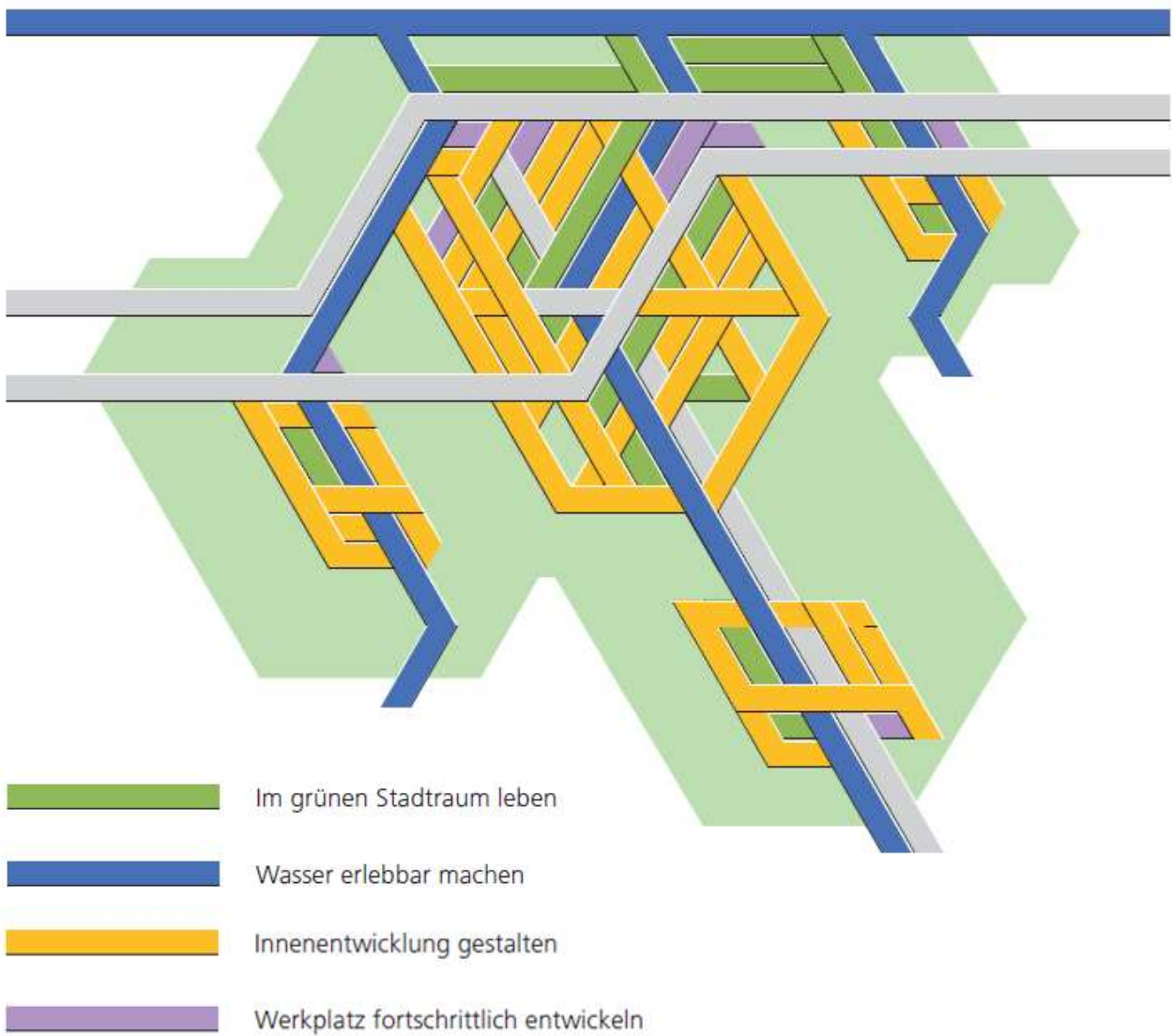


Siedlungs- und Freiraumkonzept der Agglomeration Frauenfeld

Schlussbericht
21. März 2024



Projektleitung

Birgit Grebe, Amt für Hochbau und Stadtplanung, Stadt Frauenfeld

Fachgruppe

Marcel Brühwiler, Gemeinde Gachnang

Sandro Dünki, Tiefbauamt, Kanton Thurgau

Anja Hardt, Amt für Hochbau und Stadtplanung, Stadt Frauenfeld

Walter Lanz, Gemeinde Matzingen

Patrick Linggi, Amt für Hochbau und Stadtplanung, Stadt Frauenfeld

Mark Meeder, Amt für Tiefbau und Verkehr, Stadt Frauenfeld

Aurelia Nyfeler-Brunner, Amt für Umwelt, Kanton Thurgau

Ralph Ott, Gemeinde Felben-Wellhausen

Daniel Stutz, Amt für Raumentwicklung, Kanton Thurgau

Daniel Zollinger, Abteilung öffentlicher Verkehr, Kanton Thurgau

Lenkungsausschuss

Sascha Bundi, Amt für Tiefbau und Verkehr, Stadt Frauenfeld

Dominik Diezi, Regierungsrat Departement Bau und Umwelt, Kanton Thurgau

Andy Heller, ab 01.11.2023 Hartwig Stempfle, Tiefbauamt, Kanton Thurgau

Andrea Hofmann Kolb, Leiterin Departement Bau und Verkehr, Stadt Frauenfeld

Roger Jung, Gemeinde Gachnang

Andrea Näf, Amt für Raumentwicklung, Kanton Thurgau

Ralph Ott, Gemeinden Felben-Wellhausen

Peter Schellenberg, Gemeinde Matzingen

Anders Stokholm, Stadtpräsident Frauenfeld; Präsident Regio Frauenfeld

Daniel Stutz, Amt für Raumentwicklung, Kanton Thurgau

Stefan Thalmann, Abteilung öffentlicher Verkehr, Kanton Thurgau

Fachliche Bearbeitung EBP

Rebekka Weidmann

Katharina Keckeis

Ronja Häfeli

Beatrice Dürr

Daniel Ruiz Gomez (Grafik)

EBP Schweiz AG

Mühlebachstrasse 11

8032 Zürich

Schweiz

Telefon +41 44 395 16 16

info@ebp.ch

www.ebp.ch

Titelbild: Grafik von Matthias Gnehm

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	7
2.	Situations- und Trendanalyse	10
2.1	Struktur und Einbettung der Agglomeration Frauenfeld	10
2.2	Siedlungsentwicklung	15
2.3	Landschafts- und Freiraumentwicklung	28
3.	Ziele Siedlungs- und Freiraumentwicklung 2040	48
3.1	Leitsätze und Zielbild 2040	48
3.2	Ziele für die Siedlungs- und Freiraumentwicklung	49
4.	Handlungsbedarf	52
5.	Strategien	57
6.	Massnahmenvorschläge	63
6.1	Überblick Massnahmenvorschläge	63
6.2	Themengebiet Klimaangepasste Entwicklung	64
6.3	Themengebiet Freiraumentwicklung	65
6.4	Themengebiet Siedlungsentwicklung	77

Anhang

A1	Verankerung Leitsätze des Gesamtbilds im Siedlungs- und Freiraumkonzept	84
A2	Übersicht Zuordnung Massnahmenvorschläge	85

Abkürzungsverzeichnis

AP	Agglomerationsprogramm
KdK	Konferenz der Kantonsregierungen
SGV	Schweizerische Gemeindeverband
UVEK	Eidgenössisches Departement für Umwelt, Energie und Kommunikation
WMS	Web Map Service (siehe auch ThurGIS Geodienste (tg.ch))

1. Einleitung

Anlass und Herausforderungen

Die Agglomeration Frauenfeld steht vor der Herausforderung, das anhaltende Wachstum und die damit steigenden Bedürfnisse nach Wohn- und Arbeitsraum, Mobilität und Erholungs- und Landschaftsraum mit den verfügbaren Raumressourcen in Einklang zu bringen.

Wachstum und Koordinationsbedarf

In den letzten Jahren hat die Agglomeration mit ihren Agglomerationsprogrammen (AP) keine grösseren Entwicklungserfolge erzielen können. Die Projekte und Massnahmen der AP der 1. und 2. Generation wurden lange nicht umgesetzt oder ganz gestoppt. Für das AP 3. Generation wurde vom Bund aufgrund der zu geringen Programmwirkung keine Mitfinanzierung beantragt. Es fehlte der rote Faden und insbesondere im Bereich Siedlungsentwicklung konnte keine merkliche Konkretisierung gegenüber dem kantonalen Richtplan aufgezeigt werden. Die Trägerschaft der Agglomeration Frauenfeld hat sich daher entschieden, in der 4. Generation kein Programm einzureichen, sondern zuerst kongruente Grundlagen für eine langfristig abgestimmte Siedlungs-, Freiraum- und Verkehrsentwicklung zu schaffen.

Bisher wenig Erfolg mit Agglomerationsprogrammen

Das 2020/ 2021 erarbeitete Gesamtbild für die Agglomeration Frauenfeld ist eine wichtige Grundlage für das AP der 5. Generation und weiterführende konzeptionelle Vertiefungen in den Bereichen Siedlung, Freiraum und Verkehr.

Gesamtbild Agglomeration Frauenfeld als Grundlage

Entsprechend knüpft das vorliegende Siedlungs- und Freiraumkonzept an das Gesamtbild an und vertieft es inhaltlich. Das Siedlungs- und Freiraumkonzept ist eine weitere Grundlage für das AP der 5. Generation und Basis für künftige Revisionen der kommunalen Richt- und Nutzungsplanungen.

Siedlungskonzept als weitere Grundlage für AP und kommunale Richtlinien

Erarbeitungsprozess und Projektorganisation

Die Erarbeitung des Siedlungs- und Freiraumkonzeptes fand zwischen Januar und Dezember 2023 in enger Abstimmung mit dem Gesamtverkehrskonzept (GVK) und der gleichzeitigen Erarbeitung des AP der 5. Generation statt. Die inhaltlichen Meilensteile des Siedlungs- und Freiraumkonzeptes und des Gesamtverkehrskonzeptes wurden gemeinsam mit der Projektleitung und der Fachgruppe diskutiert und vom Lenkungsausschuss beschlossen.

Enge Abstimmung mit Erarbeitung GVK und AP

Die Projektleitung oblag dem Amt für Hochbau und Stadtplanung der Stadt Frauenfeld. Sowohl in der fachlichen Begleitung (Fachgruppe) als auch der politischen Steuerung (Lenkungsausschuss) waren neben Vertretungen der Stadt Frauenfeld und der Agglomerationsgemeinden Gachnang, Matzingen und Felben-Wellhausen auch Vertretungen des Kantons Thurgau beteiligt.

Breite fachliche und politische Abstimmung

Wichtige Grundlagen

Das Siedlungs- und Freiraumkonzept stützt sich massgeblich auf folgende Grundlagen:

- **Gesamtbild:** Für eine koordinierte Entwicklung von Siedlung, Landschaft und Verkehr hat die Agglomeration Frauenfeld in einem breit abgestützten Prozess ein Gesamtbild entworfen. Kernelemente sind das Zielbild 2040 und sechs Entwicklungsleitsätze. Ergänzend wurde im Rahmen des Gesamtbildes eine erste Analyse zu Siedlung, Landschaft und Verkehr durchgeführt und der diesbezügliche Handlungsbedarf identifiziert. Diese Ergebnisse sind Basis für das vorliegende Siedlungs- und Freiraumkonzept, welche gewisse Inhalte weiter konkretisiert. Das Zusammenspiel zwischen Gesamtbild und Siedlungs- und Freiraumkonzept wird nachfolgend unter dem Punkt «Bezug zum Gesamtbild» beschrieben. Das Gesamtbild wurde 2021 vom Stadtrat Frauenfeld und den Gemeinderäten von Gachnang und Felben-Wellhausen beschlossen. Das Gesamtbild wurde 2022 um die Gemeinde Matzingen erweitert. Der Gemeinderat Matzingen hat das Gesamtbild 2023 beschlossen
- **Kantonaler Richtplan:** Der kantonale Richtplan ist das strategische Steuerungsinstrument des Kantons. Mit dem Raumordnungskonzept gibt der Kanton die Stossrichtungen für die langfristige Entwicklung vor. Der kantonale Richtplan ist behördenverbindlich und bei Planungen auf regionaler und (über-)kommunaler Ebene zu berücksichtigen.
- **Kommunaler Richtplan:** Die Gemeinden Felben-Wellhausen und Gachnang sowie die Stadt Frauenfeld haben im Jahr 2011 zusammen einen kommunalen Richtplan Siedlung und Verkehr erarbeitet. Die Festlegungen des kommunalen Richtplans sind behördenverbindlich. Das Siedlungs- und Freiraumkonzept stützt sich darauf und macht punktuell neue Vorschläge für die Siedlungs- und Landschaftsentwicklung.
- **Zukunftsbild zur differenzierten Gewerbeentwicklung der Regio Frauenfeld:** Die Regio Frauenfeld zeigt mit dem Zukunftsbild zur differenzierten Gewerbeentwicklung für die Kerngemeinden Frauenfeld, Gachnang, Matzingen, Felben-Wellhausen und Müllheim auf, welche Flächen künftig für Arbeitsgebiete notwendig sind. Das Zukunftsbild bildet die anzustrebende Entwicklung im Bereich Gewerbe und Dienstleistungen im Sinne einer Positivplanung bis ins Jahr 2040 ab.
- **raum⁺ Daten** (Datenstand vom 07.02.2023): raum+ ist eine ausgereifte Methode zur Schaffung von Übersichten über Siedlungsreserven. Solche Übersichten sind notwendig, damit primär die Reserven im weitgehend bebauten Gebiet für die Siedlungsentwicklung aktiviert werden, anstatt die Siedlungen an ihren Rändern zu erweitern. Dies schont die Landschaft und trägt zu weniger Verkehr, tieferen Infrastrukturkosten sowie einem geringeren Energieverbrauch bei und ist somit nachhaltiger. In diesem Sinn wurden die Daten als Grundlage für das Siedlungskonzept Agglomeration Frauenfeld verwendet.
- **Testplanung Lebensraum Murg:** Die Stadt Frauenfeld will das Potenzial der Murg als blaues Rückgrat ihrer Stadt künftig stärker nutzen und in Wert setzen. Die dazu durchgeführte Testplanung 2021/2022 zeigt verschiedene Handlungsfelder auf wie die Murg aufgewertet werden kann. Die Überlegungen aus der Testplanung wurden für die Erarbeitung des Siedlungs- und Freiraumkonzepts mitberücksichtigt.

Bezug zum Gesamtbild

Die nachfolgende Übersicht zeigt, wie die Inhalte aus dem Gesamtbild ins Siedlungs- und Freiraumkonzept einfließen:

- **Analyse:** Die Analyse aus dem Gesamtbild diente als Grundlage für das Siedlungs- und Freiraumkonzept. Sie wurde jedoch insbesondere beim Thema Freiraum ergänzt. Die zusätzlichen Analyseteile leiten sich unter anderem aus dem formulierten Handlungsbedarf im Gesamtbild ab.
- **Zielbild 2040 und Leitsätze:** Das Zielbild 2040 und die sechs Leitsätze werden aus dem Gesamtbild übernommen. Gestützt auf die ergänzende Analyse macht das Siedlungs- und Freiraumkonzept kleinere textliche Anmerkungen zum Murgbogen. Neue Zielsetzungen zur Siedlungs- und Freiraumentwicklung präzisieren das Zielbild 2040 und die sechs Leitsätze.
- **Handlungsbedarf:** Der Handlungsbedarf aus dem Gesamtbild wurde gestützt auf die eigene ergänzende Analyse überprüft und ergänzt.
- **Strategien:** ergänzende Strategien zu den Leitsätzen aus dem Gesamtbild zeigen auf, wie die Zielsetzungen zu Siedlung und Freiraum zu erreichen sind.
- **Massnahmen:** Mit dem Siedlungs- und Freiraumkonzept wurden Massnahmen definiert, welche die Strategien und Ziele und somit auch das Zielbild 2040 aus dem Gesamtbild stützen.

Der Zusammenhang zwischen dem Gesamtbild mit den Zielen und Strategien des Siedlungs- und Freiraumkonzeptes ist ausführlich im Anhang A1 dargelegt.

2. Situations- und Trendanalyse

2.1 Struktur und Einbettung der Agglomeration Frauenfeld

Perimeter

Die Agglomeration Frauenfeld, die den Bearbeitungsperimeter für das Siedlungs- und Freiraumkonzept bildet, umfasst die Stadt Frauenfeld sowie die drei umliegenden Gemeinden Gachnang, Felben-Wellhausen und Matzingen (vgl. Abbildung 1).

Perimeter der Agglomeration

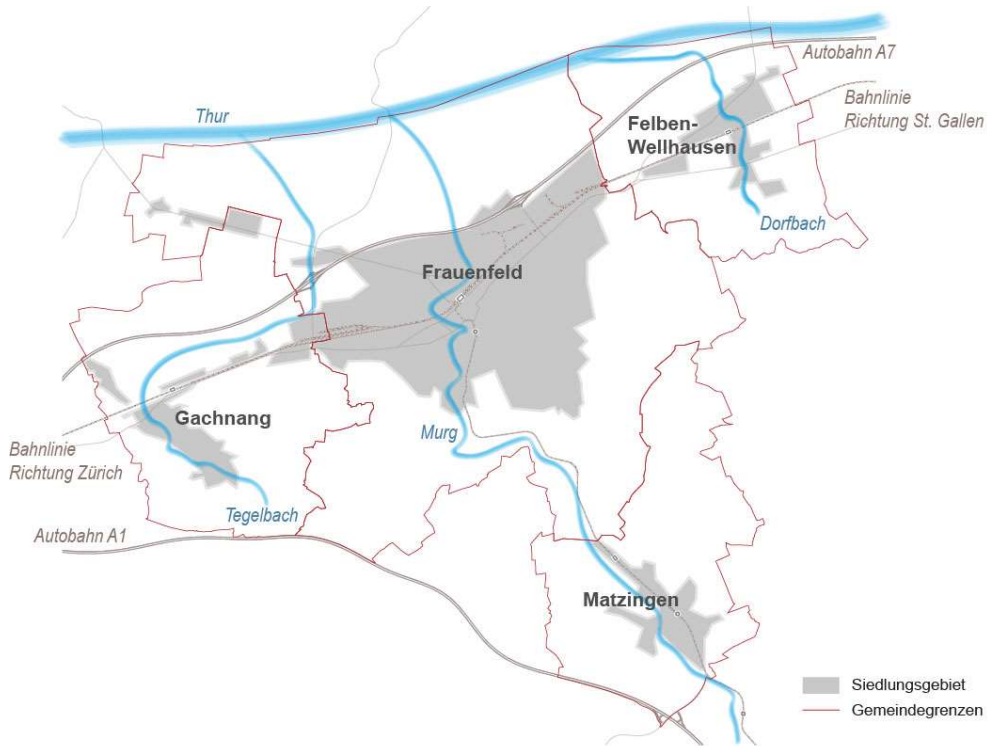


Abbildung 1 Agglomeration Frauenfeld (eigene Darstellung basierend auf Basisplan-AV bezogen via ThurGIS, 2023)

Funktionale Einbettung

Die Agglomeration Frauenfeld liegt am östlichen Rand des Metropolitanraums Zürich (vgl. Abbildung 2). Gemäss Raumkonzept Schweiz ist die funktionale Verflechtung innerhalb der Agglomeration Frauenfeld zu stärken und die partnerschaftlichen Beziehungen insbesondere zu den Zentren Winterthur und Zürich sowie mit dem angrenzenden Handlungsraum Nordostschweiz zu fördern. Dabei spielen die Verbindungen zum kleinstädtischen Zentrum Wil und zum Grossstadtraum Kreuzlingen/Konstanz für die Agglomeration Frauenfeld eine wichtige Rolle.

Scharnier zwischen dem Metropolitanraum Zürich und der Nordostschweiz

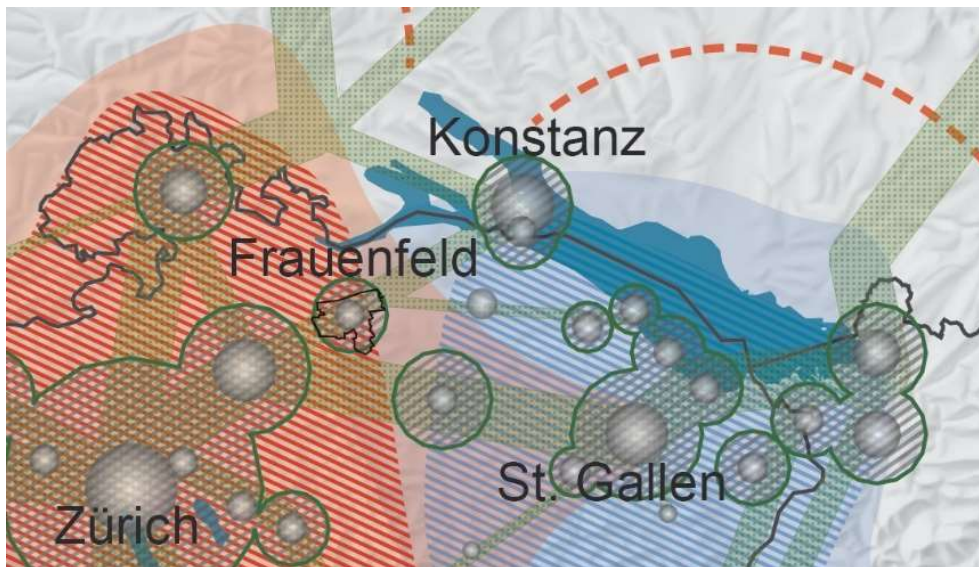


Abbildung 2 Agglomeration Frauenfeld im Raumkonzept Schweiz (bearbeitet: Raumkonzept Schweiz, Karte 1, UVEK, KdK, SSV, SGV, 2012)

Als Scharnier zwischen dem Metropolitanraum Zürich und der angrenzenden Nordostschweiz ist die Agglomeration Frauenfeld verkehrlich gut angebunden. Zürich, Konstanz und Wil sind jeweils in 30 Minuten mit dem öffentlichen Verkehr und dem motorisierten Individualverkehr erreichbar.

Gute Anbindung an die umliegenden Zentren

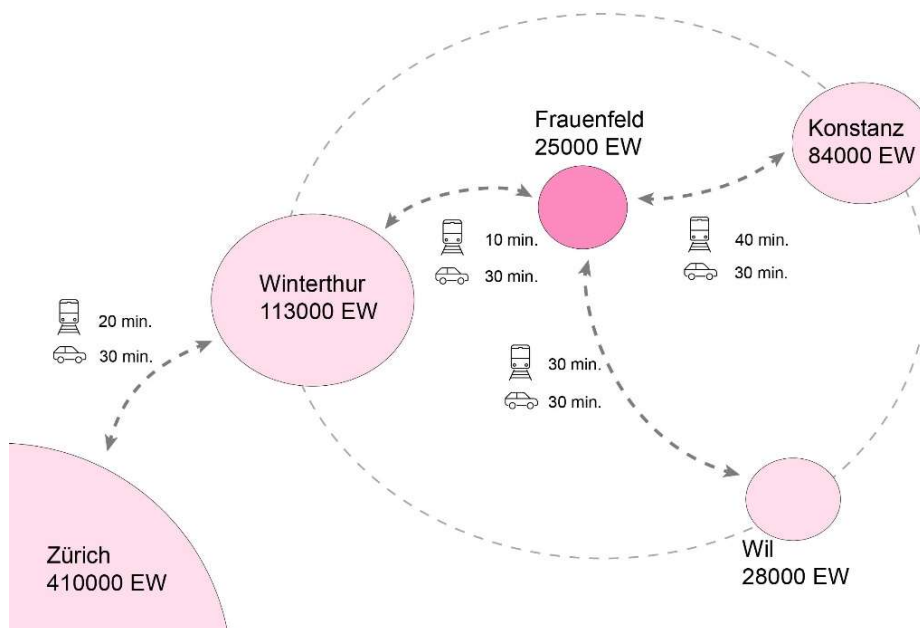


Abbildung 3 Verkehrliche Einbettung der Agglomeration Frauenfeld (eigene Darstellung, 2023)

Die Stadt Frauenfeld ist ein wichtiger Standort für Arbeit, Bildung, Kultur, Ver- und Entsorgung sowohl für die Agglomeration Frauenfeld als auch für den Kanton Thurgau. Die Bedeutung der Stadt Frauenfeld als funktionales Zentrum verdeutlicht auch die Auswertung der Pendlerstatistik. Gemäss Amt für Statistik des Kantons Thurgau bzw. Bundesamt für Statistik wohnen und arbeiten etwa 48% der Arbeitspendelnden in Frauenfeld. Weitere 16% zieht es nach Winterthur oder Zürich. Damit arbeiten knapp zwei Drittel der Frauenfelder Arbeitspendelnden in einer dieser drei Städte (siehe Abbildung 4).

Eigenständiger funktionaler Raum

Die Zahl der Zupendelnden ist etwa gleich gross wie jene der Binnen- und Wegpendelnden zusammen. Die Ströme der Zupendelnden verteilen sich stärker über die Regionen als jene der Wegpendelnden. Die meisten Zupendelnden stammen aus den Bezirken Winterthur, Münchwilen und Weinfelden sowie weiteren Bezirken, Agglomerationsgemeinden und dem Ausland. (vgl. Abbildung 4). Da keine Daten zum Modalsplit der Pendelnden vorliegen, wird davon ausgegangen, dass der Anteil der ÖV-Pendelnden bei den Zupendelnden deutlich geringer ist als bei den Wegpendelnden in den Ballungsraum Zürich. Dies weil die meisten Wegpendelnden, in den mit dem ÖV gut erschlossenen Ballungsraum von Zürich fahren, Zupendelnden hingegen aus mit dem ÖV weniger gut erschlossenen Gebieten stammen.

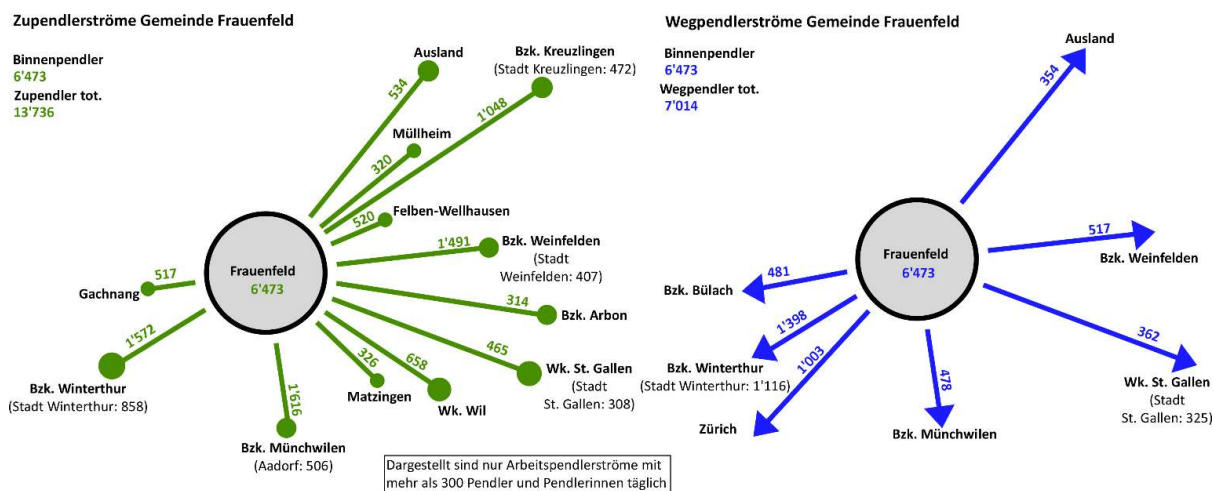


Abbildung 4: Pendlerstatistik Referenzzeitpunkt Ende 2018 (Quelle: Bundesamt für Statistik)

Raumstruktur

Die Raumstruktur der Agglomeration Frauenfeld ist geprägt von der ursprünglichen Schwemmebene der Thur (vgl. [1] in Abbildung 5), die von Nordosten nach Südwesten verläuft. Die Thurebene wird durch den Hügelzug Brännbuck-Älikerberg-Reckeübül (Thurhang) und durch eine sanfte Hügellandschaft, die sich bis nach Matzingen erstreckt, begrenzt (vgl. [2] in Abbildung 5). Markant sind neben der Thur auch ihre Zuflüsse, insbesondere die Murg sowie der Tegel- und Dorfbach, die sich teilweise tief in die Molasse der Hügellandschaft eingegraben und Tobel geformt haben. Sie fliessen von der Hügellandschaft durch die Siedlungsgebiete der Stadt Frauenfeld und den Gemeinden Gachnang, Felben-Wellhausen und Matzingen in die Thur.

Fluss- und Hügellandschaft

Die Stadt Frauenfeld liegt am Rand der Thurebene am Übergang zur nordöstlich gelegenen Hügellandschaft. Die Stadt ist der grösste Siedlungsraum innerhalb der Agglomeration und zugleich Kantonshauptstadt. Im Westen, an der Grenze zum Kanton Zürich, befindet sich die Gemeinde Gachnang, deren Siedlungsgebiet von West bis Ost von Moränenhügel gerahmt wird und sich gegen Norden hin zur Thurebene erstreckt. Im Osten von Frauenfeld erstreckt sich das Siedlungsgebiet der Gemeinde Felben-Wellhausen über die Thurebene bis zur Flanke des Gutenbergs. Südlich von Frauenfeld, verbunden über das Murgtal, liegt die Gemeinde Matzingen. Ihr Kern befindet sich auf dem flachen Schotterband der Murg, während sich neuere Siedlungsteile beidseitig der Murg den Talflanken aufwärts erstrecken. Kleinere

Urbane und ländliche Siedlungsstruktur

Weiler der vier Gemeinden liegen eingebettet in die Hügellandschaft. Die ursprünglichen Siedlungskerne der vier Gemeinden sind wahrnehmbar; die siedlungsgliedernden Grünräume dazwischen noch weitgehend erhalten.

Die Hauptverkehrsinfrastrukturen für die Verbindung von Ost nach West verlaufen in der Thurebene. Die A7 verläuft durch die Flusstallandschaft und begrenzt die Siedlungsgebiete zur Thur hin. Die verkehrliche Verbindung zwischen Matzingen und der Stadt Frauenfeld erfolgt durch das Murgtal mittels Hauptstrasse und der Frauenfeld-Wil- Bahn.

Siedlungs- und Verkehrsentwicklung durch Topografie geprägt

Durch die jüngsten Siedlungsentwicklungen entlang der Bahnlinie und der Hauptstrasse tendieren die zwischen Gachnang und Frauenfeld sowie Frauenfeld und Felben-Wellhausen gelegenen Siedlungsgebiete dazu, zusammenzuwachsen.

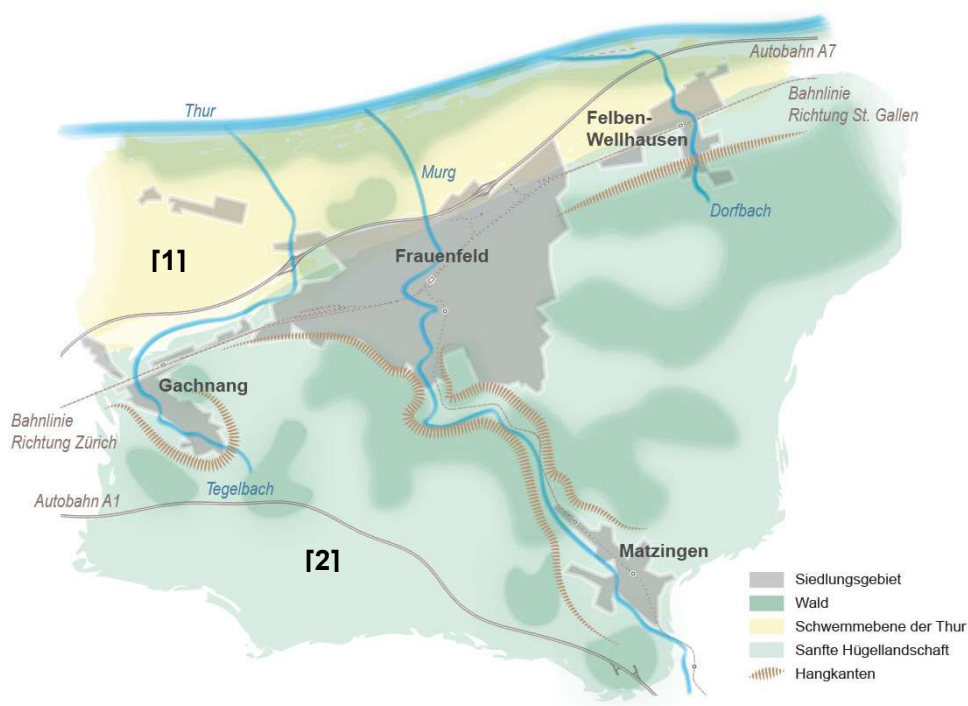


Abbildung 5 Raumstruktur der Agglomeration Frauenfeld (eigene Darstellung basierend auf Basisplan-AV bezogen via ThurGIS, 2023)

Zielsetzungen gemäss kantonalem Raumordnungskonzept

Der Kanton Thurgau strebt eine räumlich differenzierte Entwicklung an, welche den unterschiedlichen Qualitäten, Funktionen und Potenzialen der verschiedenen Teilräume des Kantons gerecht wird. In seinem kantonalen Raumordnungskonzept, das die künftige Entwicklung des Kantons Thurgau aufzeigt, wird zwischen drei verschiedene Raumtypen (urbaner Raum, kompakter Siedlungsraum und Kulturlandschaft) differenziert (vgl. Abbildung 6).

Raumtypen gemäss kantonalem Richtplan

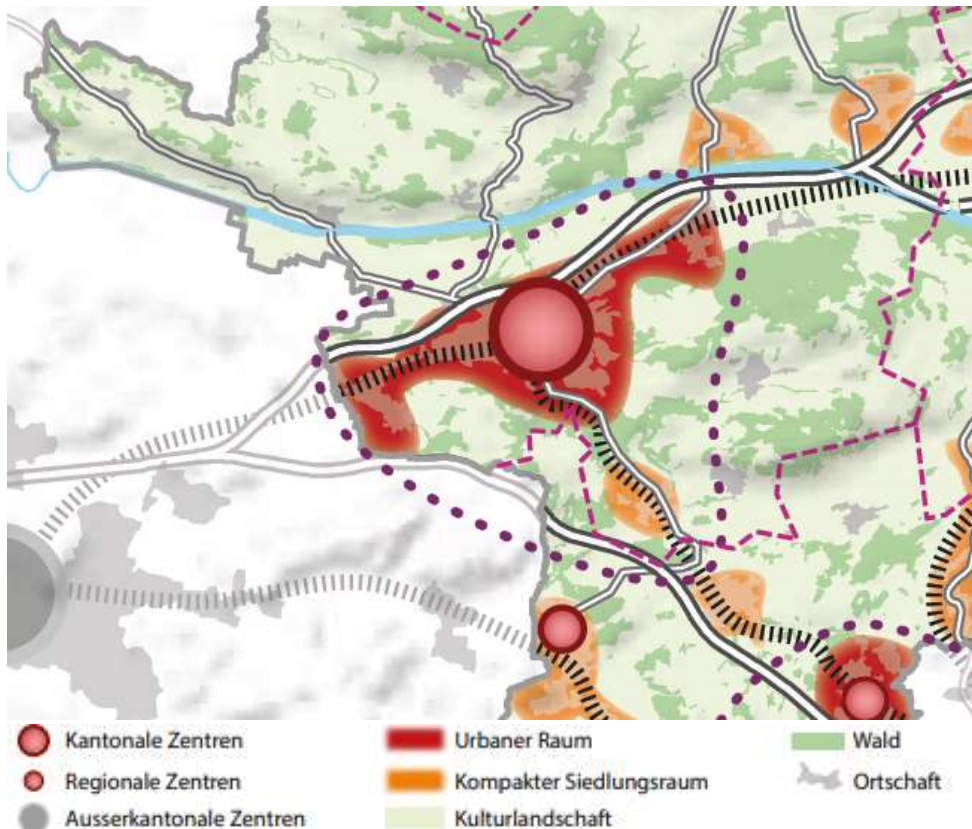


Abbildung 6 Auszug aus dem Raumordnungskonzept Kanton Thurgau (Kantonaler Richtplan, 2022)

Der urbane Raum, zu welchem das Siedlungsgebiet von Gachnang, Felben-Wellhausen und der Stadt Frauenfeld zählt, soll sich durch eine hohe Siedlungsqualität, eine erhöhte bauliche Dichte und eine nachhaltige Mobilität auszeichnen. Der vielfältige Nutzungsmix und die attraktiven multifunktionalen öffentlichen Räume sollen das Zentrum beleben. Als Bildungs- und Innovationsstandorte sollen urbane Räume als Motor für die wirtschaftliche Entwicklung wirken.

Urbaner Raum

Der kompakte Siedlungsraum, zu welchem das Siedlungsgebiet von Matzingen zugeordnet wird, soll den urbanen Raum in seiner wirtschaftlichen Funktion ergänzen und dadurch zur Vielfalt und Wettbewerbsfähigkeit der Thurgauer Wirtschaft beitragen. Kompakte Siedlungsräume sind gut mit dem öffentlichen Verkehr an die urbanen Räume anzuschliessen. Die Siedlungsgebiete sollen kompakt sein.

Kompakter Siedlungsraum

Der Kanton Thurgau strebt ein räumlich differenziertes Wachstum an Raumnutzenden an. Der Grossteil des Wachstums soll in den urbanen Räumen stattfinden (Orientierungswert: 65% des gesamten Wachstums). In den kompakten Siedlungsräumen wird ein moderates Wachstum (Orientierungswert: 25% des gesamten Wachstums) angestrebt.

Entwicklung der Raumnutzenden nach Raumtyp

2.2 Siedlungsentwicklung

Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung

Zwischen 2011 und 2022 fand im gesamten Agglomerationsraum ein Bevölkerungswachstum von rund 4900 Personen statt. Die Stadt Frauenfeld selbst verzeichnete in diesem Zeitraum einen Bevölkerungszuwachs von 2'500 zusätzlichen Personen, gefolgt von Gachnang mit fast 1'200 Personen (siehe Abbildung unten). Felben-Wellhausen und Matzingen hatten einen nur halb so grossen Zuwachs.

Bevölkerungs-
entwicklung

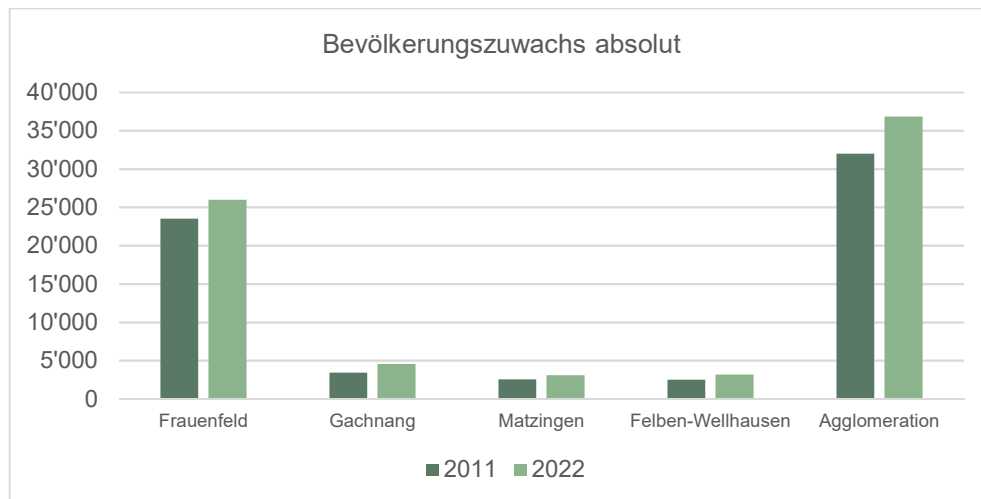


Abbildung 7: Bevölkerungszahlen von 2011 und 2021 (Quelle: Bundesamt für Statistik, STAT-POP)

Insgesamt fand in gesamten Agglomerationsraum ein Bevölkerungswachstum von 15% statt, was identisch ist mit dem kantonalen Gesamtwachstum von ebenfalls 15%. Im Durchschnitt sind dies rund 1,5% pro Jahr auf kommunaler wie kantonaler Ebene. Im schweizerischen Durchschnitt liegt das Wachstum zwischen 2011 und 2022 bei 11%, was rund 1% Zuwachs pro Jahr bedeutet. Im Vergleich zur Gesamtschweiz verzeichnet der Kanton Thurgau somit ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum.

Im Gemeindevergleich (vgl. Abbildung 8) sind die Gemeinden Gachnang (+33%), Felben-Wellhausen (+27%) und Matzingen (+22%) anteilmässig jedoch deutlich stärker gewachsen als Frauenfeld (+10%). Der Grund für die prozentual stärkere Entwicklung in den Gemeinden Gachnang und Felben Wellhausen ab 2010 war der gemeinsame Richtplan Siedlung und Verkehr für die Agglomeration Frauenfeld, welcher eine Verschiebung der Bauzonenreserven von Frauenfeld nach Gachnang und Felben-Wellhausen zuließ und dementsprechend eine höhere Bautätigkeit mit Zuzug auslöste. Beide Gemeinden liegen gemäss Zukunftsbild Thurgau im urbanen Raum. In den wachstumsstarken Jahren fand eine hohe interkantonale Zuwanderung statt, wogegen die Wanderungsgewinne der Stadt Frauenfeld durch Zuwanderung aus dem Ausland, sowie inter- und intrakantonale Zuzügen entstanden.

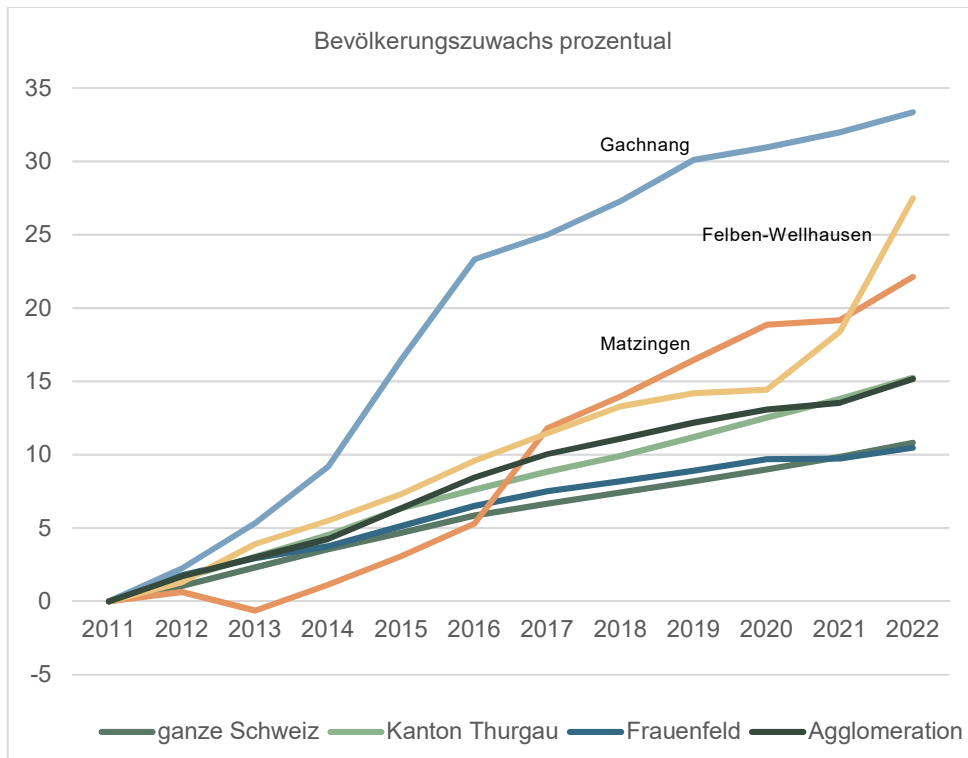


Abbildung 8: Bevölkerungsentwicklung zwischen 2011 und 2021 (Quelle: Bundesamt für Statistik, STATPOP)

Die Anzahl der Beschäftigten (Vollzeit-Äquivalente, VZÄ) in der Agglomeration Frauenfeld ist zwischen 2011 und 2021 auf rund 19'900 angestiegen. In der Stadt Frauenfeld betrug der Zuwachs 2500 VZÄ, deutlich mehr als in Gachnang mit 280 oder Matzingen mit 70. In Felben-Wellhausen sanken die Zahlen sogar um 190 Beschäftigte.

Beschäftigtenentwicklung

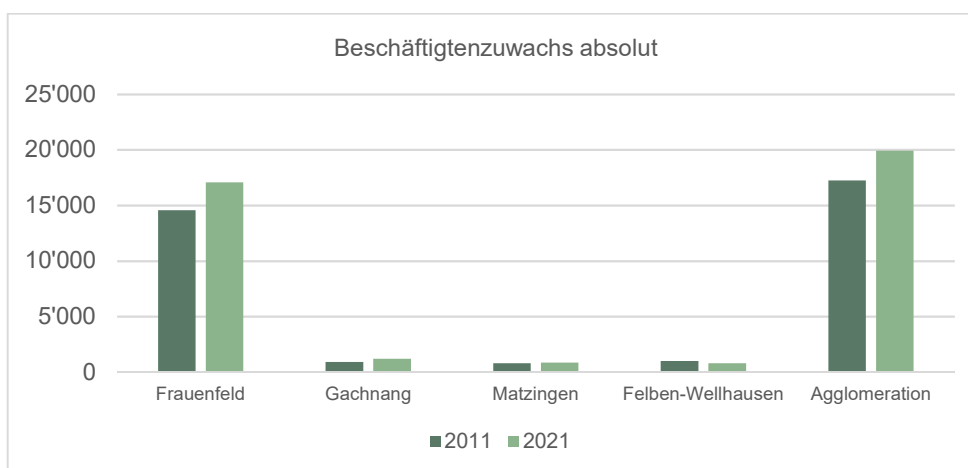


Abbildung 9: Beschäftigtenzahlen von 2011 und 2021 (Quelle: Bundesamt für Statistik, STATENT)

Die Anzahl der Beschäftigten in der Agglomeration Frauenfeld ist um fast 16% angestiegen und ist damit stärker als der kantonale Durchschnitt von 14%. Pro

Jahr entspricht dies einem Wachstum von jährlich ca. 1,6% in der Agglomeration Frauenfeld, wogegen das kantonale Wachstum 1,4% beträgt. Im schweizerischen Durchschnitt liegt das Wachstum zwischen 2011 und 2021 sogar bei nur bei ca. 11 %, was rund 1.1 % Zuwachs pro Jahr bedeutet. Im Vergleich zur Gesamtschweiz verzeichnet der Kanton Thurgau somit ein überdurchschnittliches Beschäftigtenwachstum. Den deutlich grössten Zuwachs kann Gachnang mit 31% vorweisen, während Felben-Wellhausen einen Rückgang von 19% verzeichnete. Der starke Rückgang im Jahr 2024 ist auf den Wegfall des Unternehmens Müller-Martini zurückzuführen, mit welchem fast 250 VZÄ verloren gingen.

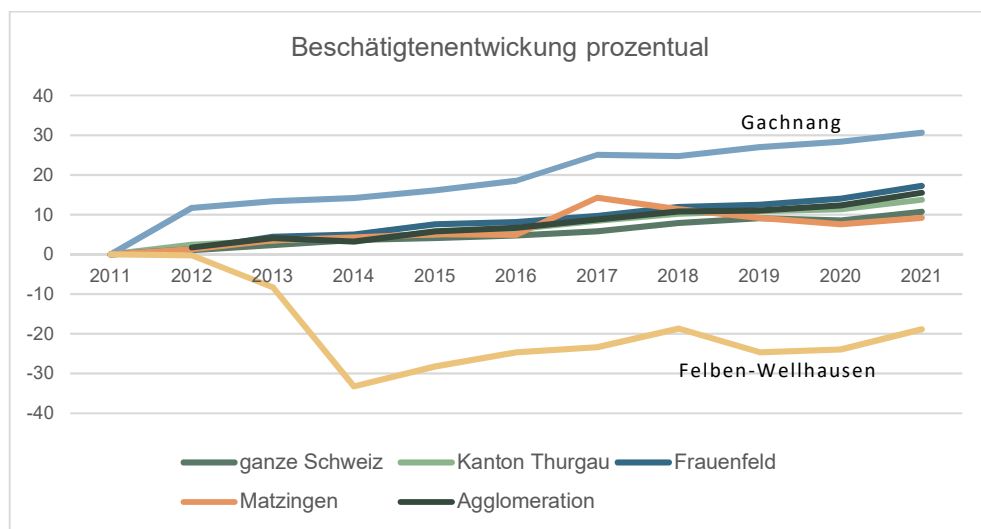


Abbildung 10: Beschäftigtenentwicklung zwischen 2011 und 2021 (Quelle: Bundesamt für Statistik, STATENT)

Während in der Stadt Frauenfeld der Beschäftigtensektor Industrie und Gewerbe zwischen 2011 und 2020 geschrumpft ist, hatten vor allem der Gesundheits- und Sozialwesensektor, der Verkehrs- und Lagereisektor und der Handelssektor signifikante Wachstumsraten zu verzeichnen.

Beschäftigtensektoren

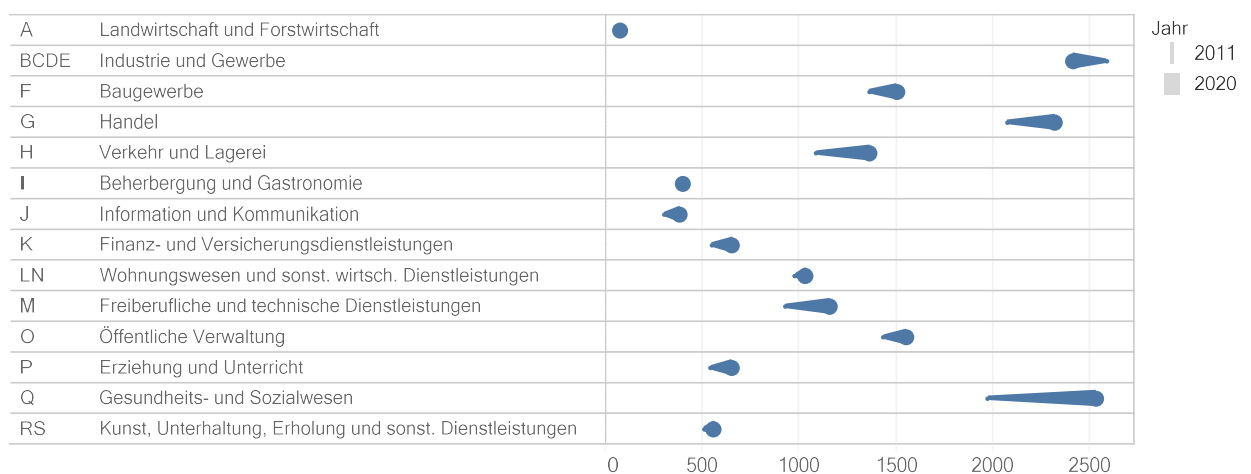


Abbildung 11 Beschäftigte (VZA) nach Wirtschaftsabschnitt Stadt Frauenfeld (eigene Auswertung basierende auf STATENT). Lesebeispiel: Im Gesundheits- und Sozialwesen haben die VZÄ von knapp 2000 im Jahr 2011 auf 2600 im Jahr 2020 zugenommen. Die

VZÄ in Industrie und Gewerbe haben hingegen von 2600 im Jahr 2011 auf 2400 im Jahr 2020 abgenommen.

Der Kanton Thurgau erwartet sowohl aus dem In- als auch aus dem Ausland anhaltende Wanderungsüberschüsse. Im Vergleich zu den gerundeten Zahlen der Ausgangsjahre 2012 (Beschäftigte VZÄ) und 2013 (Einwohnende) geht der Kanton von einem Wachstum der Raumnutzenden (Beschäftigte VZÄ und Einwohnende) um knapp 17% bis 2030 und weiteren gut 5% bis 2040 aus. Der Grossteil des Wachstums soll mit etwa 65% des gesamten Wachstums im urbanen Raum aufgefangen werden. Im kompakten Siedlungsraum wird ein moderates Wachstum von etwa 25% des gesamten Wachstums angestrebt. Bis 2030 wird somit ein durchschnittliches jährliches Wachstum im urbanen Raum von 1,1% und im kompakten Siedlungsraum von 0,8% pro Jahr erwartet. Ab 2030 bis 2040 wird gemäss KRP im urbanen Raum noch mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 0,6% und im kompakten Siedlungsraum von 0,5% pro Jahr gerechnet.

Trend Raumnutzende bis 2040

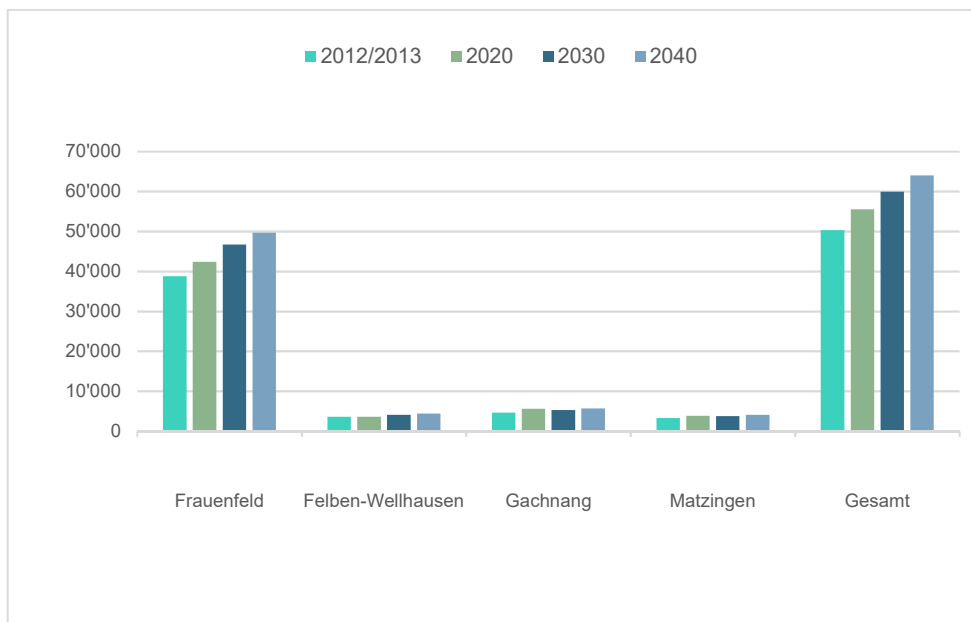


Abbildung 12 Raumnutzende Agglomeration Frauenfeld 2012/2013 und 2020, sowie Prognosewerte von Raumnutzenden 2030 und 2040(Kantonale Bevölkerungserhebung Kanton Thurgau, Stadt Frauenfeld)

In den Jahren 2012 bis 2020 ist die Anzahl der Raumnutzenden in Felben-Wellhausen nicht gestiegen, soll jedoch bis 2040 gesteigert werden (vgl. Abbildung 13). In Gachnang hingegen wuchs die Anzahl der Raumnutzenden bis 2020, soll aber gemäss der gewünschten Siedlungsentwicklung nicht mehr steigen bis 2040.

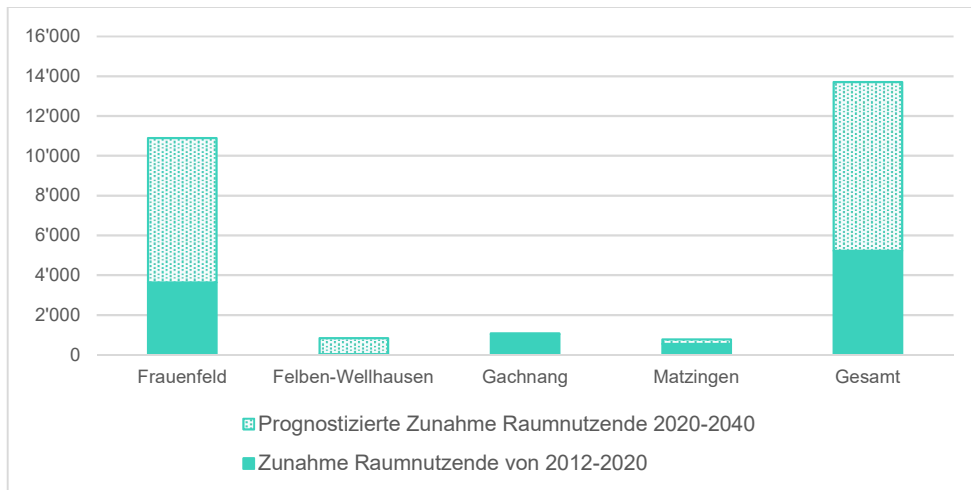


Abbildung 13 IST-Zustand und Trendentwicklung Raumnutzende Agglomeration Frauenfeld (Kantonale Bevölkerungserhebung Kanton Thurgau, Stadt Frauenfeld)

Gemäss den übergeordneten Vorgaben soll das Wachstum im Kanton Thurgau künftig auf die urbanen Räume gemäss Zukunftsbild des kantonalen Richtplans konzentriert werden. Die Entwicklung soll primär innerhalb des bestehenden Siedlungsgebietes erfolgen. Die Abbildung 14 zeigt die Gebiete mit Innenentwicklungspotenzialen, Baulücken und Aussenreserven (Potenzialtypen). Innenentwicklungspotenziale sind unbebaute oder bebaute (aber unternutzte oder nicht der Zone entsprechend genutzte) Flächen im Siedlungsgebiet, die grösser als 2'000 m² sind. Ein wichtiges Innenentwicklungspotenzial in der Stadt Frauenfeld ist u.a. der Murgbogen. Baulücken sind unbebaute Einzelparzellen zwischen 200 m² und 2'000 m² und Aussenreserven sind unbebaute Flächen grösser als 2'000 m², die ausserhalb des weitgehend überbauten Gebiets liegen.

Bestehende Siedlungsreserven

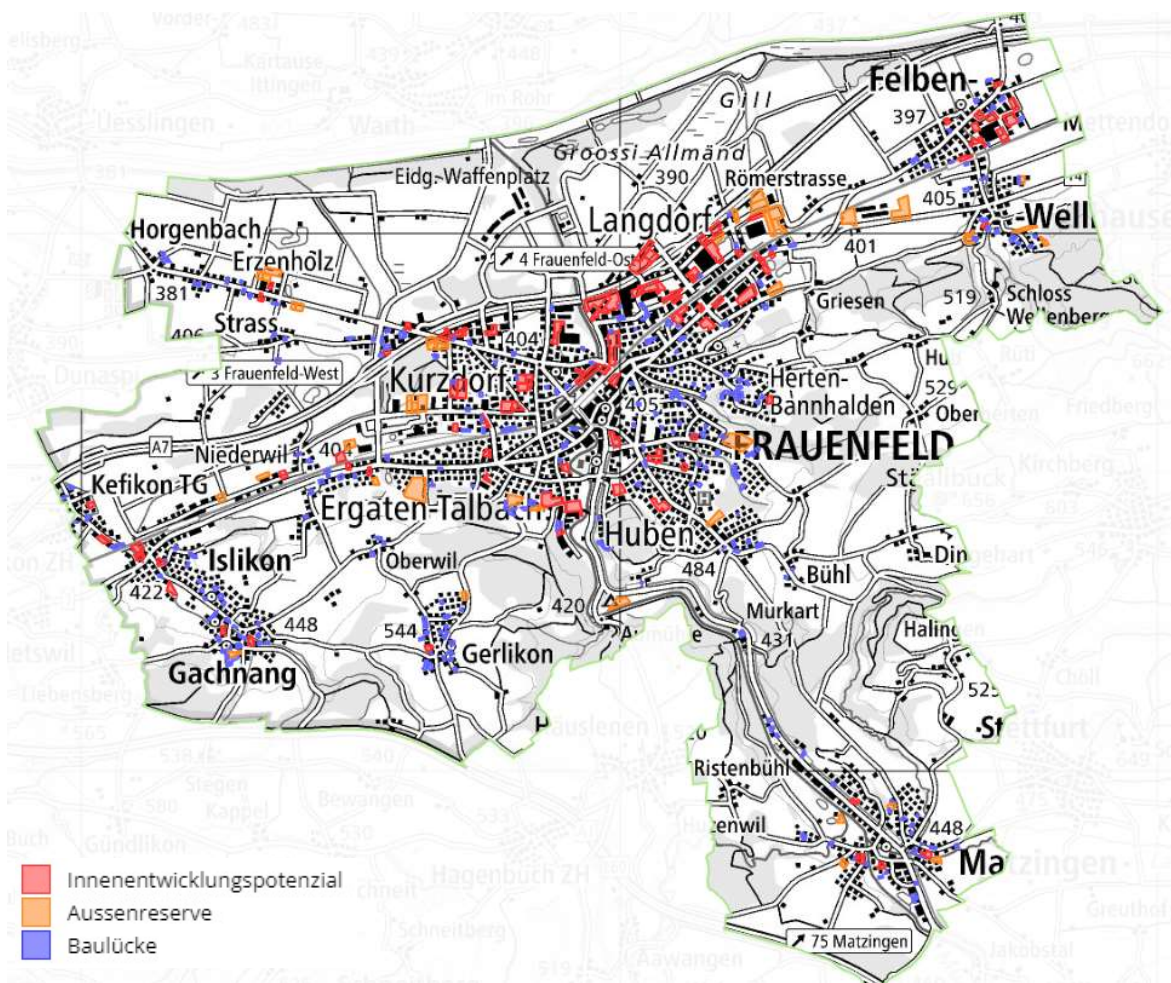


Abbildung 14 Verortung der Gesamtsiedlungsreserven in der Agglomeration Frauenfeld (eigene Darstellung basierend auf WMS-Daten raum+ 2023, bezogen via ThurGIS)

Gemäss einer, auf Grundlage der raum+-Daten vorgenommenen Abschätzung im Rahmen der Erarbeitung zum Gesamtbild, liegen die Reserven in der Stadt Frauenfeld bei vollständiger Überbauung und der heutigen Zonierung bei rund 2'400 Einwohnende und 2'900 Beschäftigte bzw. insgesamt 5'300 Raumnutzende (exklusive Umstrukturierungsgebiet Murgbogen). In den Nachbargemeinden (exklusive Bahnhofsumfeld Islikon) bestehen innerhalb der bestehenden Zonierung weitere Reserven von etwa 1'200 Einwohnende und 2'000 Beschäftigte. Insgesamt bestehen also theoretische Reserven von ca. 3'600 Einwohnende und 4'900 Beschäftigte (ca. 8'500 Raumnutzende) in der Agglomeration Frauenfeld, was der Wachstumsprognose des Kantons bis 2040 entspricht. Diese Zahlen sind mit äusserster Vorsicht zu geniessen: Variablen wie der künftige Wohnflächenverbrauch pro Person oder Haushaltsgrössen sind als fixe Annahmen hinterlegt und Faktoren wie Eigentumsstrukturen, Grenzabstände oder Zuschnitt von Parzellen können die Ausschöpfung des Potenzials erschweren.

Das Zukunftsbild zur differenzierten Gewerbeentwicklung für die Gemeinden Frauenfeld, Gachnang, Matzingen, Felben-Wellhausen und Müllheim des Verein Regio Frauenfeld zeigt verschiedene Facetten der anzustrebenden Entwicklung im Bereich Gewerbe und Dienstleistungen im Sinne einer Positionplanung und bezieht sich auf das Jahr 2040 (vgl. Abbildung 15). Auf

Differenzierte Gewerbeentwicklung

Grundlage von Analysen zu Trends und zur Angebots- und Nachfrageseite sowie einem Expertenworkshop wurden drei Entwicklungsszenarien entworfen. Die Szenarien, welche von Laisser-Passer bis zu einem zentralisierten Hub im Bereich Murgbogen reichen, gehen von 29'000 bis 34'000 Arbeitsplätzen bis 2040 aus. In das Zukunftsbild der differenzierten Gewerbeentwicklung aufgenommen wurde schliesslich eine Mischung aus verschiedenen Szenarien. Der Fokus soll einerseits auf einen qualitativ hochwertig verdichteten Murgbogen mit durchmischten Nutzungen, andererseits auf die Vernetzung und Koordination der bestehenden Betriebe gelegt werden. Es wird von 32'000 Arbeitsplätzen bis 2040 ausgegangen. Es wurde Folgendes im Zukunftsbild «klein, fein, vielfältig» vorgesehen:

- Die Arbeitsplätze im Murgbogen sollen vorwiegend im Dienstleistungsbe-
reich und durch arbeitsplatzintensive Firmen entstehen. Im Erdgeschoss
sind auch Cafés und kleine Versorgungseinrichtungen angedacht.
- Die Gebiete links und rechts der Murg und des Murg-Auen-Parks zwi-
schen SBB-Trasse und Autobahn A7 sollen künftig durch dicht bebaute
Arenale geprägt werden. In den Gebieten Oberwiesen/Gumpismatt (Frau-
enfeld West) sind auch flächenintensivere und auf den MIV ausgerichtete
Betriebe möglich. Die weiteren Arbeitsplatzgebiete sollen durch vielfältige
KMUs geprägt werden.

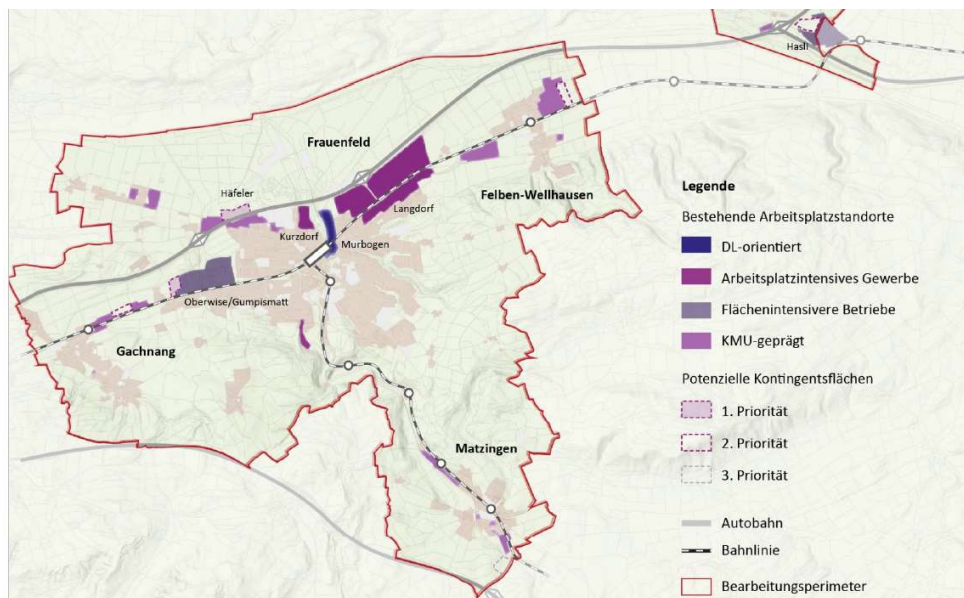


Abbildung 15 Zukunftsbild "klein, fein, vielfältig" (Quelle: Differenzierte Gewerbeentwicklung Re-
gio Frauenfeld, 2023)

Abstimmung Siedlung und Verkehr

Der stehende und rollende motorisierte Individualverkehr (MIV) prägt den öffentlichen Raum in der Agglomeration Frauenfeld. Die mit dem MIV verbundenen Lärm- und Luftemissionen, seine Flächeninanspruchnahme und verkehrsorientierte Gestaltung mindern die Aufenthaltsqualität von Strassenräumen. Gerade in der Innenstadt, Altstadt und in den Dorfzentren sind Strassenräume nicht nur Verkehrsräume, sondern auch Aufenthalts- und Begegnungsräume. Diese Funktion nehmen sie heute nur bedingt wahr. Hier

MIV prägt öffentli-
chen Raum

besteht Potenzial, die Strassenräume vermehrt gesamtheitlich zu denken. Das heisst, neben der verkehrlichen Funktion sind weitere Aspekte wie beispielsweise die soziale, stadtklimatische, städtebauliche und wirtschaftliche Funktion von Strassenräumen mitzudenken.



Abbildung 16 Blick Richtung Rathausplatz in der Stadt Frauenfeld (eigene Aufnahme, 2023)

Im Zentrum der Stadt Frauenfeld gibt es an zentraler Lage (ÖV-Güteklasse A oder B) grossflächige oberirdische Parkieranlagen wie beispielsweise am Marktplatz oder im oberen oder unteren Mätteli. Diese Standorte sind prädestiniert für eine Siedlungsentwicklung nach innen an gut erschlossenen Lagen. Mit einer Umverteilung dieser und der Prüfung eines bedarfsgerechten Parkraumangebotes kann die Siedlungsentwicklung an diesen zentralen Lagen vorangetrieben werden.



Abbildung 17 Parkplatz im Zentrum von Frauenfeld (eigene Aufnahme, 2023)

Die Altstadt und Innenstadt der Stadt Frauenfeld sowie das Kantonsspital Frauenfeld sind sehr gut (ÖV-Güteklasse A) bis gut (ÖV-Güteklasse B) mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen (vgl. Abbildung 18 und Abbildung 19). Das restliche Siedlungsgebiet ist mittelmässig (ÖV-Güteklasse C) bis gering (ÖV-Güteklasse D) mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen. Die Anbin-

ÖV-Erschliessung

dung der Stadt Frauenfeld an das ÖV-Fernverkehrsnetz und die direkte Anbindung der Gemeinden Felben-Wellhausen und Gachnang an die S-Bahn-Achse Winterthur-Frauenfeld-Weinfelden ist ein Standortvorteil der Agglomeration.

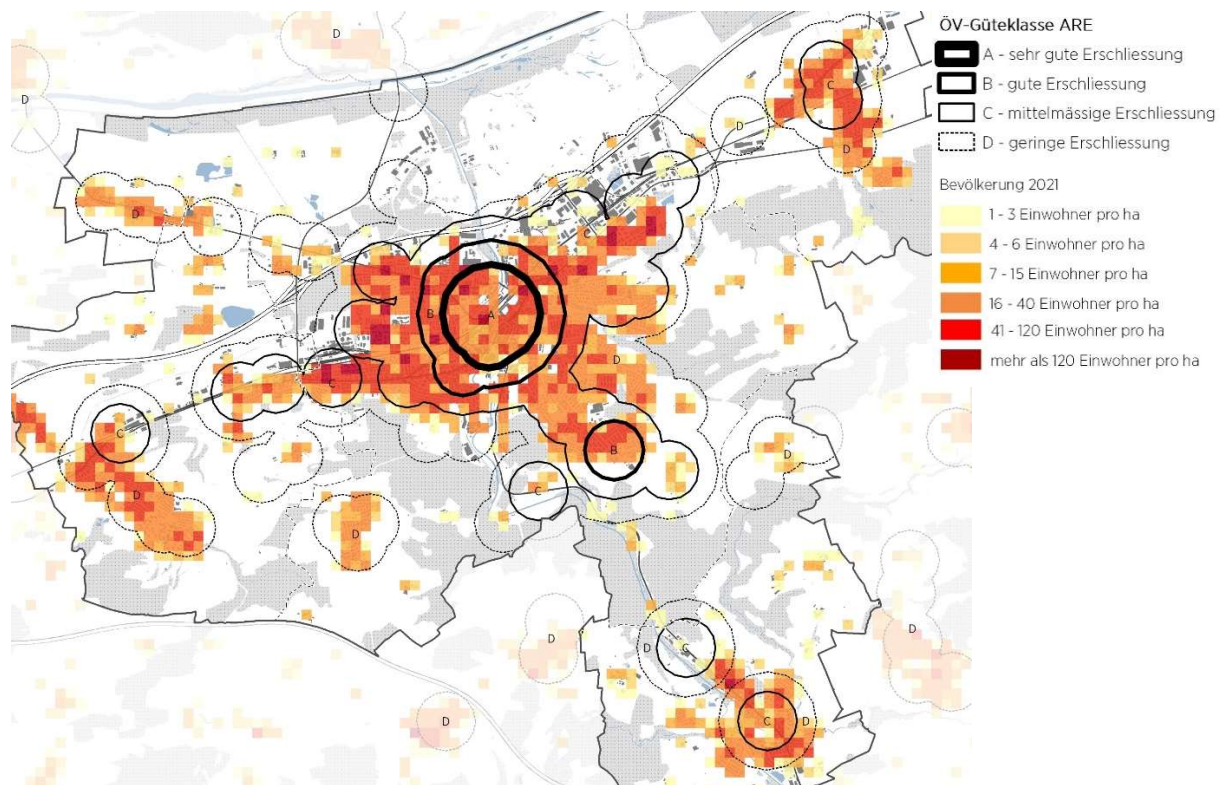


Abbildung 18 ÖV-Güteklasse und Bewohnendendichte überlagert (eigene Darstellung basierend auf WMS ÖV-Güteklasse ARE und Einwohnerdichten, bezogen 2022 via geo.admin.ch)

Die Industrie- und Gewerbegebiete sind heute mehrheitlich mittelmässig (ÖV-Güteklasse C) bis gering (ÖV-Güteklasse D) durch den öffentlichen Verkehr erschlossen. Die potenziellen Kontingentsflächen aus dem Zukunftsbild zur differenzierten Gewerbeentwicklung befinden sich fast ausschliesslich in der ÖV-Güteklasse D. Die Güte der ÖV-Anbindung ist in Abhängigkeit zum Profil und der Beschäftigendichte der Arbeitsplatzgebiete differenziert zu betrachten: Bei der Weiterentwicklung von Dienstleistungsorientierten und arbeitsplatzintensiven Arbeitsplatzgebieten ist eine verbesserte ÖV-Erschliessung und eine direkte Fuss- und Veloverkehrs-anbindung an diese unbedingt anzustreben.

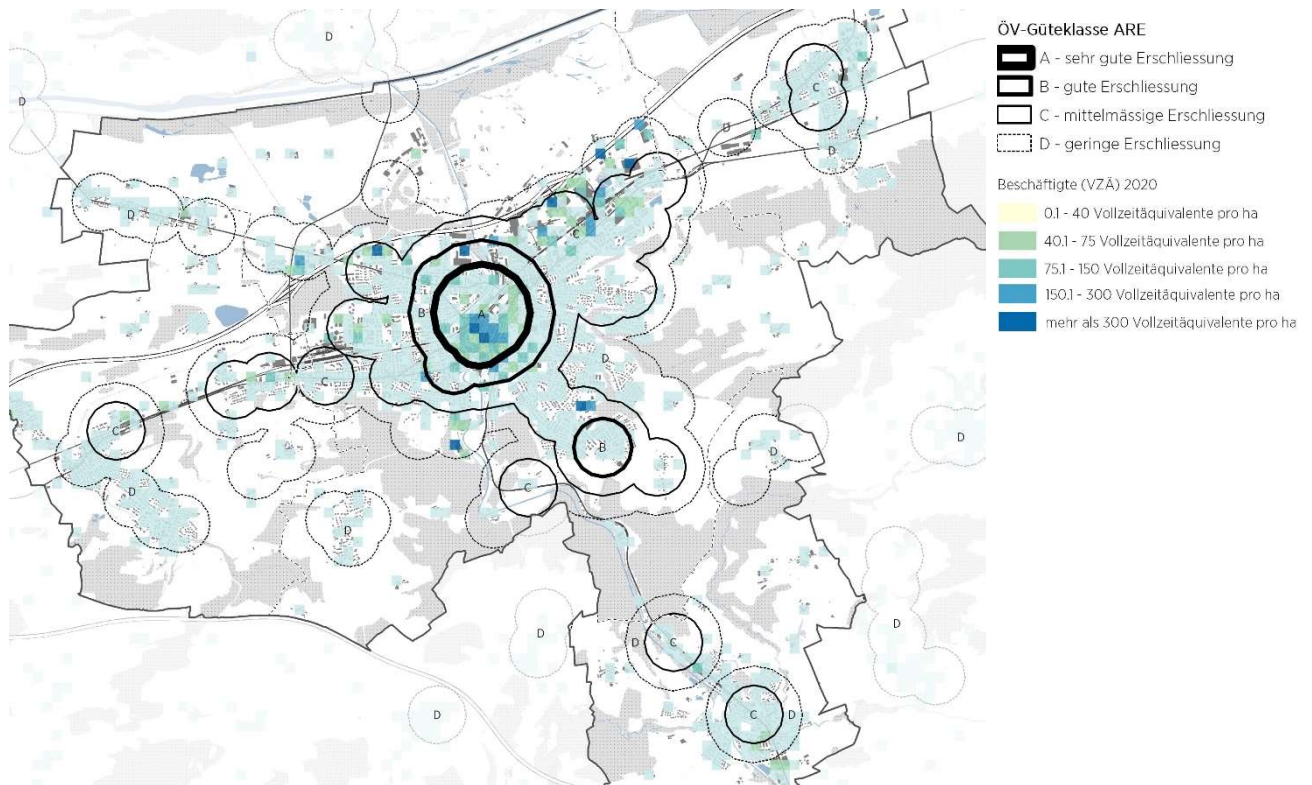


Abbildung 19 ÖV-Güteklasse und Beschäftigendichte überlagert (eigene Darstellung basierend auf WMS ÖV-Güteklasse ARE und Beschäftigendichten, bezogen 2022 via geo.admin.ch)

Die Abbildung 20 zeigt die vorhandenen Innenentwicklungspotenziale, Ausserreserven und Baulücken in der Agglomeration Frauenfeld gemäss raum+ nach ÖV-Güteklasse.

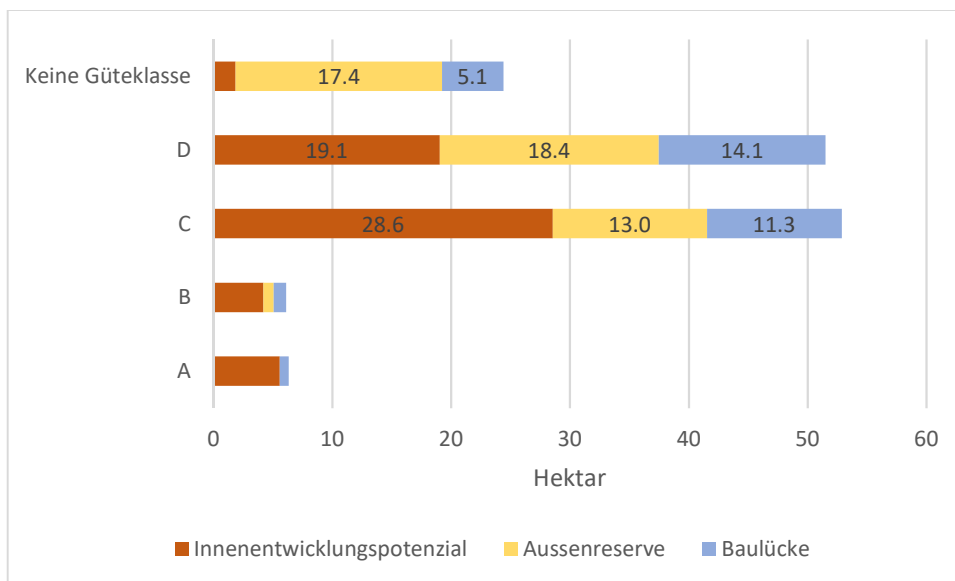


Abbildung 20 Gesamtsiedlungsreserven nach ÖV-Güteklasse ARE 2022 über alle Zonen (raum+, Datenstand 07.02.2023)

Die Auswertung zeigt, dass Grossteile des Siedlungsgebiets der Agglomeration Frauenfeld in der ÖV-Güteklasse C oder D liegen. Die verhältnismässig grossen Innenentwicklungspotenziale (z.B. Stadtkaserne, Teilbereich Murgbogen) und diverse Baulücken an zentralen Lagen (ÖV-Güteklasse A oder B) sind hingegen mit dem öffentlichen Verkehr hervorragend erschlossen und eignen sich für erhöhte Dichten und Wohnformen mit einer autoarmen Nutzung. Die Tabelle 1 zeigt die Potenziale gemäss raum+ nochmals aufgeschlüsselt nach Wohn- und Mischzone und Arbeitszone. Um Anreize für die Nutzung des öffentlichen Verkehrs respektive des Fuss- und Veloverkehrs zu setzen, sind insbesondere bei der Aktivierung von grösseren Siedlungsentwicklungspotenzialen in der ÖV-Güteklasse C und D Massnahmen zu ergreifen wie beispielsweise eine verbesserte ÖV-Erschliessung oder die Förderung der Mikromobilität.

Tabelle 1 Überblick Potenziale gemäss raum+ für Wohn-, Misch- und Arbeitszonen

Potenzialtyp gemäss raum+	Wohn- und Mischzonen	Arbeitszone
Baulücken, öV-Güteklassen A und B	1.2 ha	-
Baulücken, ab öV-Güteklasse C	21.3 ha	4.5 ha
Innenentwicklung, öV-Güteklasse A und B	3.7 ha	1.5 ha
Innenentwicklung, ab öV-Güteklasse C	18.7 ha	22.0 ha
Aussenreserven	16.7 ha	24.4 ha

Die kulturelle und kommerzielle Versorgung der Gemeinden Matzingen, Gachnang und Felben-Wellhausen ist heute stark auf die Stadt Frauenfeld ausgerichtet. Verkehrsintensive Nahversorgungen, autoorientierte Verbrauchermärkte, Discounter, Grosshandelsunternehmen und Fachmärkte sind

Verkehrsintensive
Einrichtungen

alle in der Stadt angesiedelt. Weitere verkehrsintensive öffentliche Infrastrukturen wie das Spital sowie grosse Freizeiteinrichtungen befinden sich ebenfalls in der Stadt Frauenfeld.

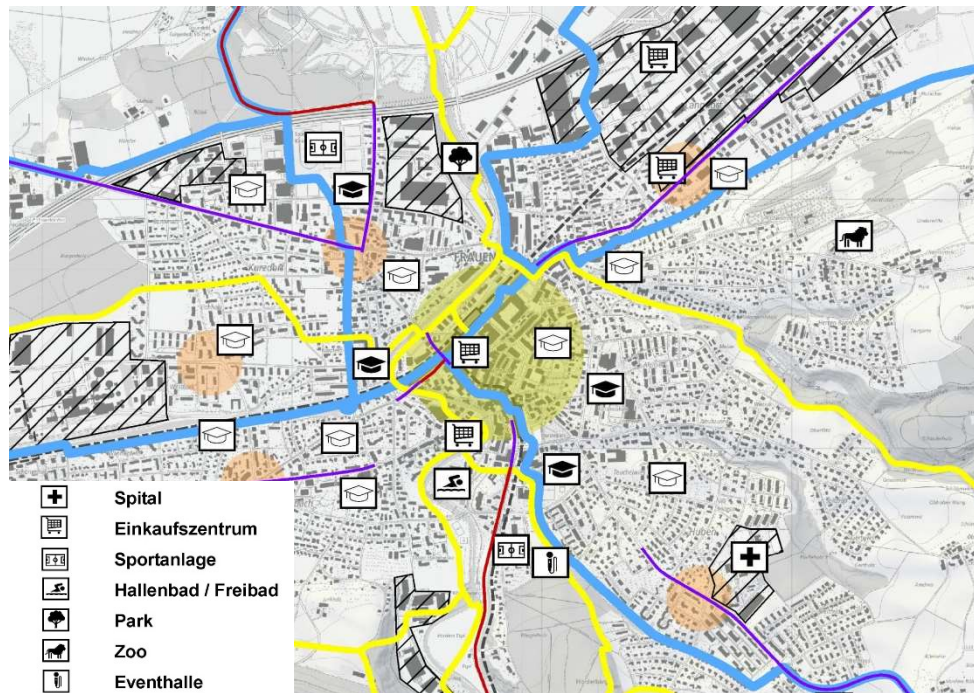


Abbildung 21 Verkehrsintensive Einrichtungen in der Stadt Frauenfeld (Gesamtverkehrskonzept, SNZ 2023)

Insbesondere die Hauptstrassen in der Agglomeration Frauenfeld weisen hohe Lärmbelastungen auf. Weniger ausgeprägt belastet sind die Liegenschaften entlang der Bahnlinien und weiterer Emittenten. Die Lärmbelastung durch den Schienenverkehr ist vor allem um die Hauptbahnlinie (Winterthur – Weinfelden) zu erkennen – dort bestehen Überschreitungen der Lärmschutzgrenzwerte in den Gemeinden Gachnang und Felben-Wellhausen. Die Innenentwicklungspotenziale und Baulücken liegen heute zu einem grossen Teil an diesen lärmbelasteten Einfallsstrassen. Die Herausforderung besteht darin, die Siedlungsentwicklungspotenziale zu entwickeln und darauf hinzuwirken, dass keine lärmabgewandten Lärmschutzarchitekturen entstehen. Diese würden der Aufenthaltsqualität und Belebung der Strassenräume entgegenwirken. Dies passiert beispielsweise, wenn die Gebäude gegenüber dem Strassenraum komplett durch Lärmschutzwände abgetrennt werden oder die Gebäude so ausgerichtet sind, dass lediglich die Gebäudeschliessung und Badezimmer zu Strasse ausgerichtet sind.

Lärm

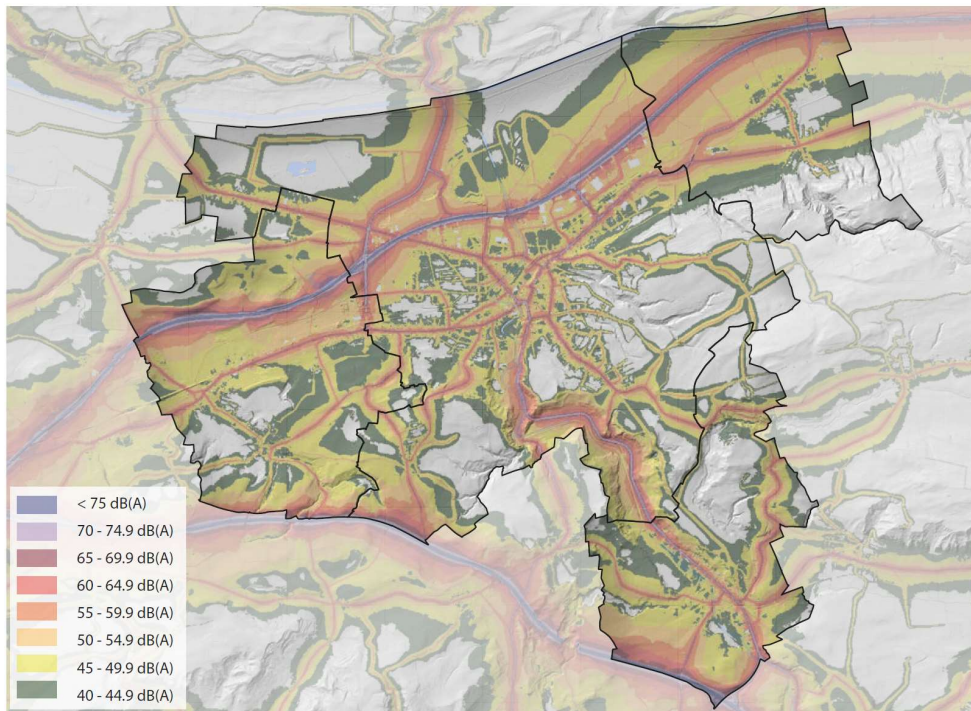


Abbildung 22 Strassenverkehrslärm Tag (Daten gem. sonBASE 2015, Darstellung Kontextplan)

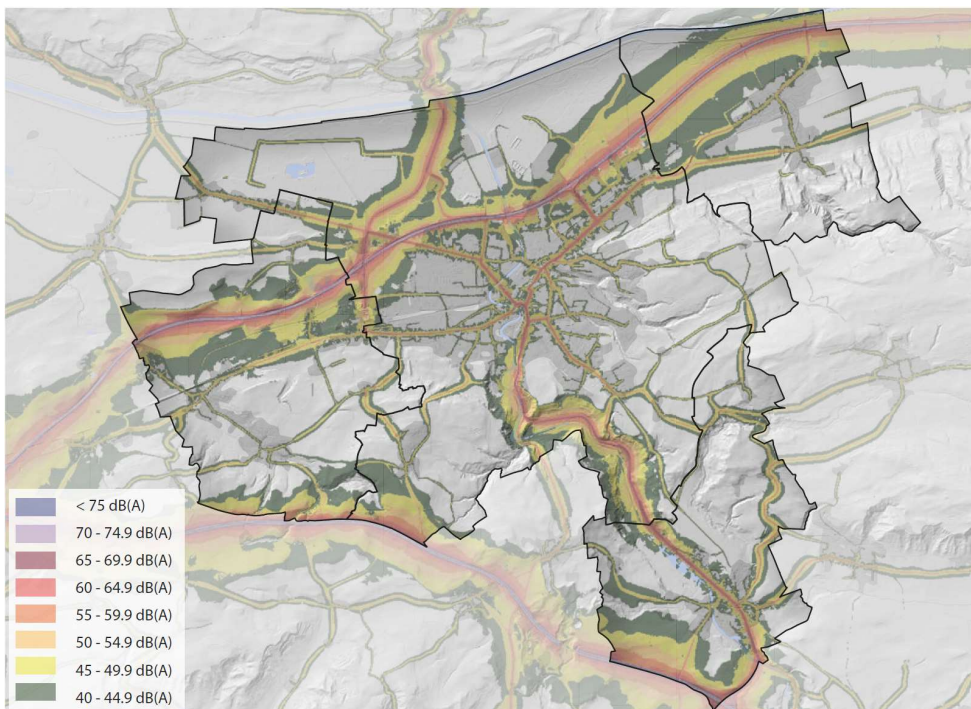


Abbildung 23 Strassenverkehrslärm Nacht (Daten gem. sonBASE 2015, Darstellung Kontextplan)

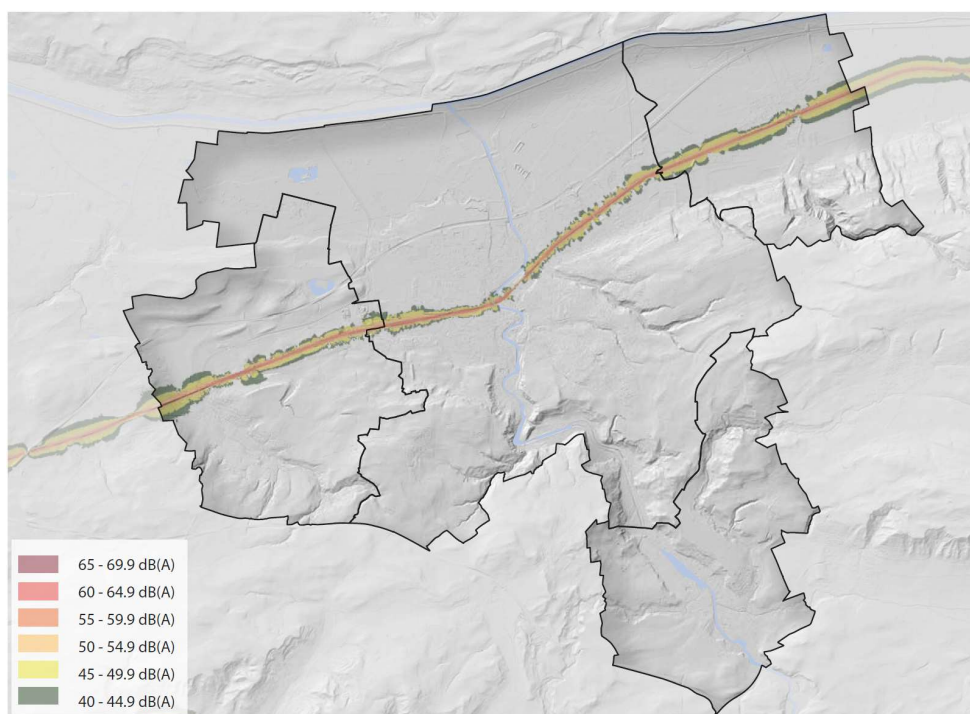


Abbildung 24 Schienenlärm Tag (Daten gem. map.geo.admin, Darstellung Kontextplan)

2.3 Landschafts- und Freiraumentwicklung

Unter «Landschaft» versteht man im täglichen Sprachgebrauch meistens das unbebaute Gebiet ausserhalb der Siedlung. Dieses Begriffsverständnis wird aber der Bedeutung der Landschaft als umfassende Lebensgrundlage nicht gerecht. Landschaft ist das Produkt von natürlichen Prozessen, klimatischen Änderungen, menschlicher Nutzung und Eingriffe sowie der menschlichen Wahrnehmung und Bewertung. Landschaft umfasst den gesamten Raum, also unbebaute und bebaute, ländliche und städtische Gebiete. Sie ist unsere Lebensgrundlage und ein besonderes Schutzgut. Dieses umfassende Landschaftsverständnis stützt sich auf die Europäische Landschaftskonvention (ELK), welche die Schweiz 2013 ratifiziert hat. Das Landschaftskonzept Schweiz und alle weiteren Arbeiten vom Bund im Bereich Landschaft basieren auf diesem Landschaftsverständnis. Es liegt auch der vorliegenden Arbeit zugrunde.

Landschafts-
verständnis

Freiräume sind nicht bebaute Räume, die versiegelt oder unversiegelt sein können. In diesem Fall verwendet man oft auch die Bezeichnung Grünräume. Freiräume gibt es im Siedlungsgebiet als auch ausserhalb davon. Geläufig sind dann die Bezeichnungen Siedlungsfreiräume und Landschaftsfreiräume¹. Charakteristisch für alle Freiräume ist ihre Multifunktionalität. Neben Begegnungs- oder Erholungsräumen für die Menschen, sind sie auch je nach Ausgestaltung Lebensräume für Tiere und Pflanzen, relevant fürs Siedlungsklima, prägend für das Stadt- und Dorfbild oder sind ausserhalb vom Siedlungsgebiet Produktionsräume für Forst- und Landwirtschaft. Je nach

Freiraum-
verständnis

¹ Der Begriff Landschaftsfreiraum ist etwas irreführend, da nach umfassendem Landschaftsverständnis «Landschaft» nicht zwingendermassen als Raum ausserhalb der Siedlung gesehen wird. Unter Landschaftsfreiraum werden landschaftlich geprägte Freiräume wie Wälder oder Kulturlandschaften verstanden.

Eigentumsverhältnissen spricht man von privaten, halbprivaten oder öffentlichen Freiräumen.

Landschaftsbild und -struktur

Landschaft bleibt über die Zeit nicht unverändert. Sie wandelt sich fortlaufend durch menschliche Einflüsse und natürliche Prozesse. Diese stehen meist in enger Wechselwirkung zueinander. Naturgeschichtliche und kulturelle Entwicklungen widerspiegeln sich in der Landschaft und äussern sich in der Baukultur und der Landnutzung, welche wiederum einen starken Einfluss auf die Vielfalt an natürlich wertvollen Lebensräumen und ihre Arten hat. Die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft werden durch diese natürlichen und kulturellen Werte geprägt.

Landschaft im Wandel

Das Landschaftsbild der Agglomeration Frauenfeld wurde durch die geomorphologischen Prozesse der letzten Vergletscherung geformt. Raumprägend ist die flache Ebene, in der das ursprüngliche Flussbett der Thur verlief (vgl. Abbildung 25). Das heutige Landschaftsbild dieser Ebene ist nach wie vor durch die Thur und ihre Auengebiete geprägt. Mit der Begradigung der Thur wurde die Schwemmebene erst für eine sichere landwirtschaftliche Bewirtschaftung und später für Verkehrsinfrastrukturen und Siedlungsentwicklungen nutzbar gemacht. In diesem Zusammenhang wurden auch die Zuflüsse zur Thur kanalisiert oder eingedolt. Heute durchfliessen im Wesentlichen nur noch die Murg, der Tegel- und Dorfbach die Ebene zur Thur. Diese Entwicklungen manifestieren sich im heutigen Landschaftsbild. Neben der Flusstalandschaft prägt besonders im Westen des Perimeters eine eher intensivere ackerbauliche Landwirtschaft das Bild. Kleinere Erhebungen, sogenannte Drumlins, wie sie beim Ägelsee vorkommen, heben sich von der flachen Umgebung ab. Gegen Osten wird die Thurebene durch die Armeenutzung, die Verkehrsinfrastrukturen der A7 und Eisenbahn sowie die Siedlungsgebiete von Frauenfeld und Felben-Wellhausen geprägt.

Thurebene geprägt von Flusslandschaft der Thur, Ackerbau Siedlungs- und Verkehrsentwicklungen

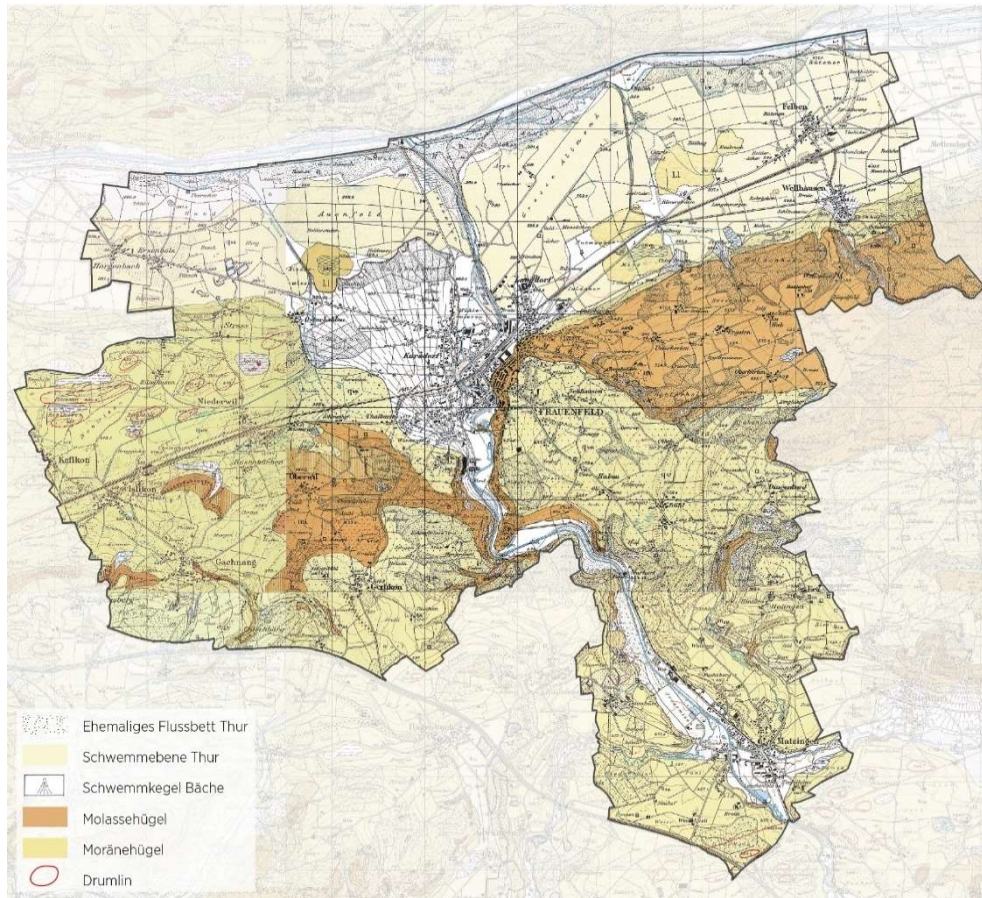


Abbildung 25 Auszug geologischer Atlas: Schottergeprägte Flusslandschaft im Norden und Molassehügel im Süden. (bearbeitet basierend auf geologischem Atlas von map.geo.admin.ch, Zugriff Juli 2023)

An die Thurebene grenzt im Süden eine landwirtschaftlich geprägte Hügellandschaft. Ackerbau, extensive Wiesen und Weiden sowie Obstgärten wechseln sich mit kleineren und grösseren Waldgebieten ab und bestimmen das Landschaftsbild. Dieses wirkt durch die wechselnde landwirtschaftliche Nutzung, die vorhandenen Strukturelemente wie Hecken, Ufergehölz oder Einzelbäume, die gliedernden Waldgebiete und die bewegte Topografie kleinteiliger und abwechslungsreicher. Die Besiedlung der Hügellandschaft ist dünner. Prägend sind die kompakten Weiler, die mit den umliegenden Obstgärten an die traditionelle Kulturlandschaft erinnern (vgl. Abbildung 26).

Ackerbaulich geprägte Hügellandschaft



Abbildung 26 Blick von Gachnang Richtung Frauenfeld. Aufnahme von 1954. Die Stadt Frauenfeld und Gachnang liegen am Fuss der landwirtschaftlich geprägten Hügellandschaft. Die Obstgärten sind heute fast verschwunden. (Bild: Werner Friedel, 1994. Bezogen über ETH Bildarchiv).

Die Hügellandschaft wird durch kleinere Bäche durchzogen. Tief in die Molasse der Hügellandschaft hat sich die Murg eingegraben und eine Tallandschaft zwischen Frauenfeld und Matzingen geschaffen. Die steilen Hangflanken des schmalen Tals sind mehrheitlich bewaldet. Im Talboden verlaufen die Frauenfeld-Wil- Bahn und die Hauptstrasse. Abgesehen von Aumühle, Lüdem und Murkart gibt es keine Siedlungsnutzungen.

Murgtal

Wasser ist ein wichtiges Landschaftselement in der Agglomeration. Insbesondere die Thur, die Murg, aber auch der Dorf- und Tegelbach prägen das Landschaftsbild und vernetzen die verschiedenen Landschaftsräume untereinander.

Prägende Fliessgewässer

Die Landschaftsstruktur der Agglomeration Frauenfeld kann entsprechend der Landschaftstypologie Schweiz in vier Typen eingeteilt werden (vgl. Abbildung 27). Der Flussraum der Thur mit ihrem ursprünglichen Flussbett ist eine Flusslandschaft. Die ursprüngliche Schwemmebene wird unterteilt in einen landwirtschaftlich und einen siedlungsgeprägten Teil. Die angrenzende Hügellandschaft bildet der vierte Landschaftstyp, nämlich eine ackerbaugeprägte Hügellandschaft des Mittellandes.

Vier vorherrschende Landschaftstypen

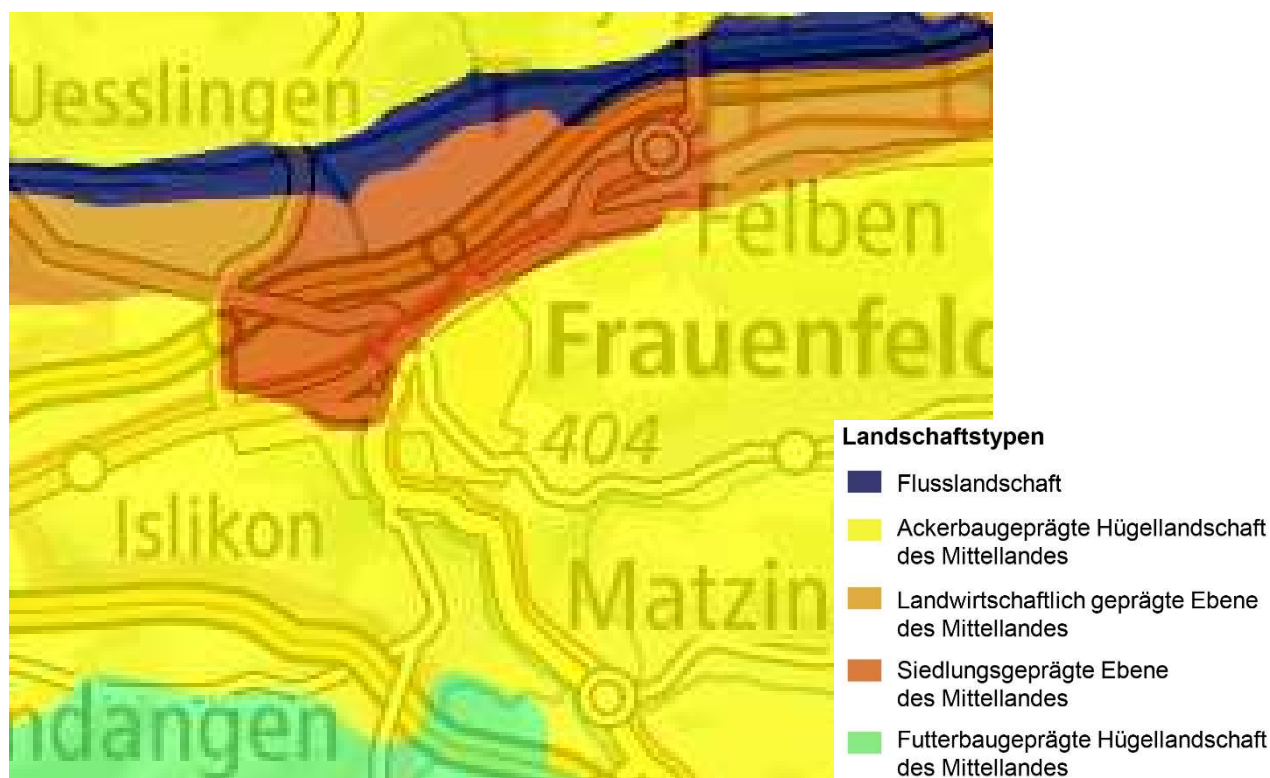


Abbildung 27 Landschaftstypologie des Bundes (Quelle: map.geo.admin.ch, Zugriff Juni 2023)

Natur- und Landschaftsschutz

In der Agglomeration Frauenfeld gibt es abwechslungsreiche und noch weitgehend intakte Landschaften, die gemäss kantonalem Richtplan in ihrer Struktur und Eigenart zu erhalten sind. Als solche Gebiete mit Vorrang Landschaft zählen der Wellenberg Westteil (vgl. [1] in vgl. Abbildung 28 und Abbildung 29), das Lützelmurgtal zwischen Aadorf und Matzingen (vgl. [2] in Abbildung 28) und der Thurhang östlich von Warth (vgl. [3] in Abbildung 28).

Gebiete mit Vorrang Landschaft

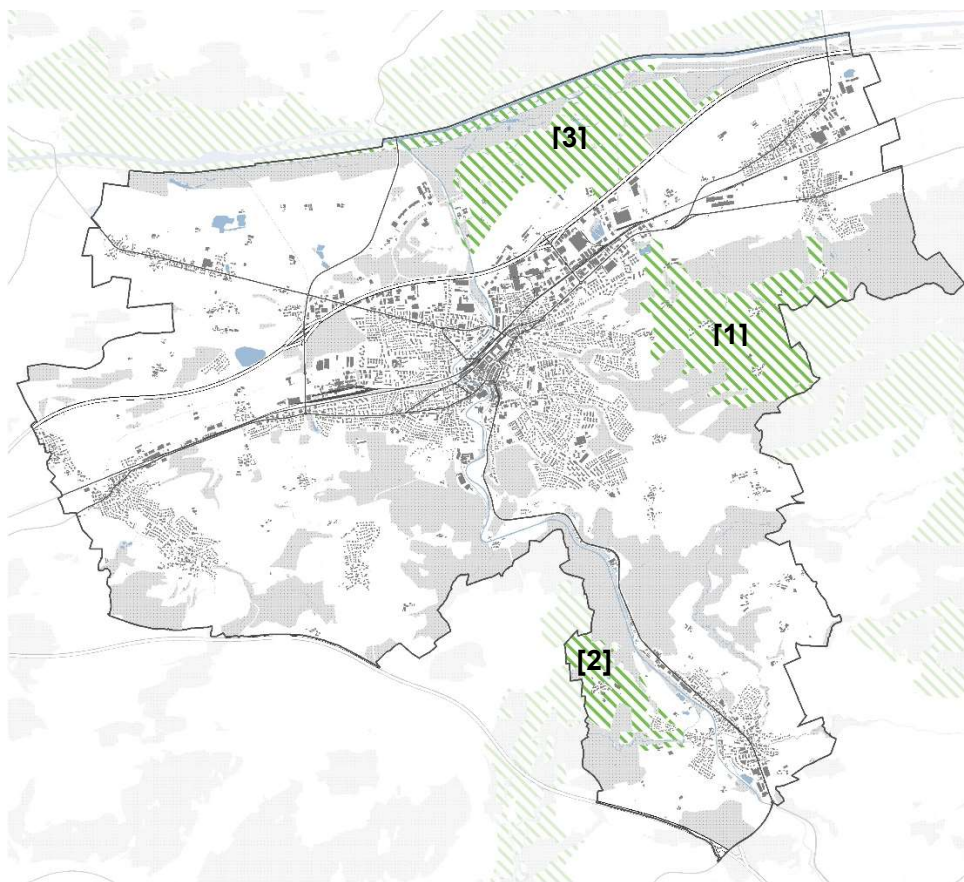


Abbildung 28 Gebiete mit Vorrang Landschaft gemäss kantonalem Richtplan Thurgau (eigene Darstellung basierend auf WMS Richtplan TG 50000 bezogen von ThurGIS)

Alle drei Gebiete sind geprägt durch eine eher extensive landwirtschaftliche Bewirtschaftung mit einer Vielzahl an Struktur- und Vernetzungselementen wie Hecken oder Einzelbäumen. Die Landschaften sind weitgehend frei von baulichen Elementen; die gerade im Wellenberg vorhandenen Weiler sind gut ins Landschaftsbild eingebettet. Insbesondere der Thurhang und das Lützelmurgtal weisen eine besonders interessante Geomorphologie auf. Für alle drei Gebiete wurden Schutz- und Entwicklungsziele formuliert, die darauf abzielen, die landschaftsprägenden Elemente zu erhalten und die Gebiete weitgehend von baulichen Eingriffen freizuhalten.



Abbildung 29 Oberherthen liegt in einem Gebiet mit Vorrang Landschaft [1] gemäss kantonalem Richtplan. (eigene Aufnahme, 2023)

Neben diesen besonders wertvollen Landschaftsgebieten gibt es insbesondere auch Gebiete mit einem sehr hohen Naturwert, die entsprechend geschützt sind. Neben verschiedenen kleineren Naturschutzgebieten im Perimeter zählen auch das Auenschutzgebiet der Thur und das Waldreservat Wellenberg dazu. Sie sind Lebensraum für seltene Pflanzen- und Tierarten (vgl. auch Abbildung 32).

Kleinere und grössere Naturschutzgebiete

Ökologische Vernetzung

Die Thur, die Murg, der Tegel- und Dorfbach und ihre Zuflüsse, sind bedeutende Vernetzungsachsen für Arten der Feucht- und Wasserlebensräume. Sie dienen einerseits als Kerngebiete der ökologischen Vernetzung und andererseits als Vernetzungsachse für mobile und strukturbezogene Arten. Zusammen mit der Auenvegetation entlang der Thur sowie dem Egelsee oder Hugiweiher weist die Agglomeration eine Bedeutung für die Amphibien-Populationen und deren dynamische Vernetzung aus. Ein Ausbreitungshindernis für Amphibien ist hingegen die Strasse zwischen Frauenfeld und Felben.

Vernetzungsachsen für Arten der Feucht- und Wasserlebensräume

Der ökomorphologische Zustand der Fliessgewässer variiert. Während die Zuflüsse in die Murg, den Tegel- und Dorfbach weitgehend natürlich / naturnah oder wenig beeinträchtigt sind, sind die Fliessgewässer in den Siedlungsgebieten stark beeinträchtigt, naturfremd oder eingedolt. Nur der Dorfbach weist noch einige wenig unbeeinträchtigte Abschnitte im Siedlungsgebiet von Felben-Wellhausen auf wie auch die Murg eingangs von Frauenfeld. Grosses Revitalisierungspotenzial weisen Abschnitte der Murg im Siedlungsgebiet von Frauenfeld und Matzingen auf, aber auch der Tegelbach zwischen Gachnang und seiner Einmündung in die Thur (vgl. Abbildung 30). Wesentliche Ausbreitungshindernisse für den Fischaufstieg sind in Frauenfeld das Wehr zwischen den Brücken Zürcher- und Bahnhofstrasse, das Wehr an der Murg bei der Eisenwerkstrasse sowie das Königswehr und das Murgwehr südlich von Matzingen.

Zustand der Gewässer und Revitalisierungspotenzial

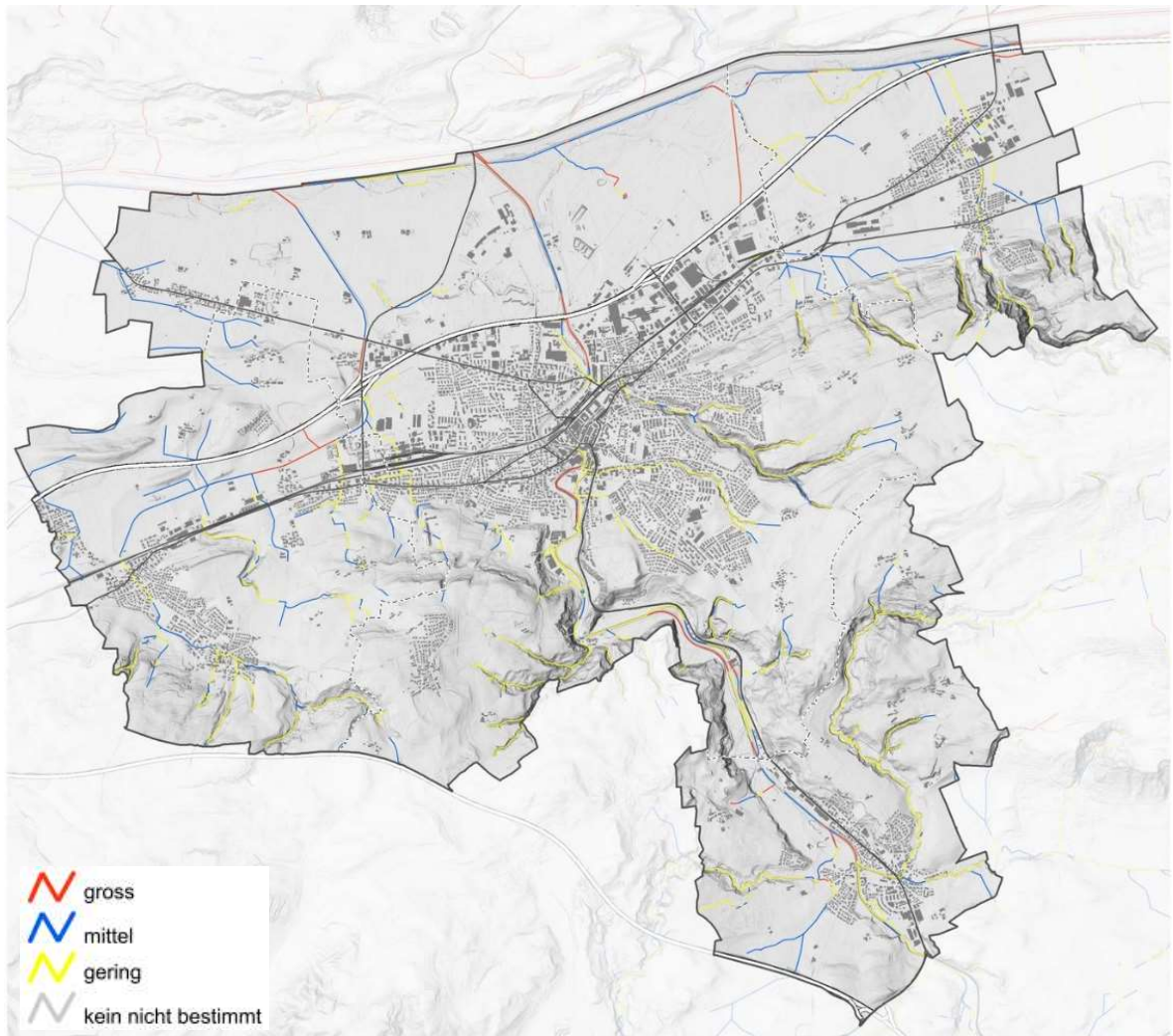


Abbildung 30 Nutzen von Gewässerrevitalisierungen für Natur und Landschaft im Verhältnis zum voraussichtlichen Aufwand (eigene Darstellung basierend auf Thurgis, Zugriff Juni 2023)

National bedeutsame Vernetzungsachsen für Wildtiere verlaufen entlang der Thur (vgl. TG-09 in Abbildung 31) und von der Thur über den Wolfsbüel, Stählibuck und Fuchsbärg Richtung Riederholz und Lützelburgtal (vgl. TG-09-ZH-19 in Abbildung 31). Vom Lützelmurgtal schliesst zudem eine regional bedeutsame Wildtiervernetzungsachse an, die über Matzingen nach Imbürg führt. Wildtierkorridore sind Abschnitte auf den Wanderachsen von Wildtieren, bei welchen die Gefahr besteht, durch menschengemachte Hindernisse unpassierbar zu werden. Die beiden Wildtierkorridore Aadorf (TG-09-ZH-19) und Pfy (TG-09) sind beeinträchtigt. Im Wildtierkorridor Aadorf beeinträchtigen insbesondere die A1, die Siedlungsstrukturen von Ristenbühl und Häuslen sowie die Bahnlinie und die Strasse im Heiligland den Wildwechsel. Diese Wanderhindernisse für Wildtiere sind auch im kantonalen Richtplan als solche bezeichnet, mit dem Auftrag an Gemeinden und Kanton, die Durchlässigkeit im Bereich dieser zu erhöhen. Der Wildwechsel im Wildtierkorridor Pfy ist vor allem ausserhalb des Agglomerationsperimeters beeinträchtigt; durch die Überquerung der A7 und der Bahngleise bei Müllheim.

Vernetzungsachsen für Wildtiere

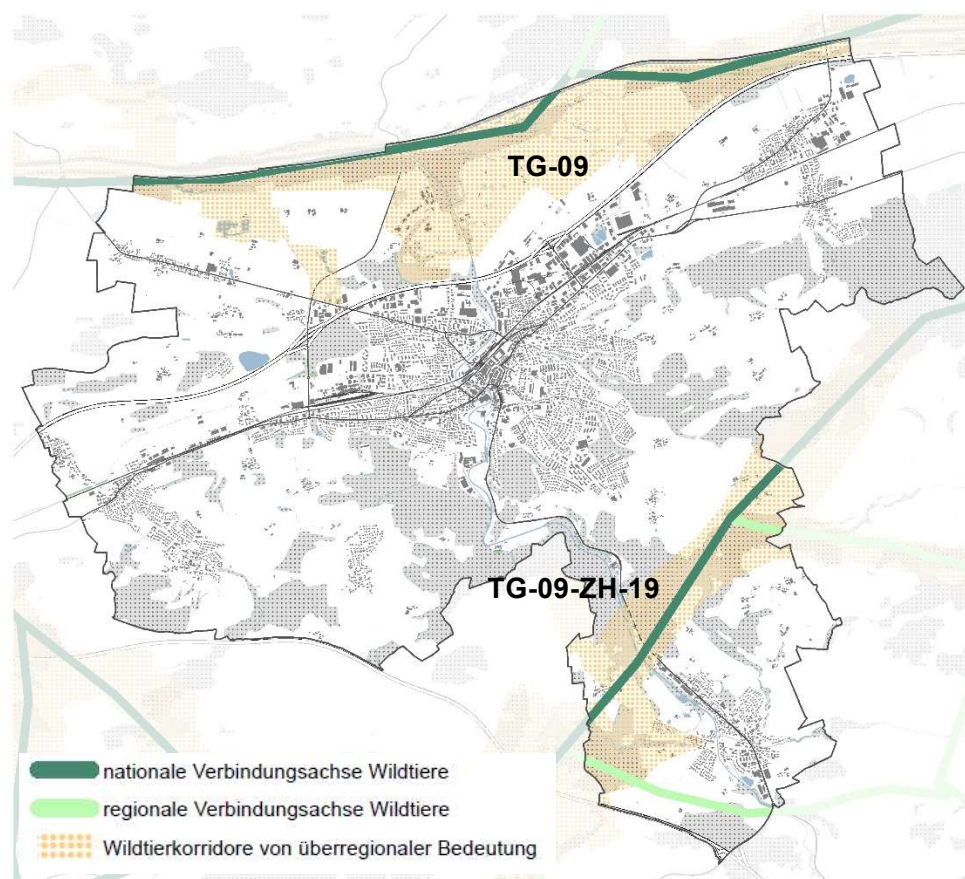


Abbildung 31 Vernetzungsachsen für Wildtiere und Wildtierkorridore (eigene Darstellung basierend auf map.geo.admin.ch)

Um die Wanderung und Ausbreitung von Tieren zu unterstützen und die Naturschutzgebiete untereinander zu vernetzen, bezeichnet der kantonale Richtplan Gebiete mit Vernetzungsfunktion (vgl. Abbildung 32). In diesen ist die Vernetzungsfunktion zu stärken, z.B. durch Vernetzungskonzepte. Die Auswertung der landwirtschaftlichen Nutzung zeigt, dass in diesen Gebieten bereits heute zwecks ökologischer Vernetzung extensive Wiesen und Weiden vorkommen.

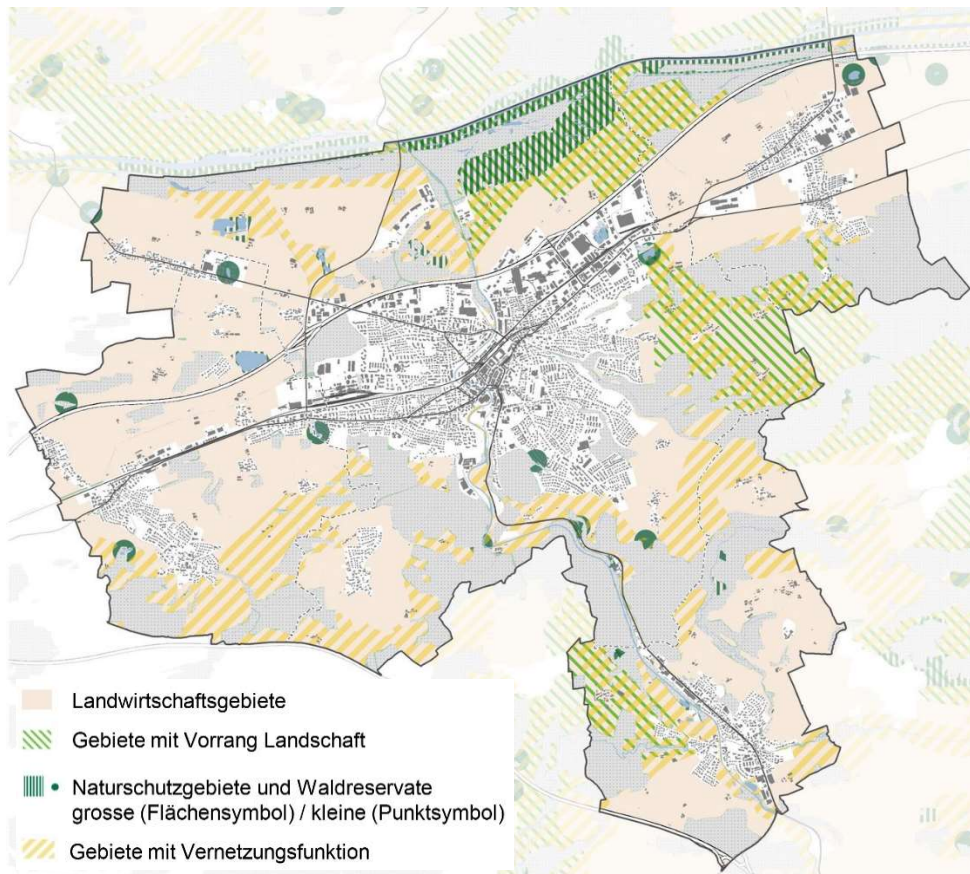


Abbildung 32 Gebiete mit Vorrang Landschaft und mit Vernetzungsfunktion sowie Naturschutzgebiete gemäss kantonalem Richtplan Thurgau (eigene Darstellung basierend auf Thurgis, Zugriff Juni 2023)

Erholungsgebiete

In der Agglomeration Frauenfeld erreicht man die siedlungsangrenzenden Landschaftsräume schnell. Diese Nähe in die umliegende Landschaft ist ein Standortvorteil der Region.

Landschaft vor der Haustüre als Standortfaktor

In die Wälder rund um die Siedlungsgebiete von Frauenfeld, Gachnang, Matzingen und Felben-Wellhausen führen verschiedene Wanderwege. Auch gibt es bereits heute verschiedene Grillstellen und Sitzgelegenheiten entlang der Wege. Der Waldentwicklungsplan sieht für die siedlungsnahen Wälder bereits teilweise Naherholung als Vorrangnutzung an.

Siedlungsnaher Wälder

Die Thur ist ein bedeutendes Naherholungsgebiet für die gesamte Agglomeration und zieht Besuchende auch von ausserhalb an. Das Gebiet wird für unterschiedliche Erholungsaktivitäten genutzt; einerseits zum Spazieren, Joggen oder Velofahren entlang der Wege oder zum Verweilen, Baden oder Picknicken. Die Flusslandschaft mit den naturnahen Auengebieten und den wenig störenden Infrastrukturen birgt nicht nur einen besonderen Reiz für Erholungssuchende, sondern besitzt einen grossen Naturwert und steht daher zu grossen Teilen auch unter Schutz. Die Vereinbarkeit von Naherholung und Naturschutz ist eine grosse Herausforderung für dieses Gebiet, die mit dem steigenden Nutzungsdruck noch zunehmen dürfte.

Thur als Erholungsgebiet von regionaler Bedeutung

Auf der Allmend überlagern sich verschiedene Nutzungen und Nutzungsansprüche. Die Allmend von Frauenfeld wird vorrangig durch das Militär genutzt und ist auch als Standort im Sachplan Militär verzeichnet. Naherholung wird toleriert; die Aufenthaltsqualität für Erholungssuchende ist aber bescheiden. Es gibt mit der Pferderennbahn und dem Modellflugplatz flächige Naherholungsinfrastrukturen, die zweckgebunden und einer bestimmten Nutzergruppe vorbehalten sind. Die breite Öffentlichkeit nutzt die Allmend hingegen entlang der Wege zum Spazieren, Inlineskaten oder Velofahren. Einmal im Jahr wird die Allmend mit einer temporären und flächigen Nutzung – dem Openair Frauenfeld – bespielt. Der Norden und Osten der Allmend stehen unter Natur resp. Landschaftsschutz. Insbesondere der Norden ist aufgrund der vorkommenden Feuchtgebiete und der extensiven Landwirtschaft ein bedeutender ökologischer Vernetzungskorridor. Mit der Entwicklung des Murgbogens wird die Bedeutung der Allmend als siedlungsnaher Erholungsraum zunehmen. Es wird eine Herausforderung sein, den steigenden Naherholungsdruck in Einklang mit der militärischen Nutzung des Gebietes und dem Naturschutz zu bringen.

Allmend

Freiräume im Siedlungsgebiet

Freiräume übernehmen verschiedene Funktionen im Siedlungsgebiet, sei es für die Nutzenden, für die Prägung des Quartierbildes und des Quartierlebens, für die Stadtnatur oder für das Stadtklima. Je nach Ausprägung sprechen die Freiräume unterschiedliche Nutzergruppen an. Für einen verbesserten Überblick über das Freiraumangebot in der Agglomeration Frauenfeld und differenzierte Aussagen zur Freiraumversorgung werden die Freiräume im Siedlungsgebiet typologisiert und aus der Sicht von verschiedenen Nutzergruppen betrachtet.

Analyse anhand Freiraumtypen und Nutzergruppen

Exkurs zu Freiraumtypen

Die Freiraumtypen werden aufgrund von verschiedenen Nutzungsformen gebildet. Je nach Typ und Lage weisen sie zudem unterschiedliche Öffentlichkeitsgrade auf. Es gibt Freiräume, die der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen und solche, die bestimmten Nutzergruppen vorbehalten sind oder nur privat nutzbar sind.

Nutzungsform und Öffentlichkeitsgrad bestimmen Freiraumtyp

Tabelle 2 Freiraumtypen

Freiraumtyp	Beispiel
Öffentliche Freiräume	
Stadt- und Quartierparks	Parkanlagen wie Burstelpark, Park am Bachweg oder auch Murg-Auen-Park
Räume mit kulturellen und kommerziellen Angeboten	Gassen und Plätze in der Altstadt, Vorzonen von Quartierläden, Dorfplätze, Bahnhofplatz
Räume für freie Aktivitäten	Spielwiesen, Brachen
Rückzugsräume	Friedhöfe, botanischer Garten
Frei zugängliche Spiel- und Sportflächen	Spielplätze, Aussenanlagen Schulen
Aufenthaltsfreundliche Strassenräume	Spielstrassen, Begegnungszonen, T30
Attraktive Fusswege	Wanderwege

Freiraumtyp	Beispiel
Zweckgebundene Freiräume für spezifische Nutzergruppen	Familiengartenareale, Sportanlage Allmend, Tennisplätze, Schiessanlagen, Pferderennbahn
Halbprivate Freiräume	
Halbprivate Freiräume von Wohnsiedlungen oder Institutionen	Gemeinschaftliche Freiräume von Wohnsiedlungen, Aussenraum Spital Frauenfeld oder Alterszentrum Stadtgarten
Private Freiräume	
Privat nutzbare Freiräume	Gärten von Einfamilienhäusern

Stadt- und Quartierparks ermöglichen eine Vielzahl an Nutzungsformen, die neben- oder auch nacheinander stattfinden können. Die räumliche Segmentierung in verschiedene Bereiche ist charakteristisch für sie. Stadt- und Quartierparks bieten Raum für ruhige und aktive Tätigkeiten sowie den sozialen Austausch. Teilweise bieten sie auch die (temporäre) Möglichkeit für Konsum. Zu diesem Freiraumtyp zählt beispielsweise der Burstelpark in Frauenfeld (vgl. Abbildung 33).

Stadt- und Quartierparks



Abbildung 33 Burstelpark in der Stadt Frauenfeld (eigene Aufnahme, 2023)

In Räumen mit kulturellen und kommerziellen Angeboten kommen Menschen beim Flanieren, Verweilen oder im Rahmen von Veranstaltungen in Kontakt. Das Erleben steht im Vordergrund. Räume mit kulturellen und kommerziellen Angeboten werden durch publikumsorientierte Angebote bespielt. Zu diesem Freiraumtyp zählt beispielsweise die Altstadt oder der Bahnhofsvorplatz von Frauenfeld (vgl. Abbildung 34).

Räume mit kulturellen und kommerziellen Angeboten



Abbildung 34 Die Zürcherstrasse in der Altstadt oder der Platz bei der Promenadenstrasse sind Beispiele für Räume mit kulturellen und kommerziellen Angeboten (eigene Aufnahme)

Räume für freie Aktivitäten bieten informelle oder temporäre Nutzungsmöglichkeiten. Sie sind wenig bis gar nicht reglementiert und besitzen keine spezielle Infrastruktur. Meist handelt es sich um Spielwiesen oder Brachen. Gruppen oder Einzelpersonen können hier Spiel und Sport wie beispielsweise Fangen, Federball, Boule oder Yoga nachgehen. Die Ausrüstung bringen sie meist selbst mit. Ein Beispiel für diesen Freiraumtyp ist die Wiese bei der Festhütte (vgl. Abbildung 35).

Räume für freie Aktivitäten



Abbildung 35 Wiese bei der Festhütte Frauenfeld kann, wenn sie gemäht ist, für Spiel und Sport kurzfristig angeeignet werden (eigene Aufnahme, 2023)

Rückzugsräume bieten einen ruhigen und erholsamen Aufenthalt beispielsweise während der Mittagspause, zum Lesen, die Natur beobachten oder um Gespräche zu führen. Die Erholungsfunktion kann je nach Freiraum untergeordnet sein; die Erholungssuchenden halten sich dann auf den Wegen oder Sitzgelegenheiten auf. Zu diesem Freiraumtyp zählen beispielsweise Friedhöfe, der botanische Garten oder der Murg-Auen-Park (vgl. Abbildung 36).

Rückzugsräume



Abbildung 36 Der botanische Garten (links) als Beispiel für Rückzugsräume (eigene Aufnahme, 2023.)

Frei zugängliche Spiel- und Sportflächen verfügen über eine Spiel- und Sportinfrastruktur und sind mit speziellen Bodenbelägen (Sand, Tartan, usw.) ausgestattet. Daneben weisen sie oftmals Flächen für den ungebundenen Sport aus. Frei zugängliche Spiel- und Sportflächen eignen sich für verschiedene Nutzungsangebote. Zu diesem Freiraumtyp zählen beispielsweise öffentliche Sportanlagen und Spielplätze oder Aussenräume von Schulanlagen (vgl. Abbildung 37).

Frei zugängliche Spiel- und Sportflächen



Abbildung 37 Öffentlicher Spielplatz am Algisserweg und Sportanlage der Schule Reutenen als Beispiele für frei zugängliche Spiel- und Sportflächen (eigene Aufnahme, 2023)

Aufenthaltsfreundliche Strassenräume zeichnen sich durch eine hochwertige Begrünung, gute Gestaltung, Ausreichend Platz für den Fuss- und Veloverkehr, einfache Quermöglichkeiten oder ein fussgängerfreundliches Temporegime aus. Sie bieten Raum für spontane Begegnungen oder lassen temporäre Nutzungen wie Kinderspiel oder Quartierfeste zu.

Aufenthaltsfreundliche Strassenräume

Attraktive Fuss- und Velowege eignen sich nicht nur für sportliche Aktivitäten in der Freizeit, sondern sind auch wichtige Alltagsverbindungen. Sie führen zu den Freiräumen im Siedlungsgebiet und vom Siedlungsgebiet in die siedlungsnahen Erholungsgebiete. Dort ermöglichen sie die Erlebbarkeit dieser Räume. Ihre Attraktivität hängt neben Sicherheit und Durchgängigkeit auch von der Beschattung und ihrer unmittelbaren Umgebung ab.

Attraktive Fuss- und Velowege



Abbildung 38 Stadtgartenweg als Beispiel für einen Fussweg mit erhöhter Aufenthaltsqualität (Planetenvweg Frauenfeld, eigene Aufnahme, 2023)

Zweckgebundene Freiräume sind zwar öffentlich, aber spezifischen Nutzergruppen wie beispielsweise Sportclubs und ihren Zuschauerinnen und Zuschauern vorbehalten wie beispielsweise die Sportanlage Kleinen Allmend (vgl. Abbildung 39). Zu diesem Freiraumtyp zählen auch Familiengartenanlagen oder Gemeinschaftsgärten, die in organisierter Form genutzt werden.

Zweckgebundene Freiräume



Abbildung 39 Sportanlage Kleine Allmend in Frauenfeld als Beispiel für einen zweckgebundenen Freiraum (Matthias Gredig für Tagblatt, 2012)

Halbprivate Freiräume von Wohnsiedlungen oder Institutionen stehen primär dessen Bewohnenden, Arbeitstätigen oder Besuchenden zur Verfügung. Teilweise sind sie auch für die umliegende Quartierbevölkerung nutzbar.

Halbprivate Freiräume von Wohnsiedlungen oder Institutionen



Abbildung 40 Links: Spielplatz, welcher nur den Bewohner:innen der Siedlung Algisserweg zur Verfügung steht (eigene Aufnahme, 2023). Rechts: Aussenraum des Alterszentrums Stadtgarten mit Café (IGB, Zugriff Website am 22.09.2023)

Zu privaten Freiräumen zählen beispielsweise Gärten von Einfamilienhäusern oder Institutionen. Sie sind nicht öffentlich zugänglich und leisten einen Beitrag zur privaten Freiraumversorgung. Sie können siedlungsprägend wirken.

Privat nutzbare Freiräume

Exkurs zu Nutzergruppen

Je nach Nutzergruppe werden unterschiedliche Ansprüche an öffentliche Freiräume gestellt.

Quartierbewohnende halten sich meist in den öffentlichen Freiräumen in ihrem Wohnumfeld auf. Insbesondere für Kinder und Erwachsene mit eingeschränkter Mobilität ist die schnelle und sichere Erreichbarkeit von öffentlichen zugänglichen oder öffentlich nutzbaren Freiräumen in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld wichtig. Für diese Nutzergruppe sind die Freiraumtypen Stadt- und Quartierparks, Rückzugsräume, Räume für freie Aktivitäten, frei zugängliche Spiel- und Sportflächen und Räume mit kulturellen und kommerziellen Angeboten bedeutend.

Quartierbewohnende

Arbeitstätige nutzen öffentliche Freiräume primär für die Mittagspause, sei dies zum ruhigen Verweilen, Besorgungen erledigen, sich verpflegen oder für sportliche Aktivitäten. Rückzugsräume, Stadt- und Quartierparks oder Räume mit kulturellen oder kommerziellen Angeboten sind daher für sie wichtig. Auch diese Räume sollten schnell und sicher für die Arbeitstätigen erreichbar sein.

Arbeitstätige

Freizeitsuchende suchen Räume zum Verweilen, Erleben oder für sportliche Aktivitäten im und ausserhalb des Siedlungsgebietes auf. Da sie sich länger in diesen Räumen aufhalten, sind sie bereit, längere Anreisezeiten in Kauf zu nehmen. Entsprechend suchen sie nicht nur Räume in ihrem Wohngebiet auf. Für Freizeitsuchende sind daher die siedlungsnahen Erholungsräume, aber auch grosse öffentliche Freiräume mit besonderer Strahlkraft – sei dies aufgrund der vorhandenen Infrastruktur oder dem Angebot – im Siedlungsgebiet von Bedeutung.

Freizeitsuchende

Einkaufende nutzen die öffentlichen Freiräume im Zusammenhang mit ihren Einkaufsaktivitäten werktags, aber insbesondere auch am Wochenende. Für

Einkaufende

sie relevant sind daher insbesondere Räume mit kulturellen und kommerziellen Angeboten, Stadt- und Quartierparks oder auch Rückzugsräume.

Freiraumangebot in der Agglomeration Frauenfeld

In der Agglomeration Frauenfeld gibt es im Siedlungsgebiet ein breites Angebot an öffentlichen Freiräumen. Insbesondere im Zentrum der Stadt Frauenfeld stehen allen Nutzergruppen unterschiedliche und attraktive Freiräume zur Verfügung (vgl. Abbildung 41).

Breites Angebot an Freiräumen insbesondere im Zentrum von Frauenfeld

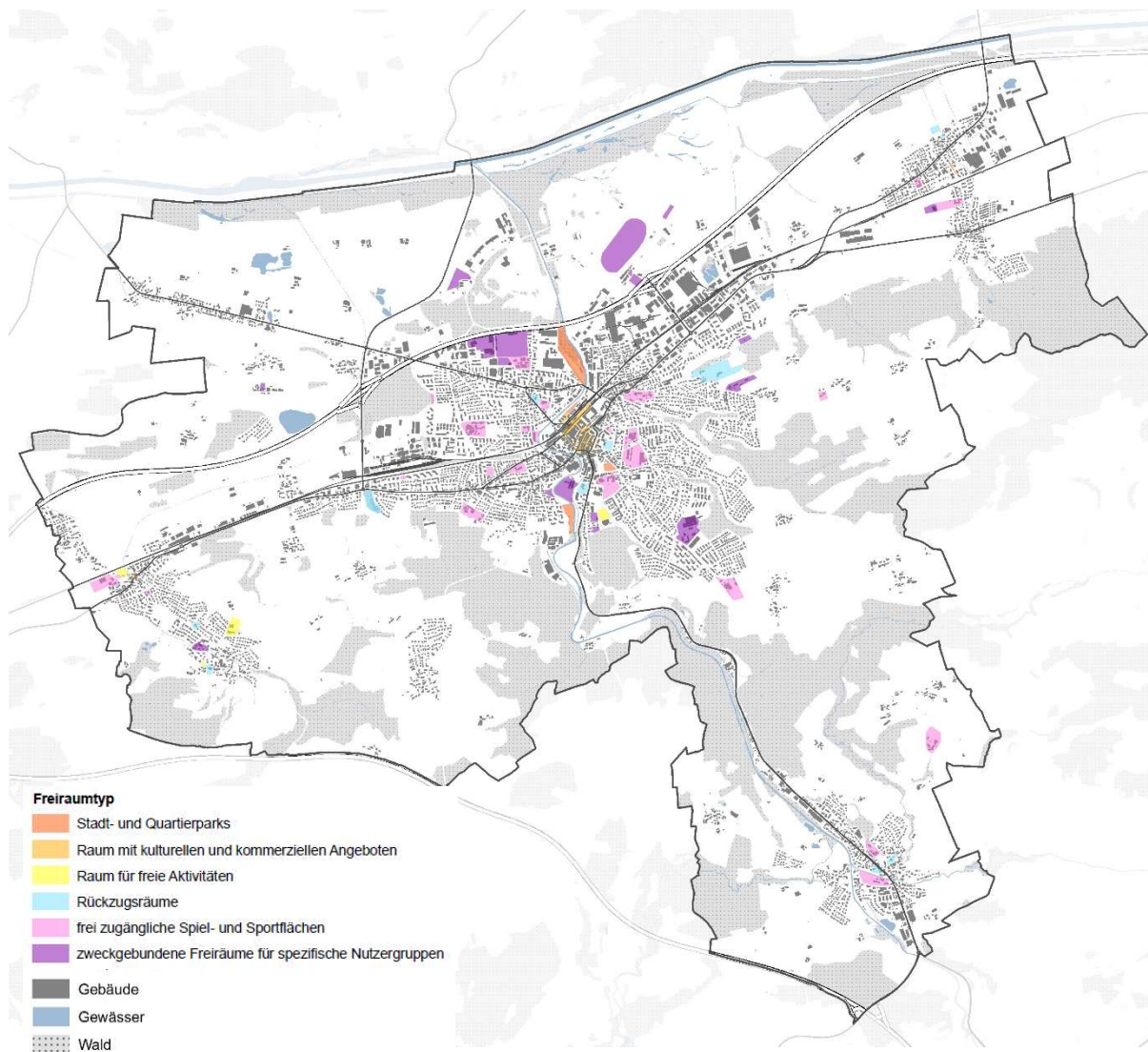


Abbildung 41 Öffentliches Freiraumangebot in der Agglomeration Frauenfeld (eigene Darstellung und Erhebung, siehe auch Karte im A3-Format im Anhang)

Die gesamte Agglomeration ist gut mit frei zugänglichen Spiel- und Sportflächen abgedeckt. Dies mag sicherlich an der Verteilung der verschiedenen Schulanlagen im Siedlungsgebiet liegen. In manchen Wohngebieten sind dies jedoch die einzigen öffentlichen Freiräume. Je nach Ausgestaltung und Zugänglichkeit – beispielsweise sind die Aussenanlagen von Schulanlagen zeitlich beschränkt nutzbar oder Spielplätze sind wenig attraktiv für Begleitpersonen – richten sich diese öffentlichen Freiräume primär an Kinder. Für Jugendliche oder Erwachsene fehlt es dementsprechend an adäquaten öffentlichen Freiräumen.

Verteilung frei zugänglicher Spiel- und Sportflächen

Die öffentliche Freiraumversorgung – angenommen wird 5min Weg zu Fuss bis zum nächsten Freiraum – ist für die Quartierbevölkerung in einigen Wohngebieten eher gering. Dies zeigt die Abbildung 42. Dargestellt sind die für die Quartierbewohnenden relevanten Freiraumtypen (vgl. Exkurs zu Nutzergruppen) und ihre Einzugsgebiete unter der Annahme, dass man fünf Minuten zu Fuss geht. Orientierend sind zudem die Einwohnerdichten dargestellt. Da es sich bei diesen weniger gut mit öffentlichem Freiraum versorgten Gebieten meist um Quartiere mit einem hohen Einfamilienhausanteil am Siedlungsrand handelt, übernimmt der private Freiraum und die siedlungsnahen Landschaftsräume eine wichtige Rolle für die Freiraumversorgung.

Teilweise geringe öffentliche Freiraumversorgung in Wohngebieten

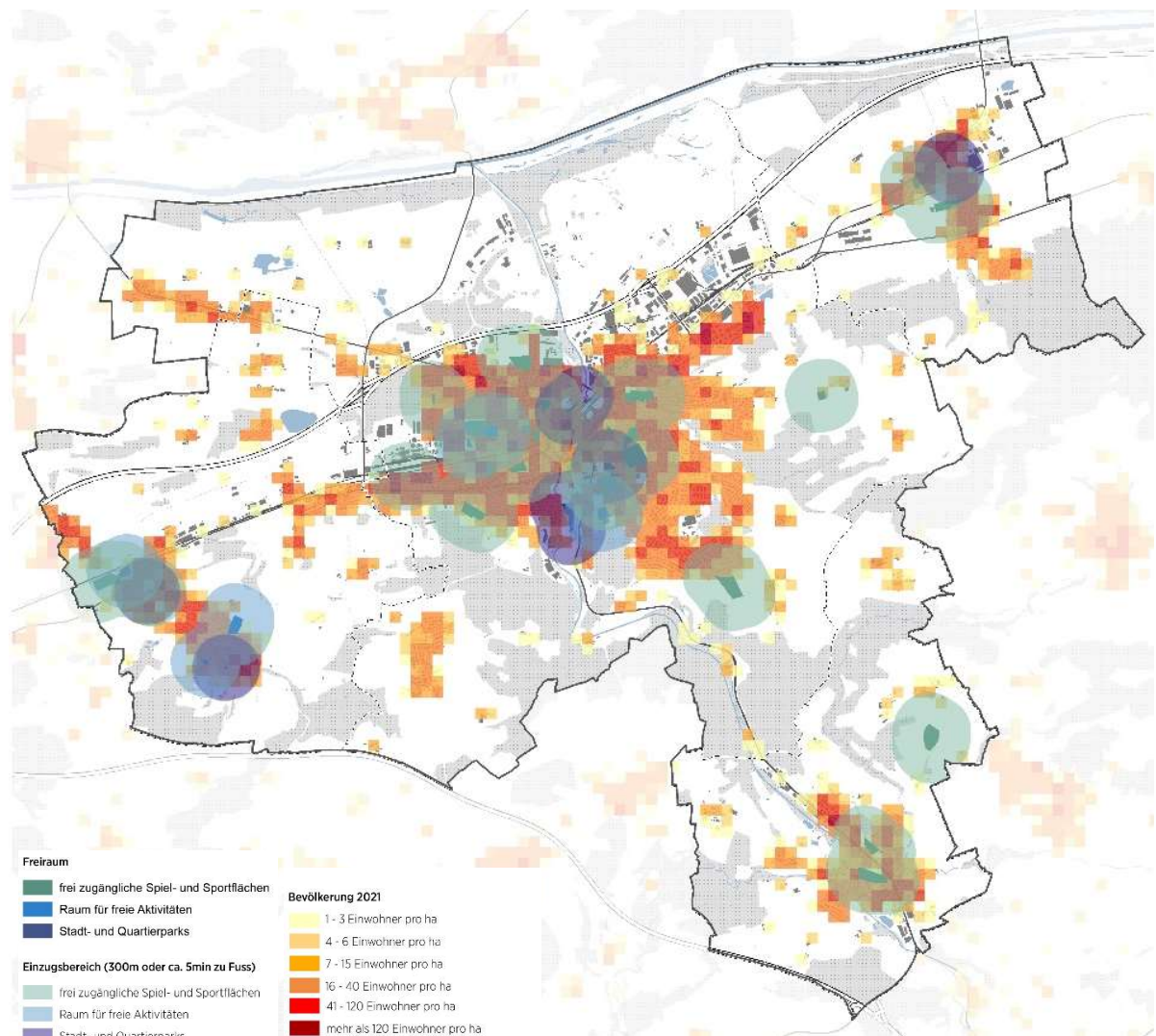


Abbildung 42 Freiraumversorgung der Nutzergruppe «Quartierbewohnende» (eigene Darstellung basierend auf WMS Bevölkerungsdichte, bezogen via geo.admin.ch)

Räume mit kulturellen und kommerziellen Angeboten oder Stadt- und Quartierparks sind für den sozialen Austausch und das Dorf- respektive Quartierleben wichtig. Sie prägen meist auch das Dorf- resp. Stadtbild und sind – besonders im Fall von Räumen mit kulturellen und kommerziellen Angeboten – mit einer Versorgungsfunktion gekoppelt. Solche Begegnungsorte sind in

Strassenseitig geprägte Begegnungsorte in Dörfern und wenig Begegnungsorte in den Quartieren von Frauenfeld

den Quartieren der Stadt Frauenfeld wenig bis gar nicht vorhanden; die beiden Freiraumtypen konzentrieren sich vor allem auf das Zentrum von Frauenfeld. In den Dörfern Matzingen, Gachnang und Felben-Wellhausen gibt mit den strassenseitigen Vorzonen von Restaurants und Geschäften im Dorfkern oder Bahnhofsumfeld Begegnungsräume. Teils sind die einzelnen Vorzonen nicht als ein Raum wahrnehmbar oder die Räume sind stark durch die Strassen geprägt.

Einkaufen in der Agglomeration konzentriert sich auf das Zentrum der Stadt Frauenfeld und das Gebiet Langdorf. Für die Nutzergruppe «Einkaufende» sind dementsprechend auch die öffentlichen Freiräume im Zentrum der Stadt und in Langdorf relevant. Im Zentrum ist die öffentliche Freiraumversorgung quantitativ gut und die Altstadtgassen besitzen für die Stadt Frauenfeld sicherlich auch einen repräsentativen Charakter. Thema für die beiden Gebiete in Frauenfeld wird die attraktive fussläufige Vernetzung der verschiedenen Freiräume und kleinere punktuelle Aufwertungsmassnahmen sein.

Gute Freiraumversorgung für Einkaufende

Die Agglomeration Frauenfeld ist ein wichtiger Arbeitsstandort. Arbeitnehmende, welche im Zentrum von Frauenfeld tätig sind, steht ein breites Angebot an öffentlichen Freiräumen zur Verfügung. Dazu zählen nicht nur die Altstadtgassen und -plätze, sondern auch die Aufenthaltsräume entlang der Murg, der botanische Garten oder der Linden- und Burstelpark.

Gute Freiraumversorgung von Arbeitnehmenden im Zentrum

In den übrigen Arbeitsplatzgebieten der Agglomeration sieht die öffentliche Freiraumversorgung hingegen dürftig aus. Diese zeigt die Abbildung 43. Dargestellt sind die für die Arbeitstätigen relevanten Freiraumtypen und ihre Einzugsbereiche.

Arbeitsplatzgebiete mit geringer Freiraumversorgung

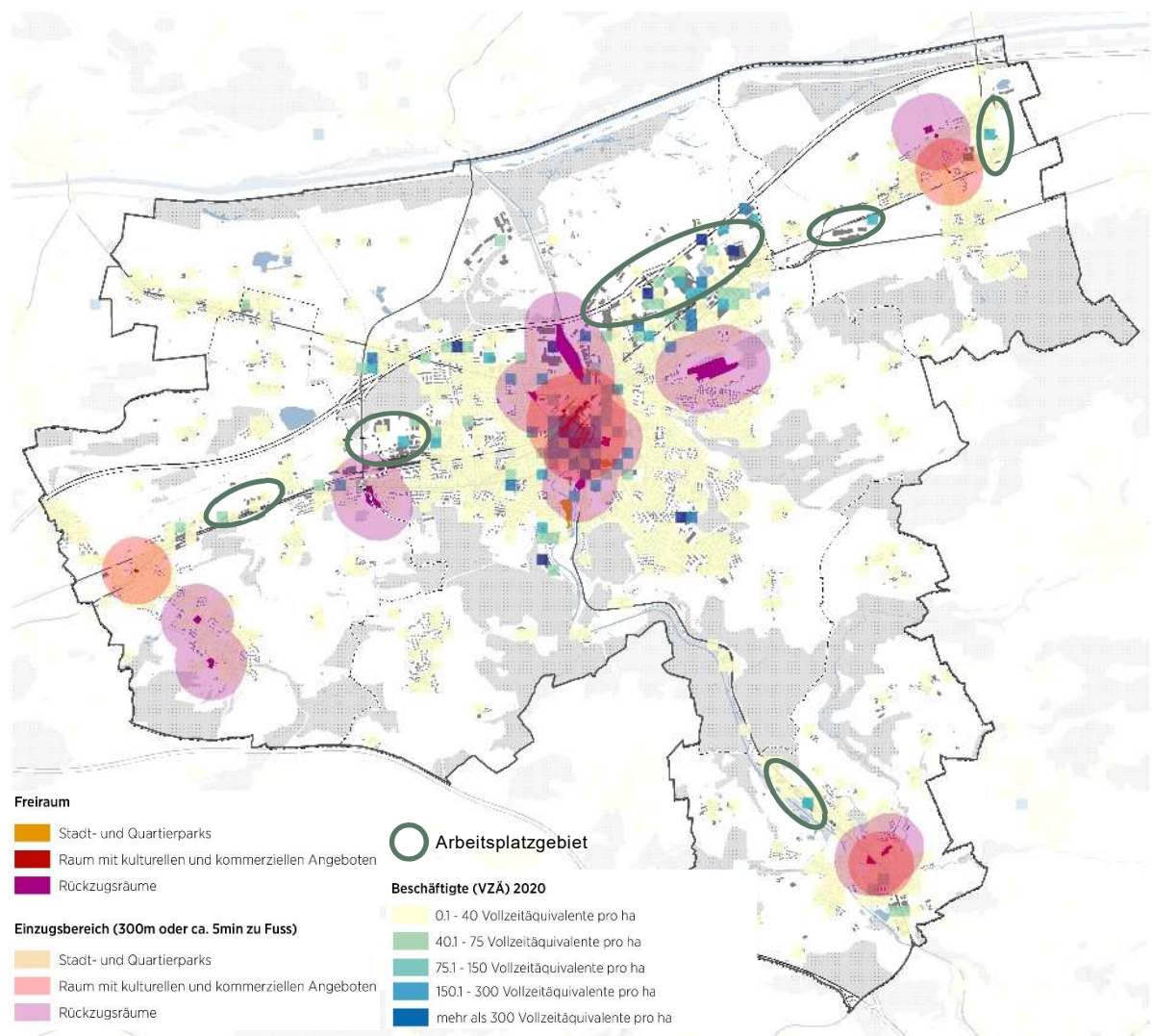


Abbildung 43 Freiraumversorgung von Arbeitnehmenden (eigene Darstellung basierend auf WMS Beschäftigtendichte, bezogen via geo.admin.ch)

3. Ziele Siedlungs- und Freiraumentwicklung 2040

3.1 Leitsätze und Zielbild 2040

Die Agglomeration Frauenfeld hat für eine abgestimmte und ganzheitliche Grünraum-, Freiraum-, Verkehrs- und Siedlungsplanung in einem breit abgestützten partizipativen Prozess ein Gesamtbild erarbeitet. Das Gesamtbild enthält sechs, im Zielbild 2040 dargestellte Leitsätze für die künftige Entwicklung der Agglomeration (Abbildung 44). Die Leitsätze und das Zielbild 2040 sind behördenverbindlich und massgebend für das Siedlungs- und Freiraumkonzept.

Zielbild 2040 als Basis

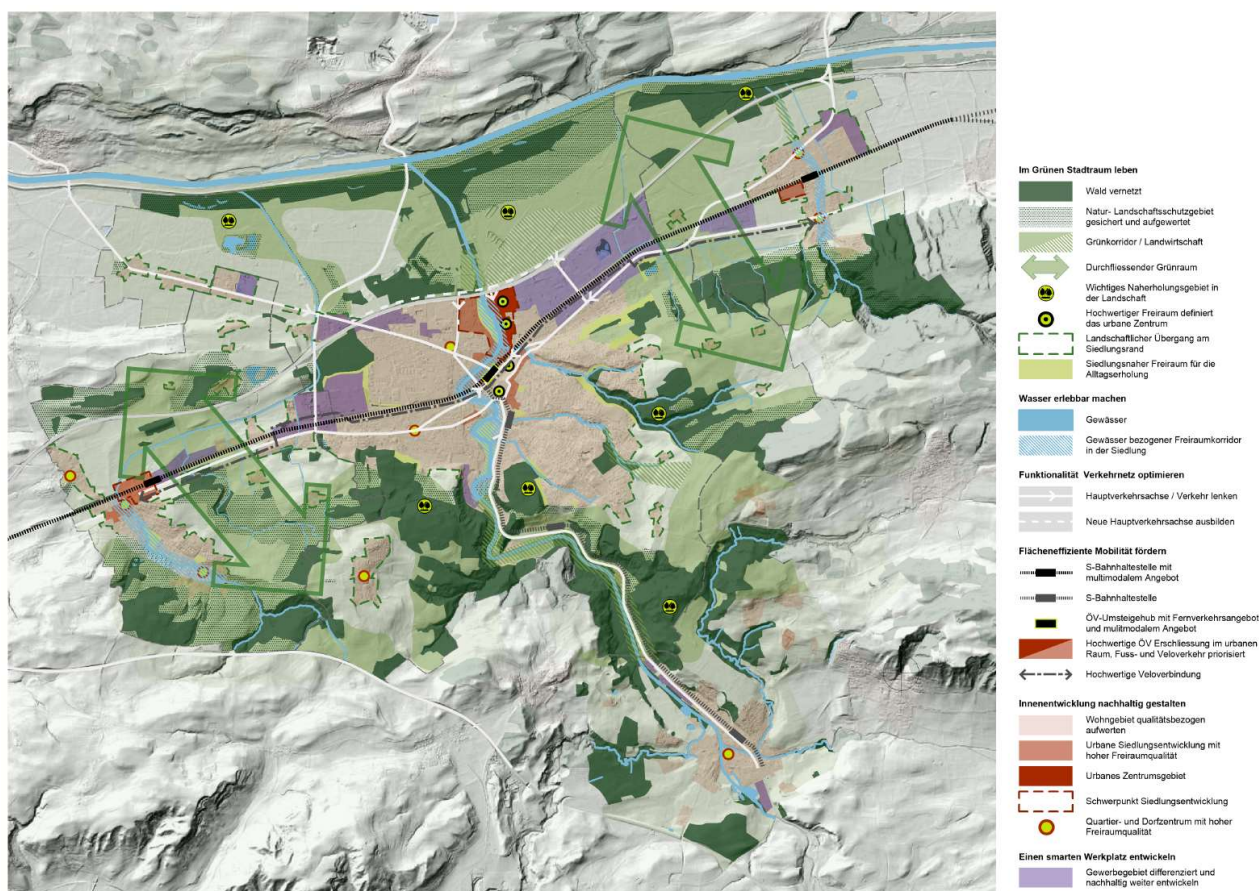


Abbildung 44 Zielbild 2040 der Agglomeration Frauenfeld (Quelle: Quadra GmbH, 2023)

Die Aussagen und räumlichen Inhalte des Zielbilds 2040 wurden für die vorliegende Arbeit übernommen. Beim Murgbogen wurden die bestehenden Ziele weiter ausdifferenziert. Die Ausdehnung des «urbanen Zentrumsgebiet» bis zur Autobahn soll in der weiteren Entwicklung überprüft werden. Eine Staffelung der Dichten und Nutzungen und eine Verwebung mit den angrenzenden Quartieren mittels Berücksichtigung der bestehenden Dichten, Körnigkeiten und Identitäten im Stadtgewebe, zielt auf eine attraktive Weiterentwicklung hin.

Hinweise zum Murgbogen

3.2 Ziele für die Siedlungs- und Freiraumentwicklung

Das Siedlungs- und Freiraumkonzept verfeinert die Leitsätze «Im grünen Stadtraum leben», «Wasser erlebbar machen», «Innenentwicklung gestalten» und «Werkplatz fortschrittlich entwickeln» durch nachfolgende Ziele.

Präambel klimaangepasste Entwicklung

Die Agglomeration Frauenfeld ist ein attraktiver Wohn-, Arbeits- und Erholungsstandort mit einer hohen Lebensqualität auch für künftige Generationen. Die Agglomeration Frauenfeld ist auf Starkwetterereignisse und sommerliche Hitzetage vorbereitet. Freiräume und Flachdächer sind klimagerecht und ökologisch wertvoll gestaltet. Die Mobilität ist effizient und umweltschonend gestaltet. Die Siedlungsentwicklung erfolgt nach innen. Ökologisch nachhaltige Wohn- und Arbeitsformen prägen das Bild der Agglomeration. Neubauten und erneuerte Gebäude insbesondere der öffentlichen Hand, aber auch von Privaten weisen hohe Standards bzgl. Energieeffizienz und erneuerbare Energieversorgung auf. Die grauen Emissionen beim Bau sind reduziert. Siedlungs-, Verkehrs- und Freiraumentwicklung erfolgen haushälterisch und sind aufeinander abgestimmt.

Klimaangepasster Wohn-, Arbeits-, Erholungsstandort

Sämtliche nachfolgenden Ziele werden unter Berücksichtigung einer klimaangepassten Entwicklung verfolgt.

Ziele für die Siedlungsentwicklung

Das Siedlungsgebiet der Agglomeration verfügt über lagespezifisch angemessen dichte Quartiere, einen qualitätsvollen, akzentuierten Städtebau und eine gute und attraktive Frei- und Grünraumversorgung.

Die historische Altstadt bildet gemeinsam mit der Innenstadt von Frauenfeld das Herz der Agglomeration. Es stehen ein sehr dichtes Angebot an attraktivem Wohnraum und dienstleistungsorientierten Unternehmen sowie umfassende Einrichtungen für die Ver- und Entsorgung zur Verfügung.

S-Z1: Altstadt und Innenstadt

Aufgrund seiner Lage anschliessend an die Innenstadt von Frauenfeld und seiner Nähe zum Bahnhof ist im Murgbogen ein dichtes Angebot an attraktivem Wohnraum sowie dienstleistungsorientierten und arbeitsplatzintensiven Unternehmen (Wohnmischzonen) angesiedelt. Umfassende Einrichtungen für die Ver- und Entsorgung stehen zur Verfügung. Siedlungsnaher Freiraum ergänzt den Murg-Auen-Park. Die Wege werden zu Fuss oder mit dem Velo zurückgelegt.

S-Z2: Murgbogen

An sehr gut bis gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossenen Lagen befinden sich begrünte, direkt und sicher erschlossene Wohngebiete von mittlerer bis hoher Nutzungsdichte sowie arbeitsplatzintensive Betriebe, kleine und mittlere Unternehmen. Einrichtungen für die Ver- und Entsorgung stehen zur Verfügung und die öffentlichen Räume sind als Begegnungsorte von hoher Aufenthaltsqualität gestaltet. Die Wege zu den Einrichtungen für den täglichen Bedarf und zu den Freiräumen im Siedlungsgebiet sowie ins Zentrum sind begrünt, sicher und attraktiv gestaltet und werden zu Fuss oder mit dem Velo bewältigt.

S-Z3: Urbane, nutzungsdurchmischte Quartiere

Die öffentlichen Räume in den peripheren, durchmischten Wohngebieten sowie in Quartier- und Dorfzentren sind in ihren Aufenthaltsqualitäten aufgewertet und gestärkt. Kurze, attraktive Wegverbindungen und eine Nutzungsdurchmischung führen zu einer Belebung.

S-Z4: Periphere, durchmischte Wohngebiete, Quartier- und Dorfzentren

Insbesondere an den periphereren Lagen der Stadt Frauenfeld und den Gemeinden Gachnang, Matzingen und Felben-Wellhausen befinden sich Wohnquartiere mit einer geringen baulichen Dichte und einem hohen Durchgrünungsgrad. Kurze und attraktive Wege führen ins Grün. Die Wohnquartiere sind in ihrer Körnung und ihrem Durchgrünungsgrad weitgehend erhalten.

S-Z5: Durchgrünte Wohnquartiere an Siedlungsrandern

Auf den stark frequentierten Hauptachsen ist der Beginn des Siedlungsgebietes klar erkennbar und ansprechend gestaltet. Die Einfallsachsen ermöglichen ein Nebeneinander sämtlicher Verkehrsteilnehmenden und bieten eine hohe Aufenthaltsqualität. Ein vielfältiges Angebot an Wohnen, Arbeiten und Versorgung zeichnet die siedlungsprägenden Strassenräume aus. Die Wohn- und Arbeitsorte an den verkehrsorientierten Einfallsachsen (z.B. Zürcherstrasse Ost) präsentieren sich ebenfalls mit einer angenehmen Aufenthaltsqualität. Der Aufenthalt entlang der Verkehrswege und die Querungen der Verkehrsflächen sind sicher und komfortabel.

S-Z6: Siedlungsprägende Strassenräume

Neben den attraktiven Werkplätzen für Dienstleistungsbetriebe und arbeitsplatzintensivem Gewerbe in der Altstadt, Innenstadt und den Nutzungsdurchmischten urbanen Quartieren, verfügt die Agglomeration über ausreichend Entwicklungsflächen für Industrie und Gewerbe. Die modernen Industrie- und Gewerbegebiete sind verkehrlich effizient an das Schienennetz und an die Haupt- und Hochleistungsstrassen angebunden. Die Arbeitsgebiete sind gut zu Fuss, mit dem Velo oder mit dem ÖV erreichbar und bieten eine ausreichende Versorgung an Pausenorten mit einer hohen Aufenthaltsqualität für die dort Arbeitenden.

S-Z7: Arbeitsplatzgebiete

Ziele für die Freiraumentwicklung

Der Bevölkerung und den Beschäftigten in der Agglomeration Frauenfeld stehen in ihrem unmittelbaren Wohn- und Arbeitsumfeld genügend, qualitativ ansprechend und ihrem Gebrauchswert entsprechend gestaltete Freiräume zur Verfügung. Sie sind direkt und sicher zu Fuss erreichbar. Neben ihrer Funktion als Räume für den sozialen Austausch und die Erholung leisten die Freiräume einen wesentlichen Beitrag für die Biodiversität und ökologische Vernetzung im Siedlungsgebiet, begünstigen ein angenehmes Siedlungsklima und prägen das Siedlungsbild.

F-Z1: Freiräume im Siedlungsgebiet

Die «Landschaft vor der Haustüre» ist für die Menschen in der Agglomeration Frauenfeld als attraktive und nah gelegene Erholungsräume nutzbar. Die siedlungsnahen Landschaftsräume werden von den Erholungssuchenden möglichst zu Fuss oder mit dem Velo aufgesucht. Landwirtschaft, Forstwirtschaft und militärische Nutzungen lassen Naherholung zu; neben stellenweise flächigen Naherholungsnutzungen (z.B. Grillstellen, Sitzbänke) führt ein abwechslungsreiches Wegenetz durch die siedlungsnahen Landschaftsräume. Die siedlungsnahen Wälder der Stadt Frauenfeld übernehmen als Stadtwälder eine wichtige Erholungsfunktion und ergänzen das städtische Freiraumangebot.

F-Z2: Siedlungsnaher Erholungsräume

In den abwechslungsreichen und weitgehend intakten Landschaftsräumen findet eine eher extensive Landwirtschaft statt. Die hohe Strukturvielfalt dient der ökologischen Vernetzung. Landschaftsgebiete mit sehr hohem Natur- und Landschaftswert sind geschützt. Sie sind Lebensraum für seltene Pflanzen- und Tierarten. Grünräume zwischen den Siedlungsgebieten wirken siedlungsgliedernd und ermöglichen die ökologische Vernetzung. Die Siedlungsränder sind begrenzt und mit sorgfältigen landschaftlichen Übergängen gestaltet.

F-Z3: Wertvolle
Landschafts- und
Naturwerte

Thur, Murg, der Tegel- und der Dorfbach sowie ihre Zuflüsse sind möglichst naturnahe Lebensräume für Tiere und Pflanzen und die aquatische Vernetzung. Insbesondere im Siedlungsgebiet sind sie durch punktuelle Zugänge und entlangführenden Fuss-/Velowegen erlebbar.

F-Z4: Lebenswerte
Gewässer

4. Handlungsbedarf

Der Handlungsbedarf leitet sich aus dem Abgleich der Situations- und Trendanalyse (vgl. Kapitel 2) mit dem Zielbild 2040 (vgl. Kapitel 3.1) und den ergänzenden Zielen für die Siedlungs- und Freiraumentwicklung (vgl. Kapitel 3.2) ab.

Handlungsbedarf Siedlung

Die Agglomeration Frauenfeld wird künftig mit zunehmenden Hitzetagen und starken Niederschlägen konfrontiert sein. Damit auch in Zukunft ein angenehmes Siedlungsklima herrscht, besteht der *Handlungsbedarf* darin, den Wärmeinseleffekt zu reduzieren und ein resilientes Wassermanagement einzuführen.

Siedlungs- und Freiräume klimaan-
gepasst entwickeln

Die in der *Analyse* festgestellte Belastung der Altstadt und Innenstadt durch Verkehrslärm, die autoorientierte Gestaltung der Strassenräume und die Belegung diverser Aussenräume durch Parkierungsflächen, vermindert die Belegungsmöglichkeit. Die Abstimmung «Autofreie Altstadt» wurde 2022 abgelehnt, einer Aufwertung der Strassenräume der Frauenfelder Innenstadt hat die Bevölkerung jedoch zugestimmt. *Ziel* ist es, die Aufenthaltsqualität der Aussenräume und Vorzonen vor Dienstleistungs- und Gewerbebetrieben zu erhöhen, damit die gewünschte attraktive Nutzung stattfinden kann. Die Altstadt und Innenstadt sollen Orte kultureller Veranstaltungen in der Agglomeration sein, an denen man sich gerne aufhält und flaniert. *Der Handlungsbedarf* besteht darin, die Verkehrsbelastung möglichst zu senken, die öffentlichen Freiräume in ihrem Umfang zu sichern, in ihrer Qualität zu steigern und bestehende Parkplätze bzw. Parkierungsflächen zugunsten von Aufenthaltsräumen aufzuheben. Zudem sind Altstadt und Innenstadt gut mit dem Fuss- und Veloverkehr zugänglich zu machen. Die Aussenräume sind möglichst zu beschatten und zu möblieren, Vorzonen von Gebäuden zu gestalten und kleinräumige, auch temporäre Aneignungsmöglichkeiten für publikumswirksame Erdgeschossnutzungen zu schaffen.

Aussenräume auf-
werten

Die *Analyse* zeigt ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum in den Aussengemeinden der Agglomeration Frauenfeld über die letzten fünf bis zehn Jahre und eine starke Bautätigkeit. *Ziel* ist es nun, das Wachstum künftig ins Zentrum zu lenken und die zentralen Innenentwicklungspotenziale der Agglomeration zu nutzen. *Der Handlungsbedarf* besteht darin, vorhandene innerstädtische Areale zu aktivieren, geeignete Nutzungskonzepte zu entwickeln, diese mit Rücksicht auf die umliegenden, bestehenden Quartiere zu gestalten und schrittweise, gemäss der zu erwartenden Nachfrage, zu entwickeln. Die bestehenden Reserven an den Siedlungsrändern werden nur bei nachgewiesenem Bedarf aktiviert.

Innenentwicklung
potenzial nutzen

Die Industrie- und Gewerbegebiete sind heute gemäss *Analyse* mehrheitlich mittelmässig bis gering respektive gar nicht durch den öffentlichen Verkehr erschlossen. Die potenziellen Kontingentsflächen aus dem Zukunftsbild zur differenzierten Gewerbeentwicklung befinden sich fast ausschliesslich in der ÖV-Güteklasse D. *Der Handlungsbedarf* besteht darin, die Arbeitsplatzgebiete gemäss Zukunftsbild der Differenzierten Gewerbeentwicklung weiter

Gewerbe differen-
ziert entwickeln

zu entwickeln respektive zu mobilisieren. Dazu sind die Gesamtsiedlungsreserven sinnvoll zu nutzen. Zentrale Lagen wie der Murgbogen, das Kasernenareal oder Felben-Ost sind mit dienstleistungsorientierten und arbeitsplatzintensiven Arbeitsplätzen zu entwickeln. Dies beinhaltet nebst einer guten Erschliessung zu Fuss, mit dem Velo und dem ÖV auch die Freiraumgestaltung.

Die *Analyse* zeigt ein stetiges Bevölkerungs- und Beschäftigtenwachstum. Ein weiterer *Handlungsbedarf* im Rahmen der angestrebten Innenentwicklung ist die Überprüfung der baulichen und freiräumlichen Strukturen bestehender, urbaner Quartiere und die sinnvolle Erhöhung der Dichten. In diesem Rahmen wird zudem ein Hochhauskonzept bzw. Konzept für höherer Häuser erstellt, welches mögliche Akzentuierungen für eine spannungsreiche Gestaltung des Stadtraums überprüft.

Neue Bautypologien prüfen

Die *Analyse* zeigt zudem eine geringe Personendichte und Überalterung in vielen Einfamilienhausquartieren bei einer starken Nachfrage und Bautätigkeit für Einfamilienhäuser für junge Familien in den letzten Jahren. *Ziel* ist es, einen Generationenwechsel in diesen Quartieren einzuleiten und die Personendichte somit zu erhöhen. Der *Handlungsbedarf* hier liegt in der Förderung und Lenkung einer qualitativ hochwertigen Nachverdichtung, welche Wohnqualität und Freiräume berücksichtigt, durch Sensibilisierung der Bevölkerung und Hilfestellung der Gemeinden.

Schaffen von Wohnalternativen

Gemäss *Analyse* sind die Aussengemeinden der Agglomeration Frauenfeld deutlich gewachsen, ihre kulturelle und kommerzielle Versorgung dabei weiterhin stark auf die Stadt Frauenfeld ausgerichtet und ihre Dorfzentren ähnlich verkehrsbelastet wie das Stadtzentrum. *Ziel* ist es, einer Anonymisierung durch die Neuzuzüger entgegenzuwirken, die Dorfzentren in ihrer Bedeutung und Funktion als Ort der Grundversorgung und Treffpunkts zu stärken und das Verkehrsaufkommen in die Stadt zu reduzieren. Der *Handlungsbedarf* besteht darin, die Grundversorgung (Lebensmittel, Post, Bank, Gemeindeverwaltung, Dorffrestaurant, Entsorgung, ÖV-Erschliessung etc.) zu prüfen, Möglichkeiten von Synergien zu suchen und zu nutzen und die angrenzenden Aufenthalts-, Begegnungsorte sowie Wartebereiche aufzuwerten.

Dorfzentren aufwerten

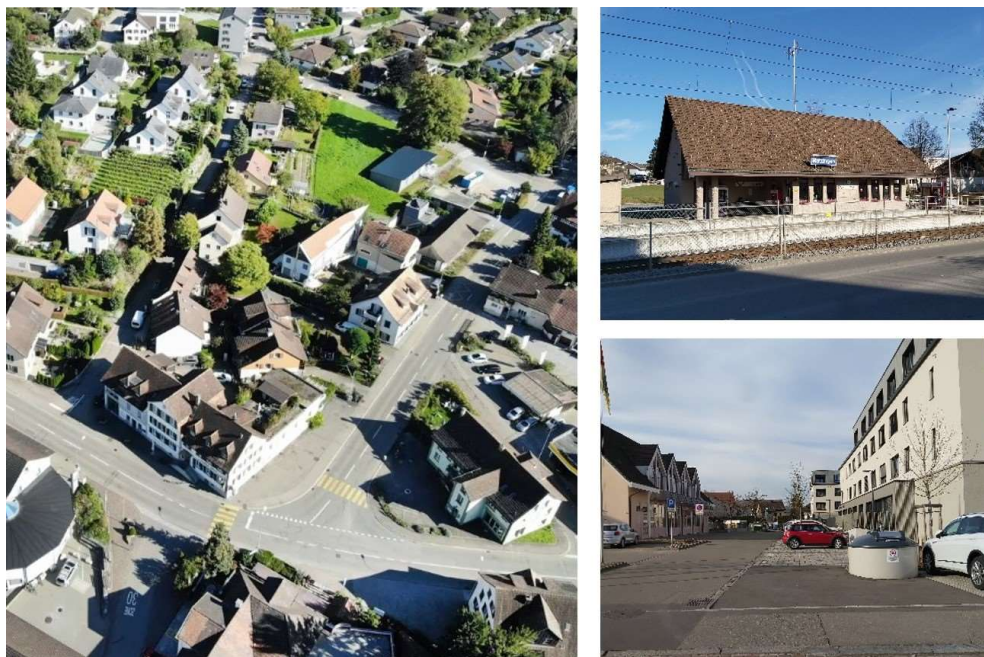


Abbildung «Dorfplatz statt Kreuzung» Islikon (links: Thurgauer Zeitung, 2019), Bahnhof Matzingen (oben rechts), Zentrum Felben-Wellhausen (unten rechts) (eigene Aufnahmen, 2023)

In der Stadt Frauenfeld sind gemäss *Analyse* besonders die Einfallstrassen auf die Perspektive, Bedürfnisse und Geschwindigkeit des Autofahrenden ausgerichtet und gestaltet. Diese Räume sind für zu Fuss Gehende und für den Aufenthalt wenig einladend gestaltet. Das Bild dieser Strassen soll sich gemäss *Zielen* hin zu attraktiven, klar lesbaren, von Fassade zu Fassade gestalteten Stadträumen hin ändern. Um dem *Handlungsbedarf* von attraktiv gestalteten Strassenräumen gerecht zu werden, sind gestalterisch hochwertige Fassaden mit offenen Erdgeschossen und mehr Detailreichtum, gestaltete Vorzonen mit entsiegelten Flächen, Möblierungen und Beschattungen vorzusehen.

Strassenräume attraktiver gestalten

Handlungsbedarf Freiraum

Mit wachsender Bevölkerung, der steigenden Zahl an Beschäftigten und der Siedlungsentwicklung nach innen steigt gemäss *Analyse* der Druck auf die vorhandenen öffentlichen Freiräume im Siedlungsgebiet. *Ziel* ist es, dass es in der Agglomeration Frauenfeld ausreichend, qualitative ansprechende und gut mit dem Fuss- und Veloverkehr erreichbare Freiräume für Erholung und Begegnung gibt und die Freiräume so gestaltet sind, dass sie sich positiv auf das Siedlungsklima und die Siedlungsökologie auswirken. Der *Handlungsbedarf* besteht darin, öffentliche Freiräumen in ihrem Umfang zu sichern, in ihrer Qualität zu steigern und auf ggf. neue Nutzungsbedürfnisse im Zusammenhang mit der Siedlungsentwicklung abzustimmen. Zudem sind die öffentlichen Freiräume gut mit dem Fuss- und Veloverkehr zugänglich zu machen und klimaangepasst und ökologisch wertvoll zu gestalten.

Freiräume sichern und aufwerten

Wie die *Analyse* zeigt, sind in den Arbeitsplatzgebieten und in einzelnen Wohngebieten am Siedlungsrand zu wenig Freiräume vorhanden. *Ziel* ist es, dass die Bevölkerung und die Beschäftigten der Agglomeration Frauenfeld in ihrem unmittelbaren Wohn- und Arbeitsumfeld genügend Freiräume zur

Freiraumversorgung in Arbeitsplatzgebieten und peripheren Wohngebieten verbessern

Verfügung haben. Der *Handlungsbedarf* besteht darin, in diesen Gebieten die Freiraumversorgung zu verbessern. Die Schaffung von neuen öffentlichen Freiräumen ist hier jedoch schwierig. Deshalb sind die Arbeitsplatz- und Wohngebiete mit direkten und attraktiven Wegen an die siedlungsnahen Erholungsräume anzubinden. Weiter bietet die Gestaltung der Strassenräume Potenzial, die Aufenthaltsqualität zu verbessern und öffentliche Begegnungsorte zu schaffen. Zudem ist die Zusammenarbeit mit privaten Grundeigentümern zu fördern, sie besitzen grossen Spielraum bei der Gestaltung ihres Freiraums. Insbesondere Firmen können ihre Umgebungs-gestaltung so ausrichten, dass die Aufenthaltsqualität für ihre Mitarbeitenden erhöht wird.

Die Landschaftsräume um die Siedlungsgebiete der Agglomeration Frauenfeld sind schnell erreichbar. Wie in der *Analyse* beschrieben, ergänzen die siedlungsnahen Landschaftsräume die öffentlichen Freiräume. Mit der Innenentwicklung, der wachsenden Bevölkerungs- und Beschäftigtenzahl sowie veränderten Bedürfnissen gewinnen die siedlungsnahen Landschaftsräume zunehmend an Bedeutung. *Ziel* ist es, dass die siedlungsnahen Landschaftsräume attraktive und gut zu Fuss oder dem Velo erreichbare Erholungsgebiete sind. Gleichzeitig sollen sie ihre Funktion als landwirtschaftliche Produktionsräume, Wälder oder Lebensräume für Tiere und Pflanzen beibehalten. Der *Handlungsbedarf* besteht darin, die Naherholung mit der Forst- und Landwirtschaft, der Militärnutzung sowie dem Natur- und Landschaftsschutz abzustimmen und Nutzungskonflikte zu minimieren. Durch eine punktuelle Erhöhung der Aufenthaltsqualität für Naherholende und verbesserte Erreichbarkeit der siedlungsnahen Landschaftsräume mit dem Fuss- und Veloverkehr können Naherholende gezielt gelenkt und damit andere Gebiete entlastet werden.

Erholungsdruck auf siedlungsnahen Landschaftsräume auffangen

Die siedlungsgliedernden Grünräume sind ein besonderes Qualitätsmerkmal der Agglomeration Frauenfeld. Sie tragen dazu bei, dass die Siedlungsgebiete der vier Agglomerationsgemeinden als eigenständige Orte wahrnehmbar sind und nicht als zusammenhängenden Siedlungskörper, wie es oftmals bei urbanen Räumen der Fall ist. Die Siedlungsentwicklungen der letzten Jahre zeigen gemäss *Analyse* jedoch eine Tendenz für ein Zusammenwachsen der Siedlungsgebiete entlang der Hauptstrasse zwischen Gachnang, der Stadt Frauenfeld und Felben-Wellhausen. Damit die siedlungsgliedernden Grünräume auch in Zukunft klar erkennbar bleiben, ist gemäss *Zielen* dem Zusammenwachsen der Siedlungsgebiete entgegen zu treten. Dafür ist der Erhalt von zusammenhängenden, weitgehend unbebauten Grünräumen und eine umsichtige Siedlungsentwicklung in den Randbereichen als *Handlungsbedarf* zentral.

Siedlungsgliedernde Grünräume erhalten

Die vielen Fliessgewässer sind ein prägendes Landschaftselement der Agglomeration. Gemäss *Analyse* sind die Gewässer jedoch teils eingedolt oder wenn sie offen verlaufen, nicht durch Zugänge oder begleitende Fusswege erlebbar. Die Gewässer sollen erlebbar sein sowie Tieren und Pflanzen als Lebensraum und ökologische Vernetzungsachse dienen. Um diesen *Zielzustand* zu erreichen, ist als *Handlungsbedarf* das Potenzial der Gewässer zu aktivieren. Mit Blick auf die Abbildung 30 ist der ökomorphologische Zustand

Potenzial von Gewässern aktivieren

der Gewässer zu verbessern. Für eine höhere Erlebbarkeit der Gewässer im Siedlungsraum sind diese sichtbar und zugänglich zu machen.

5. Strategien

Die Strategien zeigen auf, wie das Zielbild 2040 und die Ziele zu Siedlung und Freiraum in der Agglomeration Frauenfeld erreicht werden können. Die beiden Strategiekarten (vgl. Abbildung 45 und Abbildung 46) ergänzen die nachfolgenden Beschreibungen.

Strategie klimaangepasste Entwicklung

Die Gemeinden der Agglomeration Frauenfeld verfolgen konsequent eine klimaangepasste, flächeneffiziente und aufeinander abgestimmte Siedlungs-, Freiraum- und Verkehrsentwicklung. Nächtliche Kaltluftströme aus den umliegenden Waldgebieten und das Potenzial von Gewässern und grosskronigen Bäumen werden zur sommerlichen Kühlung des Siedlungsgebiets genutzt. Neue Bauten berücksichtigen die nutzbaren Kaltluftströme in ihrer Anordnung, Stellung und Durchlässigkeit. Kaltluftentstehungsgebiete werden gesichert und in ihrer Funktion ungeschmälert erhalten. Für ein nachhaltiges Wassermanagement werden bepflanzte und begrünte, unversiegelte Freiflächen im Siedlungsgebiet bewahrt, ersetzt und gefördert, sowie deren Unterbauung minimiert. Insbesondere kommunale Flächen werden, soweit funktionsbedingt zulässig, entsiegelt und ökologisch wertvoll bepflanzt und Verkehrsflächen möglichst vermindert.

Klimaangepasste und nachhaltige Siedlungs- Freiraum- und Verkehrsentwicklung vorantreiben

Bei der Schaffung von neuem Raum für Wohnen und Arbeiten werden hohe Standards bezüglich nachhaltiger Energieversorgung und Bauweise, Ökologie, Städtebau und Architektur sowie Grün- und Freiraumgestaltung angestrebt. Die graue Energie beim Bau und der gesamte Lebenszyklus von Gebäuden wird reduziert.

Strategie Siedlung

Die baulichen Innenentwicklungspotenziale und mögliche städtebauliche Akzente, in den sehr gut bis gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossenen Lagen, werden geprüft und qualitativ und klimaangepasst umgesetzt. Das Angebot an Alters- und Generationenwohnen an geeigneten Lagen führt zu einer höheren Personendichte, einem Generationenwechsel und einer Belebung in den Einfamilienhausquartieren. Besonders die Quartiere mit hohen Dichten sind sehr gut mit öffentlichen Frei- und Grünräumen versorgt.

Die Altstadt als historischer Kern wird erhalten, sorgfältig weiterentwickelt und in ihrer Bedeutung gestärkt. Die bestehenden öffentlichen Räume werden in ihrer Aufenthaltsqualität aufgewertet und gut zugänglich gemacht. Die Strassen werden verkehrsberuhigt und lassen eine Koexistenz der Verkehrsteilnehmenden zu. Publikumswirksame Erdgeschoss-Nutzungen sowie die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs werden gefördert.

S-S1: Altstadt erhalten und beleben, Innenstadt gestalten und weiterentwickeln

Die Innenstadt weist ebenfalls eine hohe Nutzungsdichte und belebte Erdgeschosse auf. Potenziale für eine Ausdehnung der durchmischten Innenstadt als Übergangszone von der Altstadt zu den Wohnquartieren werden konsequent identifiziert und verdichtet. Die bestehenden Frei- und Verkehrsräume werden in ihrer Aufenthaltsqualität ebenfalls aufgewertet, begrünt und entsiegelt und ermöglichen ein angenehmes Begegnen und Verweilen. Das autoarme Wohnangebot im Zentrum ist zudem auf urbane, ÖV-

orientierte Bewohnende ausgerichtet und kann damit auch einen Generationenwechsel aus den Einfamilienhausquartieren unterstützen. Unbebaute Areale und Möglichkeiten zur Nachverdichtung werden konsequent aktiviert und genutzt.

Der Murgbogen als grösstes Entwicklungsgebiet von Stadt und Agglomeration Frauenfeld wird nachhaltig, bevölkerungs- und Nutzungsdurchmischtes entwickelt. Für eine zukunftsweisende und koordinierte räumliche Entwicklung wird eine gesamträumliche Vision erarbeitet, die die Rahmenbedingungen für die Nutzung, bauliche Dichte, verkehrliche Erschliessung sowie Anforderungen an Städtebau, Architektur und Freiraumgestaltung wie auch für eine klimaangepasste und ökologische Entwicklung der einzelnen Teilflächen festlegt. Die Entwicklung erfolgt etappiert, partizipativ und im Rahmen einer aktiven Nachfrage-Steuerung und Bodenpolitik der Stadt Frauenfeld. Die Entwicklung im Murgbogen dient auch als Impulsgeberin für spätere Entwicklungen des Langdorfs.

S-S2: Murgbogen nachhaltig und generationenübergreifend entwickeln

Eine deutliche Nutzungsintensivierung und Erhöhung der baulichen Dichte werden umgesetzt. Autoarme, zukunftsgerichtete und innovative Wohnformen werden ermöglicht und gefördert. Das Wohnangebot wird zudem preislich und bezüglich seiner Nutzengruppen diversifiziert gestaltet.

Nutzungsdurchmischte Quartiere in der Nähe von ÖV-Haltestellen, insbesondere den Bahnhöfen, werden gefördert und weiterentwickelt. Bei Neuentwicklungen werden hohe Nutzungsdichten angestrebt. Unbebaute Areale und Möglichkeiten zur Nachverdichtung werden konsequent aktiviert und genutzt. Die gute Anbindung des Fuss- und Veloverkehrs an den ÖV wird sicher, attraktiv und direkt gestaltet. Autoarme Wohnformen werden gefördert.

S-S3: Entwicklung in Gebieten mit sehr guter bis guter ÖV-Erschliessung vorantreiben

In den peripheren Wohngebieten und in Quartier- und Dorfzentren werden Begegnungsorte und multifunktionale Verkehrsflächen gefördert und weiterentwickelt. Die gute Anbindung des Fuss- und Veloverkehrs an den ÖV wird sicher, attraktiv und direkt gestaltet. Dorf- und Quartierzentren werden gestärkt, ausgebaut oder geschaffen und die umliegenden Quartiere, besonders die Randlagen, attraktiv und sicher an diese angebunden. Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs auf kurzen Wegen soll gefördert werden. Die siedlungsnahen Freiräume sind direkt zu Fuss oder mit dem Velo erreichbar. Unbebaute Areale und Möglichkeiten zur Nachverdichtung werden konsequent aktiviert und genutzt. In den Dorfzentren soll eine Nutzungsdurchmischung (auch mittels Umzonungen) möglich sein.

S-S4: Periphere, durchmischte Wohngebiete, Quartier- und Dorfzentren massvoll weiterentwickeln

Der hohe Durchgrünungsgrad und die mittlere bis geringe bauliche Dichte in diesen Wohngebieten bleibt erhalten. Punktuelle Nachverdichtungen in den ausgewiesenen Siedlungsreserven werden ermöglicht. Die Grünflächen sind möglichst nicht zu unterbauen (z.B. Keller, Parkgaragen) und ökologisch wertvoll zu bepflanzen. Die umliegenden Naherholungsgebiete sind einfach und schnell zu Fuss oder mit dem Velo erreichbar.

S-S5: Durchgrünungsgrad erhalten und punktuelle Nachverdichtung ermöglichen

Ortseingänge werden klar definiert und gestaltet. Sie dienen der Wahrnehmung des Geschwindigkeitswechsels und der Existenz weiterer Verkehrsteilnehmenden. Ortsbildprägende Strassenräume werden durch attraktiv gestaltete Bebauungen gefasst. Der öffentliche Stadtraum wird von Fassade

S-S6: Strassenräume siedlungsverträglich gestalten

zu Fassade gestaltet und aufgewertet. Die Bebauungen werden strassen-
seitig ausgerichtet, mit publikumswirksamen Erdgeschossnutzungen und
Vorzonen mit Aufenthaltsqualität versehen. MIV-Parkplätze werden unterir-
disch oder in zweiter Reihe vorgesehen. Kreuzungen sollen ebenfalls ange-
nehme Aufenthaltsräume sein und sichere Übergänge ermöglichen.

Für die Expansion bestehender und die Ansiedlung neuer Betriebe werden
die Arbeitsplatzgebiete quantitativ gesichert. Die Arbeitsplatzgebiete wer-
den, entsprechend ihren Nutzungsprofilen, möglichst flächeneffizient weiter-
entwickelt. MIV-Parkplätze werden flächensparend angeordnet, allenfalls in
Parkhäusern untergebracht und es werden Anreize zum Umstieg auf den
ÖV- und Fuss- und Veloverkehr gesetzt. Für den Betrieb nicht zwingend er-
forderliche Flächen werden entsiegelt und Flachdächer begrünt; auf eine an-
gemessene Durchgrünung und Aufenthaltsqualität wird geachtet und es wer-
den Nischen als Pausenplätze vorgesehen. Die Arbeitsplatzgebiete werden
gut an das Fuss- und Veloverkehrsnetz angebunden und mit einem verdich-
teten ÖV-Angebot ausgestattet. Siedlungsnaher Erholungsräume werden
über direkte und attraktive Fuss- und Veloverbindungen zugänglich ge-
macht.

S-S7: Expansion
bestehender und
die Ansiedlung
neuer Betriebe er-
möglichen

Strategie Freiraum

Die öffentlichen Freiräume in der Agglomeration Frauenfeld werden in ihrem
Angebot und Qualität mindestens erhalten. Sie werden typenspezifisch und
bedürfnisorientiert weiterentwickelt; die ökologische und klimatische Funk-
tion wird dabei gestärkt. Die Freiraumentwicklung wird mit der Siedlungsent-
wicklung, insbesondere der Innenentwicklung, abgestimmt. Für ein aktives
Quartierleben werden öffentliche Begegnungs- und Aufenthaltsorte gestärkt.
In Arbeitsplatzgebieten wird die Aussenraumqualität verbessert. Strassen-
räume als verbindende Elemente werden klimaangepasst und aufenthalts-
freundlich gestaltet. Die öffentliche Hand nimmt ihre Vorbildfunktion wahr
und arbeitet zur Zielerreichung eng mit Privaten zusammen.

F-S1: Freiräume si-
chern, verfügbar
machen und quali-
tativ weiterentwi-
ckeln

Die Naherholungsnutzung wird sorgfältig mit der land- und forstwirtschaftli-
chen Nutzung oder dem Militär sowie dem Natur- und Landschaftsschutz
abgestimmt. Attraktive Zugänge vom Siedlungsgebiet in die siedlungsnahen
Landschaftsräume werden über direkte und komfortable Fuss- und Velo-
wege geschaffen. Das Wegenetz in den siedlungsnahen Landschaftsräumen
wird abwechslungsreich, mit einer hohen Aufenthaltsqualität und für ver-
schiedene Nutzergruppen ausgerichtet gestaltet. Grossflächige Naherho-
lung (z.B. OpenAir) wird punktuell zugelassen. Zwecks Besucherlenkung
werden beliebte Naherholungsziele gut in das Fuss- und Velowegnetz ein-
gebunden und mit Abstellmöglichkeiten für Velos versehen. Abstellmög-
lichkeiten für den MIV werden reduziert und nur für mobilitätseingeschränkte
Personen zur Verfügung stehen.

F-S2: Siedlungs-
nahe Erholungs-
räume und ihre
Nutzungen aufei-
nander abstimmen

Natur- und Landschaftswerte werden gleichermassen erhalten, geschützt
und gestärkt. Die ökologisch terrestrische Vernetzung wird verbessert und
ein siedlungsgliedernder Grünraum gesichert, zusammen mit begrenzten
Siedlungsrändern.

F-S3: Werte erhal-
ten und Vernetzung
fördern

Die ökologische und naherholungsbezogene Vernetzung von Gewässern wird
gefördert. Die Gewässer werden unter Berücksichtigung von Natur- und

F-S4: Wasser er-
lebbar machen

Hochwasserschutz möglichst naturnah gestaltet und punktuell als Erholungsräume erlebbar gemacht.

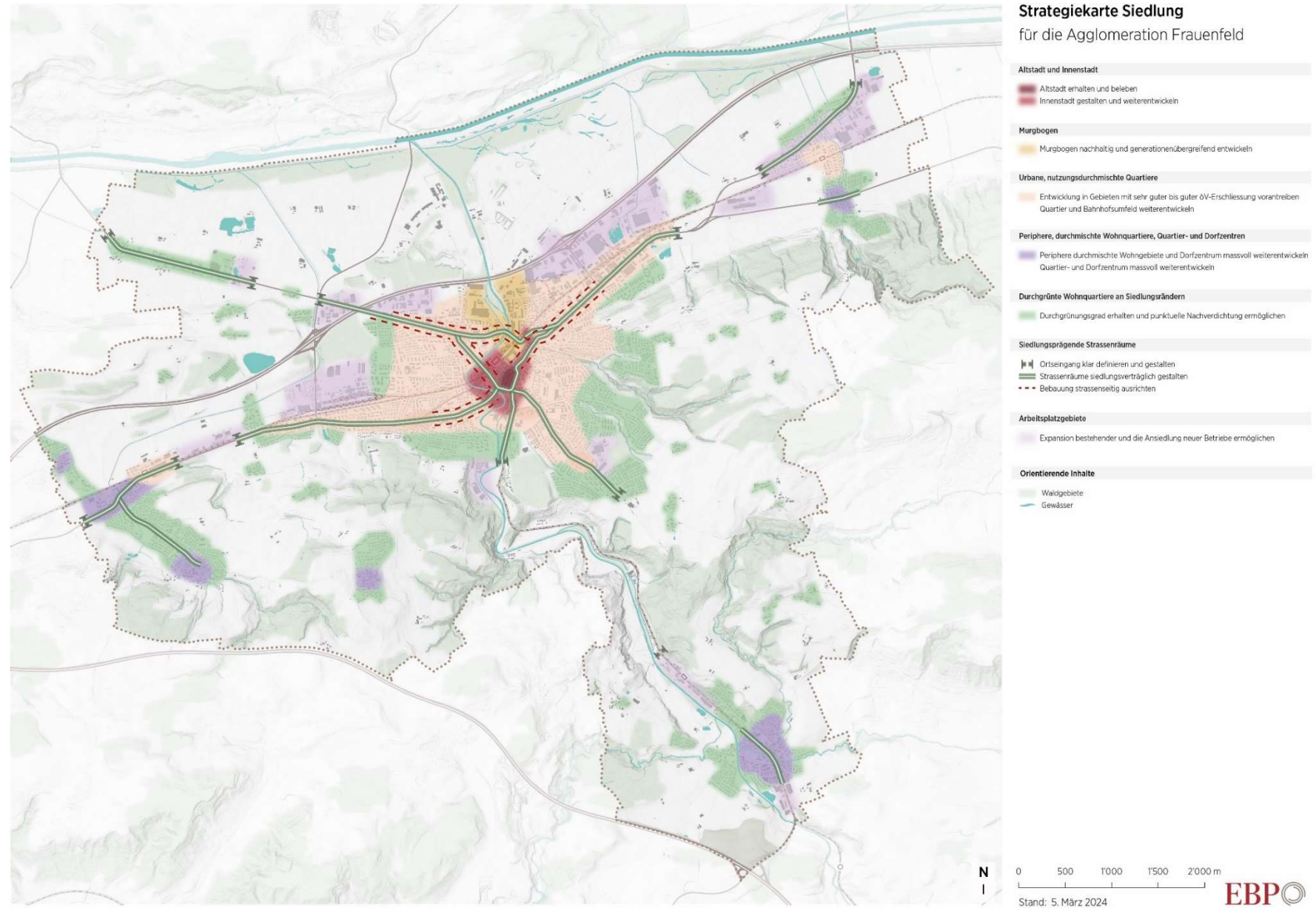


Abbildung 45 Strategiekarte Siedlung (eigene Darstellung, 2024)

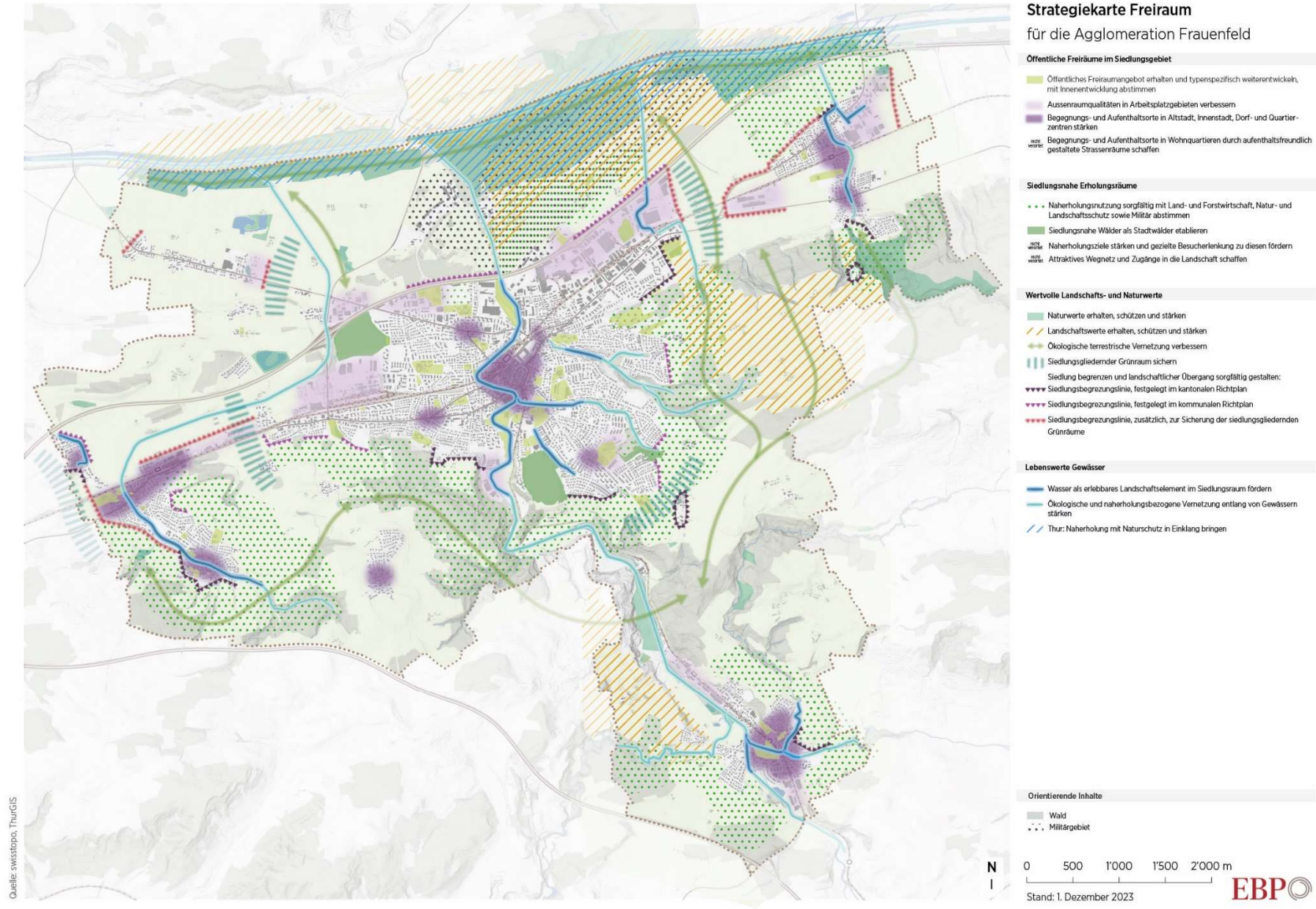


Abbildung 46 Strategiekarte Freiraum (eigene Darstellung, 2023)

6. Massnahmenvorschläge

6.1 Überblick Massnahmenvorschläge

Für die erarbeiteten Ziele und Strategien werden die nachfolgenden Massnahmen formuliert. Für jedes Ziel und jede Strategie wurden eine oder mehrere Massnahmen erarbeitet, eine Übersicht mit der Zuordnung der Massnahmen zu den Zielen und Strategien findet sich in Anhang A3. Für jede Massnahme wird die Zuständigkeit definiert. Werden mehrere Gemeinden genannt, ist jede Gemeinde in Eigenregie verantwortlich. Es wird zwischen Einzelmassnahmen und Massnahmenfeldern unterschieden. Der Massnahmentyp Einzelmassnahme bezieht sich auf konkrete Massnahmen wie beispielsweise die Erarbeitung eines Konzepts. Die Massnahmenfelder hingegen bilden eine Ideensammlung von Massnahmen zu einem bestimmten Themenfeld. Bei den Massnahmenfeldern werden zusätzlich die Umsetzungsschritte aufgezeigt, um Anhaltspunkte zu geben, wie das Themenfeld angegangen werden kann.

Tabelle 3 Übersicht Massnahmenvorschläge

Themengebiet Klimaangepasste Entwicklung		
01	Einzelmassnahme	Konzept klimaangepasste Siedlungsentwicklung
Themengebiet Freiraumentwicklung		
02	Massnahmenfeld	Freiraumqualität in der Nutzungsplanung
03	Einzelmassnahme	Umgebungsplan im Baubewilligungsprozess
04	Einzelmassnahme	Qualitätsanforderungen Strassen- und Freiraumtypen
05	Einzelmassnahme	Leitfaden und Konzept Stadtmobiliar
06	Massnahmenfeld	Information und Beratung zur Förderung von Freiraumqualität auf privaten Flächen
07	Massnahmenfeld	Aufhaltungsfunktion und Qualität von Strassenräumen
08	Einzelmassnahme	Naherholungs- und Besucherlenkungskonzept
09	Einzelmassnahme	Stadtwälder als Erholungsräume
10	Massnahmenfeld	Ökologische Vernetzung
11	Einzelmassnahme	Siedlungsgliedernde Grünräume
12	Massnahmenfeld	Siedlungsrandgestaltung
13	Massnahmenfeld	Revitalisierung und Zugänglichkeit Gewässer
Themengebiet Siedlungsentwicklung		
14	Massnahmenfeld	Stärkung und Belebung Altstadt und Innenstadt
15	Massnahmenfeld	Generationenprojekt Murgbogen
16	Einzelmassnahme	Aktivierung von Entwicklungspotenzialen in Quartieren
17	Massnahmenfeld	Stärkung von Dorf- und Quartierzentren
18	Einzelmassnahme	Erhalt des grünen Quartiercharakters
19	Massnahmenfeld	Gestaltung von Ortseingängen
20	Einzelmassnahme	Gestaltungskonzept siedlungsprägende Strassenräume
21	Einzelmassnahme	Entwicklungskonzept Arbeitsplatzgebiete

6.2 Themengebiet Klimaangepasste Entwicklung

Einzelmassnahme

01 Konzept klimaangepasste Siedlungsentwicklung erstellen

Kurzbeschrieb Massnahme

Erarbeitung eines Konzepts, welches aufzeigt, wie die Stadt Frauenfeld

- den Wärmeineffekt im Siedlungsgebiet reduzieren kann (Hitzeanpassung), durch
 - o Maximierung von grünen und nicht versiegelten Oberflächen, zur Wärmereduktion und zur Förderung der Verdunstung
 - o Baumpflanzungen, Begrünung und standortgerechte Bepflanzung zur Beschattung und Senkung der Lufttemperatur
 - o eine geeignete Materialwahl, um die Hitzeabsorption zu verringern
 - o die Freihaltung von Kaltluftschneisen und die Sicherstellung der Kaltluftzirkulation
- mit einem resilienten (Regen-)Wassermanagement den zunehmenden Starkniederschlagsereignissen begegnen, den Wasserabfluss verlangsamen und zugleich einen Beitrag für ein angenehmes Stadtklima leisten kann

Das Konzept soll basierend auf der Klimastrategie des Kantons Thurgau (<https://klima.tg.ch>) und dem davon abgeleiteten Massnahmenplan Klima erarbeitet werden und Massnahmen für die Förderung einer klimaangepassten Siedlungsentwicklung aufzeigen, welche im kommunalen Richtplan oder in der Bau- und Zonenordnung, bestehend aus Baureglement und Zonenplan (BZO), verankert werden. Dazu gehören beispielsweise folgende Massnahmen:

- Grüne und nicht versiegelte Oberflächen einfordern
- Standortgerechte Bepflanzung wählen
- Bestehende Bäume erhalten / Neupflanzungen (Baumschutzinventar, Aktualisierung Merkblatt Baumschutzmassnahmen)
- Dachflächen und Fassaden klimawirksam gestalten (Materialisierung, Begrünung)
- Unterbauung (z.B. Keller, Parkgaragen) minimieren
- Regenwassermanagement: Regenwasserretention, Verdunstung, Schwammstadt
- Kaltluftzirkulation mit Gebäudestellung begünstigen
- Materialwahl: Albedo reduzieren

Zuständigkeit

- Stadt Frauenfeld

Ziel

Klimaangepasster Wohn-, Arbeits- und Erholungsstandort

Strategie

Klimaangepasste und nachhaltige Siedlungs- Freiraum- und Verkehrsentwicklung vorantreiben

6.3 Themengebiet Freiraumentwicklung

Massnahmenfeld

02 Freiraumqualität in der Nutzungsplanung berücksichtigen

Kurzbeschreibung Massnahmenfeld

Verschiedene Ansatzpunkte zur Verankerung der Freiraumqualität in der BZO prüfen und damit Freiraumqualitäten eigentümerverschreiblich festsetzen.

Nachfolgend werden mögliche Ansatzpunkte zur Verankerung einer klimaangepassten Siedlungsentwicklung in der BZO aufgeführt:

- Grünflächenziffer: Festsetzung minimaler Anteil Grünfläche an der Grundstücksfläche zur Erhöhung des Grünanteils und zur Verminderung der Versiegelung
- Gebäudefussabdruck optimieren, um Wurzelraum für Bäume zu schaffen
- Baumpflanzungen / Baumschutz: Erhalt, Ersatz und Neuanlegen von Baumbeständen (Baumschutzinventar)
- Pflanzenverwendung: Regelungen zu einheimischen Pflanzen und Neophyten
- Schaffung von Spiel- und Aufenthaltsbereichen: quartierweise planen
- Förderung von Fassadenbegrünungen
- Regelungen zu Dachbegrünungen: Flachdächer ökologisch wertvoll begrünen, auch wenn Solaranlagen installiert sind
- Gestaltung von Vorgärten: Festlegung Grünanteil entlang der Strasse

Zudem ist das Inventar der Schutzobjekte (u.a. das Baumschutzinventar), welches die schützenswerten Natur- und Kulturobjekte schützt, zu überprüfen und zu aktualisieren.

Neben der Verankerung in der BZO ist die Beratung und Sensibilisierung der Bevölkerung ein wichtiger Aspekt zur Förderung der Freiraumqualität (*☞ siehe Massnahmenthemefeld 06 Information und Beratung zur Förderung von Freiraumqualität auf privaten Flächen*).

In Gestaltungsplänen ist neben den oben genannten Punkten eine besonders qualitätsvolle Umgebungsgestaltung einzufordern (*☞ siehe Einzelmassnahme 03 Umgebungsplan im Baubewilligungsprozess*).

Ziel

1 Freiräume im Siedlungsgebiet

Strategie

1 Freiräume sichern, verfügbar machen und qualitativ weiterentwickeln

Umsetzungsschritte

- Aufnahme Thematik bei der BZO-Revision (Analyse des Baureglements und Anpassungen / Ergänzungen des Baureglements)
- Prozesse für Baubewilligungen anpassen / ergänzen (*☞ siehe Einzelmassnahme 03 Umgebungsplan im Baubewilligungsprozess*)
- Aktualisierung Inventar für schützenswerte Natur- und Kulturobjekte

Zuständigkeit

- Stadt Frauenfeld
- Gemeinde Gachnang
- Gemeinde Felben-Wellhausen
- Gemeinde Matzingen

Einzelmassnahme

03 Umgebungsplan im Baubewilligungsprozess einfordern

Kurzbeschreibung Massnahme

Freiraumqualitäten sind im Prüf- und Bewilligungsprozess konsequent mittels Einreichung eines Umgebungsplanes einzufordern. Der Umgebungsplan soll Aussagen zu Umgebungsgestaltung, Materialien und Bepflanzung beinhalten und die Qualitäten sowie den Umgang mit dem Bestand aufzeigen. Die Umgebungspläne sind anhand von definierten Bewertungskriterien durch fachkundige Personen zu prüfen, allenfalls auch durch externe Fachpersonen. Die Einhaltung respektive Umsetzung ist bei der Bauabnahme zu prüfen. Dafür sind ausreichend Ressourcen im Bewilligungsprozess zur Verfügung zu stellen.

Zuständigkeit

- Stadt Frauenfeld
- Gemeinde Gachnang
- Gemeinde Felben-Wellhausen
- Gemeinde Matzingen

Ziel

1 Freiräume im Siedlungsgebiet

Strategie

1 Freiräume sichern, verfügbar machen und qualitativ weiterentwickeln

Einzelmassnahme

04 Qualitätsanforderungen Strassen- und Freiraumtypen definieren

Kurzbeschreibung Massnahme

Qualitätsanforderungen für Strassen- und Freiraumtypen sind in einem Leitfaden zu definieren. Der Leitfaden sichert langfristig die Qualität des öffentlichen Raumes, d.h. von Strassenräumen, Plätzen, Wegen, Grün- und Freiräumen. Er dient als verbindliche Grundlage bei der Planung, Projektierung und Umsetzung. Der Leitfaden soll behördenverbindliche Grundsätze oder Standards für die Gestaltung des öffentlichen Raums festlegen. Diese können allgemein sein oder sich spezifisch nach Freiraumtyp (vgl. Kapitel 2.3) richten. Da die verschiedenen Freiraumtypen unterschiedliche Funktionen im Stadtraum übernehmen, sind differenzierte Anforderungen an Gestaltung und Unterhalt sinnvoll. Die Erarbeitung von Freiraumprofilen – wie es beispielsweise die Stadt St. Gallen gemacht hat – kann bei der Schärfung der Anforderungen nach Freiraumtyp helfen.

Ergänzend dazu ist es ratsam, Strassenraumtypen zu definieren und für diese spezifischen Gestaltungsgrundsätze festzulegen. Ein Konzept Gestaltungsrichtlinien öffentlicher Raum ist bereits in Abklärung; Synergien sind zu nutzen bzw. die Qualitätsanforderungen in ein einziges Konzept zu packen.

Neben inhaltlichen Aussagen soll der Leitfaden aufzeigen, wann welche Interessensvertreter resp. zuständigen Ämter einzubeziehen sind.

Zudem ist zu prüfen, welche Inhalte im kommunalen Richtplan verankert werden.

Folgende Themen können darin mit freiraumtyp-/ strassenraumtypspezifischen oder allgemeinen Grundsätzen adressiert werden:

- Stadtnatur (standortgerechte einheimische Bepflanzung, ökologisch Vernetzung, Strukturvielfalt)
- Stadtklima (Verminderung der versiegelten Flächen auf das funktional erforderliche Mass, Begrünung, Beschattung, Wasser)
- Sicherheit (Beleuchtung, Einfriedungen, Einsehbarkeit)
- Nutzenden gerechte Gestaltung (Ausstattung und Qualität vorhandener Infrastruktur, welche für die freiraumtypenspezifische Nutzung notwendig ist)
- Aneignung (in Beschlagnehmen eines Raums von Nutzenden für temporäre Nutzungen) und Belebung
- Verkehrliche Nutzung (Gestaltung von temporeduzierten Strassen/Zonen, Gestaltung im Hinblick auf Koexistenz).

Zuständigkeit

- Stadt Frauenfeld

Ziel

1 Freiräume im Siedlungsgebiet

Strategie

1 Freiräume sichern, verfügbar machen und qualitativ weiterentwickeln

Einzelmassnahme

05 Leitfaden und Konzept Stadtmobiliar erstellen

Kurzbeschreibung Massnahme

Konzept Stadtmobiliar mit Elementekatalog für die öffentlichen Räume (behördenverbindlich) erarbeiten und konsequent bei Anpassungen, Planungen, Projektierungen und Umsetzungen im öffentlichen Raum, v.a. bei Strassenräumen und Plätzen anwenden. Grundlage dafür bilden die definierten Anforderungen an die verschiedenen Strassen- und Freiraumtypen (☞ siehe Einzelmassnahme Qualitätsanforderungen Strassen- und Freiraumtypen).

Folgende Themen können im Leitfaden und Konzept Stadtmobiliar definiert werden:

- Ausstattung von Haltestellen für den öffentlichen Verkehr
- Beleuchtung
- Sitzgelegenheiten und Bänke
- Baumtröge und Wurzelschutz
- Hecken und Sichtschutz
- Bodenbeläge, Randsteine und Abschlüsse
- Vorgaben für Stechschilder für Werbung
- Beschriftung von Strassen
- etc.

Zuständigkeit

- Stadt Frauenfeld

Ziel

1 Freiräume im Siedlungsgebiet

Strategie

1 Freiräume sichern, verfügbar machen und qualitativ weiterentwickeln

Massnahmenfeld

06 Information und Beratung zur Förderung von Freiraumqualität auf privaten Flächen

Kurzbeschreibung Massnahmenfeld

Information und Beratung, damit bestehende private Flächen begrünt werden (Innenhöfe, Fassaden, Dächer, etc.) und eine ökologisch wertvolle Bepflanzung gefördert wird (einheimische und standortgerechte Arten fördern, Bekämpfung von invasiven Neophyten). Dafür geeignet sind Merkblätter, die sowohl intern als Leitfaden dienen wie auch auf der Website für die Bevölkerung zur Verfügung stehen. Zudem ist aktiv den Dialog mit privaten Entwicklern zu suchen und zu prüfen, ob finanzielle Anreize möglich sind (z.B. finanzielle Förderung von Entsiegelungsprojekten ab einer bestimmten Grösse, Förderung von Baumpflanzungen).

Die Baubewilligungsbehörden können zur Sensibilisierung der Bevölkerung Beratungsleistungen anbieten, beispielsweise in Form von Aktionstagen, Flyern, Informationen auf der Gemeindewebsite, Kampagnen (z.B. zur Förderung von klimagerechten, ökologisch wertvollen Vorgärten), Preisvergaben (schönster «ökologischer» Garten) oder persönlicher Beratung im Baubewilligungsprozess.

Umsetzungsschritte

- Definition welche Angebote geschaffen werden
- Informationen zu Verfügung stellen
- Beratungstätigkeit aufnehmen

Zuständigkeit

- Stadt Frauenfeld
- Gemeinde Gachnang
- Gemeinde Felben-Wellhausen
- Gemeinde Matzingen

Ziel

1 Freiräume im Siedlungsgebiet

Strategie

1 Freiräume sichern, verfügbar machen und qualitativ weiterentwickeln

Einzelmassnahme

07 Aufenthaltsfunktion und Qualität von Strassenräumen formulieren

Kurzbeschreibung Massnahme

Die Aufenthaltsfunktionen und Qualitäten von Strassenräumen sind zu erhöhen. Somit werden die Strassenräume zu Begegnungsorten und leisten einen wichtigen Beitrag zur Hitzeminderung und zur ökologischen Vernetzung. Folgende Massnahmen erhöhen die Aufenthaltsfunktion und Qualität von Strassenräumen:

- Temporäre Nutzungen und Installationen zulassen: z.B. Nutzbarmachung von Parkierungsflächen zur Schaffung von mehr Aufenthaltsqualität im Strassenraum und zur Förderung von Begegnungsorten
- Temporäres Grün fördern: z.B. mobile Grünelemente wie Pflanztröge
- Begrünung von Verkehrshindernissen und Verkehrsflächen (z.B. Kreisel), Begrünung von Baumscheiben und Parkierungsflächen
- Interventionen im Rahmen von Sanierungsprojekten: z.B. Entsiegelung, Beschattung der Strassenräume durch Baumpflanzungen, Anlegen von Retentionsflächen, Spurverengung, etc.
- Aufenthaltsqualität von Vorzonen von Versorgungseinrichtungen für den täglichen Bedarf oder des Bahnhofsumfeldes aufwerten (Gestaltung, Einrichten von Sitzgelegenheiten, Begrünung) (*☞ siehe dazu auch Einzelmassnahme 05 Leitfa-den und Konzept Stadtmobiliar*).

Zuständigkeit

- Stadt Frauenfeld
- Gemeinde Gachnang
- Gemeinde Felben-Wellhausen
- Gemeinde Matzingen

Ziel

1 Freiräume im Siedlungsgebiet

Strategie

1 Freiräume sichern, verfügbar machen und qualitativ weiterentwickeln

Einzelmassnahme

08 Naherholungs- und Besucherlenkungskonzept erarbeiten

Kurzbeschreibung Massnahme

Für die siedlungsnahen Erholungsräume ist ein Naherholungs- und Besucherlenkungskonzept zu erarbeiten und umzusetzen. Darin sind Massnahmen zur Erreichbarkeit des Gebiets sowie Massnahmen für die Lenkung der Besucherströme innerhalb des Gebiets aufzuzeigen.

In einem ersten Schritt gilt es zu identifizieren, welche Räume besonders stark von Naherholenden frequentiert werden und wo es zu Nutzungskonflikten (zwischen verschiedenen Naherholungsgruppen oder mit Forst-, Landwirtschaft oder dem Naturschutz) kommt. Danach ist festzulegen, wo welche Nutzungen Vorrang haben, wie die Naherholungsnutzung gebündelt wird, wie sensible Räume geschützt werden und wie Nutzungskonflikte minimiert werden können. Die Aufenthaltsqualität des Fuss- und Velowegnetz spielt dabei eine zentrale Rolle für die Besucherlenkung. Beispielsweise kann die Aufenthaltsqualität des Fuss- und Velowegnetzes durch Sitzgelegenheiten entlang des Weges, schattenspendende Bäume, Hecken oder Ackerbuntstreifen erhöht werden.

Das Naherholungs- und Besucherlenkungskonzept soll Massnahmen zur Optimierung der Erreichbarkeit von siedlungsnahen Naherholungsgebieten beinhalten. Darunter fallen folgende Massnahmen:

- MIV reduzieren, ÖV-Angebot verbessern
- Parkmöglichkeiten für Velos anbieten
- Kommunales Fusswegnetz im Rahmen der Teilrevision des kommunalen Verkehrsrichtplans auf gute Einbettung der Naherholungsziele hin überprüfen und gegebenenfalls Lücken schliessen, Abstimmung mit bestehendem Fuss- und Velowegkonzept

Die Festsetzung von Inhalten respektive Massnahmen des Naherholungs- und Besucherlenkungskonzepts im kommunalen Richtplan ist zu prüfen.

Zuständigkeit

- Stadt Frauenfeld
- Gemeinde Gachnang
- Gemeinde Felben-Wellhausen
- Gemeinde Matzingen

Ziel

2 Siedlungsnaher Erholungsräume

Strategie

2 Siedlungsnaher Erholungsräume und ihre Nutzungen aufeinander abstimmen

Einzelmassnahme

09 Stadtwälder als Erholungsräume definieren

Kurzbeschreibung Massnahme

Die Stadtwälder sind als Erholungsräume zu stärken. Dafür sind folgende Punkte anzugehen:

- Erarbeitung eines Nutzungs-, Gestaltungs- und Bewirtschaftungskonzepts für Stadtwälder. Mögliche Inhalte des Konzepts: Festlegung Orte für Naherholung, detaillierte Festlegung der Bewirtschaftung, konkrete Gestaltungs- und Bewirtschaftungsmassnahmen, Optimierung der Erreichbarkeit über das Fuss- und Velowegnetz
- Kommunales Fusswegnetz im Rahmen der Teilrevision des kommunalen Richtplans Verkehr auf gute Einbindung der Stadtwälder hin überprüfen und gegebenenfalls Lücken schliessen
- Niederschwellige Gestaltungsmassnahmen zulassen / fördern
- Gezielt Aufenthaltsorte für Naherholende aufwerten (z.B. Grillstellen, Sitzbänke mit Aussicht, Waldlichtungen, etc.)
- Wälder mit Vorrangfunktion Erholung im Waldentwicklungsplan (WEP) sichern

Zuständigkeit

- Stadt Frauenfeld

Ziel

2 Siedlungsnaher Erholungsräume

Strategie

2 Siedlungsnaher Erholungsräume und ihre Nutzungen aufeinander abstimmen

Massnahmenfeld

10 Ökologische Vernetzung

Kurzbeschrieb Massnahmenfeld

Die Lebensraumvernetzung von Kleintieren, Wildtieren und Amphibien ist durch Vernetzungsprojekte zu fördern. Vernetzungsprojekte weisen Biodiversitätsförderflächen aus und zeigen auf, welche Arten gefördert werden und wie die Flächen zu bewirtschaften sind.

Die Vernetzungsprojekte sollen aufzeigen, wie die Wildtier-Hindernisse gem. kantonalem Richtplan abgebaut werden und wie die Vernetzungsachsen der Wildtiere (beispielsweise durch Hecken, Baumgruppen, Einzelbäume oder Uferfeldgehölze) verbessert werden können. Zudem ist die kleinräumige Vernetzung für Amphibien und Kleintiere (z.B. mittels Trittsteinbiotopen) zu optimieren.

Für die einzelnen Vernetzungskorridore sind Ziel- und Leitarten zu definieren, welche von den Vernetzungsmassnahmen profitieren sollen. Als Grundlage kann der Leitfaden des Kantons «Vernetzung im Kulturland» verwendet werden.

Ziel

3 Wertvolle Landschafts- und Naturwerte

Strategie

3 Werte erhalten und Vernetzung fördern

Umsetzungsschritte

- Prüfung Umsetzung Massnahmen in den Vernetzungskorridoren gem. Leitfaden Kanton
- Vernetzungskonzept für die Regio Frauenfeld erarbeiten und umsetzen (Trägerschaft für Vernetzungskonzept übernehmen)
- Landwirte für die Teilnahme am Vernetzungskonzept animieren
- Information und Beratung der Landwirte
- Vernetzungsmassnahmen auf kommunalen Flächen (Strassen, Land) ergreifen
- Relevante Freiflächen für den Erhalt der Vernetzungsfunktion in der BZO sichern

Zuständigkeit

- Stadt Frauenfeld
- Gemeinde Gachnang
- Gemeinde Felben-Wellhausen
- Gemeinde Matzingen

Einzelmassnahme

11 Siedlungsgliedernde Grünräume sichern

Kurzbeschreibung Massnahme

Die siedlungsgliedernden Grünräume, welche das Landschaftsbild positiv prägen und die Übergänge zwischen den Siedlungsgebieten visuell wahrnehmbar machen, sind in ihrer Qualität und Ausdehnung zu sichern.

Ihre Funktionen als Naherholungsgebiete, Lebensräume für Tiere und Pflanzen, Frischluftkorridore und Lebensraumvernetzungsachsen sind langfristig zu gewährleisten und zu stärken.

Dafür sind die siedlungsgliedernden Grünräume und die entsprechenden Siedlungsbegrenzungslinien im kommunalen Richtplan langfristig zu verankern. Zudem ist die Planungsanweisung zu erteilen, dass hier erhöhte Gestaltungsanforderungen gelten (☞ *siehe Massnahmenfeld 12 Siedlungsrandgestaltung*).

Für die Festlegung der siedlungsgliedernden Grünräume ist eine übergeordnete räumliche Abstimmung der Gemeinden notwendig.

Zuständigkeit

- Stadt Frauenfeld
- Gemeinde Gachnang
- Gemeinde Felben-Wellhausen
- Gemeinde Matzingen

Ziel

3 Wertvolle Landschafts- und Naturwerte

Strategie

3 Werte erhalten und Vernetzung fördern

Massnahmenfeld

12 Siedlungsrandgestaltung

Kurzbeschreibung Massnahmenfeld

Der Siedlungsrand vermittelt zwischen dem bebauten Siedlungsgebiet und der offenen Landschaft, weshalb auf eine sorgfältige Gestaltung zu achten ist.

Die Siedlungsränder sind gut in das Orts- und Landschaftsbild einzubetten und als Natur- und Erholungsräume auszugestalten. Dafür ist die angrenzende Landschaft bei der Gestaltung des Siedlungsrandes zu berücksichtigen.

Die Gestaltung der Siedlungsränder kann beispielsweise mit pflanzlichen Massnahmen verbessert werden. Zudem sind sie an geeigneten Stellen nutzbar zu machen, beispielsweise durch öffentliche Fusswege und Sitzbänke.

Bei sensiblen Siedlungsrändern, die gut sichtbar sind und für das Orts- und Landschaftsbild besonders relevant sind, ist eine qualitativ hochwertige Gestaltung einzufordern.

Bei Entwicklungsgebieten und im Rahmen von Projekten ist die Siedlungsrandgestaltung (z.B. durch die Erstellung eines attraktiven Wegnetzes, durch Gewässeraufwertungen oder Bepflanzungen) mitzudenken.

Um die Siedlungsrandgestaltung zu verbessern, sind qualitative Anforderungen festzulegen. Der Kanton bietet bereits einen Leitfaden für Gestaltungsrichtlinien (Planen am Übergang von Siedlung und Kulturlandschaft) an. Weiter können qualitative und quantitative Bestimmungen zur Siedlungsrandgestaltung in der BZO und in Sondernutzungsplanungen eingefordert werden.

Die Bevölkerung kann durch Informationen zur Siedlungsrandgestaltung z.B. in Form von Merkblättern sensibilisiert werden.

Ziel

3 Wertvolle Landschafts- und Naturwerte

Strategie

3 Werte erhalten und Vernetzung fördern

Umsetzungsschritte

- Standards bezüglich Siedlungsrandgestaltung verwaltungsintern festlegen
- Sensibilisierung der Bevölkerung durch Merkblätter und Information
- Sicherung der erhöhten Anforderungen für die Siedlungsrandgestaltung durch Verankerung in der BZO (gemäss Vorgaben kommunaler Richtplan)

Zuständigkeit

- Stadt Frauenfeld
- Gemeinde Gachnang
- Gemeinde Felben-Wellhausen
- Gemeinde Matzingen

Massnahmenfeld

13 Revitalisierung und Zugänglichkeit Gewässer

Kurzbeschreibung Massnahmenfeld

Die Gewässer sind durch die Aufwertung der Gewässerräume und die Verbesserung der Zugänglichkeit für die Bevölkerung erlebbar zu machen. Zudem sind sie durch Revitalisierungsprojekte aufzuwerten. Dabei sind Ökologie, Naherholung und Hochwasserschutz aufeinander abzustimmen.

Ziel

4 Lebenswerte Gewässer

Strategie

4 Wasser erlebbar machen

Umsetzungsschritte

Kommunale Gewässer:

- Frauenfeld: Stadtbach
- Felben-Wellhausen: Aufwertung Dorfbach und Verbesserung Zugang zum Dorfbach zwischen Hauptstrasse und Gartenstrasse
- Gachnang: Aufwertung Tegelbach

Kantonale Gewässer:

Die kommunalen Behörden bringen die Themen beim Kanton vor:

- Stadt Frauenfeld: Zugänge und Aufenthaltsqualität Murg Abschnitt Bahnhof
- Stadt Frauenfeld: Murg Abschnitt Murgbogen aufwerten (aus Syntheseplanung Lebensraum Murg) mit Sitzelementen am Wasser -> Konkrete Massnahmen, Quick Wins aus Syntheseplanung umsetzen
- Stadt Frauenfeld: Revitalisierung Murg Abschnitt Aumühle bis Murkart
- Stadt Frauenfeld: langfristige Ziele der Syntheseplanung Lebensraum Murg umsetzen
- Matzingen: Projekt Wegverlängerung entlang der Murg in Matzingen umsetzen
- Matzingen: Revitalisierung Murg Abschnitt Matzingen Dorf

Zuständigkeit

- Stadt Frauenfeld
- Gemeinde Gachnang
- Gemeinde Felben-Wellhausen
- Gemeinde Matzingen

6.4 Themengebiet Siedlungsentwicklung

Massnahmenfeld

14 Innenentwicklung und hohe Aufenthaltsqualität

Kurzbeschrieb Massnahmenfeld

Vorhandene bauliche Dichtevorgaben in den einzelnen Quartieren in der Erarbeitung des kommunalen Richtplans überprüfen und, unter Berücksichtigung einer ausreichenden Freiraumversorgung, lagespezifisch erhöhen. Möglichkeiten die Nutzendichte zu erhöhen prüfen, z.B. Projekte für Alters- und Generationenwohnen an geeigneten Lagen und begleitende Massnahmen für einen Generationenwechsel in Einfamilienhausquartieren fördern oder erstellen. Gestaltungsrichtlinien zum Erhalt von Quartiercharakteristiken erlassen und oberirdische Parkplätze auf ein Minimum reduzieren. Mögliche Akzente im Rahmen eines Hochhauskonzepts bzw. Konzept für höhere Häuser prüfen.

Ansatzpunkte zur Verankerung der Siedlungsqualität und die Qualitätssicherung für Gestaltungspläne sind in der BZO zu prüfen und damit eigentümergebunden festzulegen. Nachfolgend werden mögliche Ansatzpunkte zur Verankerung einer qualitativ verdichteten Siedlungsentwicklung in der BZO aufgeführt:

- Gestaltungsplanpflichten für städtebaulich sensible Areale
- Fassadenlängen, geschlossene und offene Bebauung
- Grenzabstände
- Gestaltungsrichtlinien für Quartiere (Dachformen, Material- und Farbtypen)
- Gestaltung von Erdgeschoss und Stechschildern
- Pflichtbaulinien zur klaren Fassung von öffentlichen Räumen
- Vorgaben zur Sichtbarkeit von Garagentoren und Anordnung von Tiefgarageneinfahrten
- Vorgaben zur Gestaltung von Vorzonen und Anordnung von Parkplätzen
- Vorgaben BZO und Einbezug Planungskommission bezüglich qualitätssichernder verfahren und im Bewilligungsprozess prüfen

Ziel
alle

Strategie
alle

Umsetzungsschritte

- Aufnahme Thematik in Richtplanung und BZO-Revision (Analyse des Baureglements und Anpassungen / Ergänzungen des Baureglements)
- Parkplatzreglement überarbeiten
- Projekt Generationenwohnen selbst initiieren oder Anteil Alterswohnungen für Areale festlegen
- Hochhauskonzept erarbeiten
- Prozesse für Baubewilligungen anpassen / ergänzen

Zuständigkeit

- Stadt Frauenfeld

Massnahmenfeld

15 Stärkung und Belebung Altstadt und Innenstadt

Kurzbeschreibung Massnahmenfeld

Die Aufenthaltsqualität in Altstadt und Innenstadt erhöhen und für sämtliche Bewohnende mühelos zugänglich machen. Durch Veranstaltungen, ggf. mit temporärer Sperrung für den MIV sowie temporären Nutzungen, Begrünungen und Möblierungen, vor allem von Gebäudevorzonen, aktiv die Belebung fördern. Die Anforderungen an den minimalen Parkplatz-Bedarf und eine Reduktion und Umnutzung von Parkplätzen prüfen sowie autoarme Wohnkonzepte fördern. Im Rahmen von Betriebs- und Gestaltungskonzepten Zäsuren im Stadtraum (z.B. Bahnhofplatz, Tunnelportale) aufwerten.

Die fussläufig angenehme Erreichbarkeit und (Schulweg-)Sicherheit ist für alle Verkehrsteilnehmenden überprüfen und ggfs. zu verbessern. Publikumswirksame Erdgeschoss-Nutzungen und Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs fördern, Anreize setzen und bei Leerständen eine aktive Vermittlerrolle einnehmen.

Umsetzungsschritte

- Betriebs- und Gestaltungskonzepte für Verbesserungen nutzen
- Temporäre Interventionen im öffentlichen Raum ermöglichen

Zuständigkeit

- Stadt Frauenfeld

Ziel

1 Altstadt und Innenstadt

Strategie

1 Altstadt erhalten und beleben, Innenstadt gestalten und weiterentwickeln

Massnahmenfeld

16 Generationenprojekt Murgbogen

Kurzbeschreibung Massnahmenfeld

Die Eckwerte bzw. Konzepte zu Nutzungen, sozialen, innovativen und qualitativen Zielvorstellungen, autoarmer Mobilität und Klimaanpassung sind in einer möglichen städtebaulichen Testplanung genauer zu bestimmen und durch die zu erwartenden Nachfragesegmente und Wachstumsprognosen zu bestätigen. Zudem sind die Weichen für eine erfolgreiche Entwicklung zu ebnen, z.B. mit folgenden Massnahmen:

- Nachfragesegmente und Wachstumsprognosen prüfen und etappierte Entwicklung vorsehen
- autoarmes Wohnangebot ermöglichen (Verkehrskonzept: Fuss- und Veloverkehrs-Verbindungen zum Bahnhof und zur Altstadt prüfen und optimieren, sharing-Angebote)
- spezifische Wohnformen gemäss Zielvorstellungen einfordern
- Mehrwertabgaben für Aufwertung Aussenräume und Versorgungsinfrastrukturen (Lebensmittel, Post etc.) verwenden
- Anbindung der Entwicklung an den Murgauenpark und die Naherholungsgebiete sicherstellen
- Anforderungen an Freiraumversorgung und Klimaanpassung frühzeitig definieren

Ziel

2 Murgbogen

Strategie

2 Murgbogen nachhaltig und generationenübergreifend entwickeln

Umsetzungsschritte

- Verkehrskonzept autoarmes Wohnen
- Zwischen- und Initialnutzungen auf dem Areal etablieren
- Mögliche Dichten anhand einer Machbarkeitsstudie überprüfen
- Etappiertes Nutzungskonzept als Grundlage für eine Testplanung partizipativ entwickeln

Zuständigkeit

- Stadt Frauenfeld

Einzelmassnahme

17 Entwicklungspotenziale in Quartieren aktivieren

Kurzbeschreibung Massnahme

Im Rahmen einer nachhaltigen Innenentwicklung sind unbebaute Areale an gut erschlossenen Lagen zu identifizieren, schrittweise zu aktivieren und es ist das Gespräch mit den Eigentümerschaften zu suchen. Grosse, zusammenhängende, oberirdische Parkflächen sind durch Überbauungen mit hochwertigen Freiräumen zu ersetzen. Eigene städtische Liegenschaften können im Baurecht vergeben werden und es können Möglichkeiten zum Neuerwerb in Betracht gezogen werden. Allenfalls können im Rahmen der BZO höhere Nutzungsdichten und Zonen mit Mischnutzungen auf diesen Arealen umgesetzt werden.

Ziel

3 Urbane Nutzungsdurchmischte Quartiere

Strategie

3 Entwicklung in Gebieten mit guter ÖV-Erschliessung vorantreiben

Zuständigkeit

- Stadt Frauenfeld

Massnahmenfeld

18 Stärkung von Dorf- und Quartierzentren

Kurzbeschreibung Massnahmenfeld

Verdichtung und eine gute Nahversorgung stärkt die Zentren. In den peripheren Gebieten soll die Verdichtung deshalb in den Quartier- und Dorfzentren, sowie an den Hauptverbindungsstrassen stattfinden. Der Schwerpunkt soll hier bei einer guten Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs und einer Qualitätssteigerung der direkt angrenzenden Aussenräume für ein zwangsloses Begegnen liegen. In einem ersten Schritt sollen die Quartier- und Dorfzentren genauer bestimmt werden.

Ziel

4 Periphere, durchmischte Wohngebiete, Quartier- und Dorfzentren

Strategie

4 Äussere, durchmischte Wohngebiete, Quartier- und Dorfzentren massvoll weiter entwickeln

Umsetzungsschritte

- Bestimmung von Quartier- und Dorfzentren
- Bedarf und Angebotslücken an Alltagsversorgung und -dienstleistungen in Quartier- und Dorfzentren ermitteln
- Vorhandene Nutzungen fördern, bei Leerständen eine aktive Vermittlerrolle einnehmen oder Anreize zur Schaffung neuer Nutzungen setzen, Dialog mit Detailhandel und Gewerbe intensivieren
- Potenziale für Aufenthaltsbereiche im Aussenraum anhand von Entwicklungsprojekten prüfen

Zuständigkeit

- Stadt Frauenfeld
- Gemeinde Gachnang
- Gemeinde Felben-Wellhausen
- Gemeinde Matzingen

Einzelmassnahme

19 Den grünen Quartiercharakter erhalten

Kurzbeschreibung Massnahme

In peripheren Wohngebieten mit geringer baulicher Dichte stehen der Erhalt der durchlässigen, durchgrünter Bebauungsstruktur und die punktuelle Nachverdichtung im Vordergrund. Die kleinteilige Körnung von Einfamilienhaussiedlungen und Reihenhausbebauungen soll durch das Beibehalten der entsprechenden Zonierung und einer durchgrünter Bebauung gesichert werden. Eine halboffene oder sogar geschlossene Bebauung (Reiheneinfamilienhäuser) soll möglich sein. Grünflächen sollen hierbei nicht unterbaut und ökologisch wertvoll bepflanzt werden. Hohe Anforderungen an die Umgebungsgestaltung sollen im Baureglement zudem festgelegt werden und Eigentümerinnen und Eigentümer mit Kampagnen, Beratungen und Gratisangeboten sensibilisiert werden. Die Vorgaben im Baureglement zu Gebäude-/Grenzabständen, Unterbauung, Steingärten, Bepflanzung etc. sind unter den genannten Aspekten zu überprüfen und anzupassen.

Zuständigkeit

- Stadt Frauenfeld
- Gemeinde Gachnang
- Gemeinde Felben-Wellhausen
- Gemeinde Matzingen

Ziel

5 Durchgrünte Wohnquartiere an Siedlungsrandern

Strategie

5 Durchgrünungsgrad erhalten und punktuelle Nachverdichtung ermöglichen

Massnahmenfeld

20 Gestaltung von Ortseingängen

Kurzbeschreibung Massnahme

Durch eine gut sichtbare Signalisation, Verkehrselemente, räumliche Bepflanzungen oder Bauten an Pflichtbaulinien, die einen städtebaulichen Akzent mit einer Torwirkung setzen, sollen die Ortseingänge klar lesbar gemacht werden.

Ziel

6 Siedlungsprägende Strassenräume

Strategie

6 Strassenräume siedlungsverträglich gestalten

Umsetzungsschritte

- BZO-Revision: Pflichtbaulinien an geeigneten Parzellen überprüfen
- GVK: Bepflanzung und Verkehrselemente prüfen

Zuständigkeit

- Stadt Frauenfeld
- Gemeinde Gachnang
- Gemeinde Felben-Wellhausen
- Gemeinde Matzingen

Einzelmassnahme

21 Gestaltungskonzept siedlungsprägende Strassenräume erarbeiten

Kurzbeschreibung Massnahme

Die siedlungsprägenden Strassenräume, die übergeordneten Einfallstrassen in die Stadt, sollen neben einer effizienten Verkehrsinfrastruktur klar lesbare, attraktiv gestaltete, klimaangepasste und begrünte Stadträume bilden und von Fassade zu Fassade gedacht werden. Die Bauten richten sich an Pflichtbaulinien aus und verfügen über attraktiv gestaltete Sockelgeschosse mit publikumswirksamen Erdgeschossnutzungen mit grosszügigen nutzbaren Vorbereichen. Bedeutende Strassenabschnitte sind bezüglich des Handlungsbedarfs betreffend ihrer Siedlungsverträglichkeit und der Durchführung von Varianzverfahren (Wettbewerbe, Testplanungen, Studienaufträge) zu prüfen. Ermittelte Quick Wins, die der Verbesserung der Aufenthaltsqualitäten und Sicherheit für den Fuss- und Veloverkehr dienen, werden unmittelbar umgesetzt. Für die ermittelten Abschnitte sollen in vertiefende Betriebs- und Gestaltungskonzepten folgende Vorgaben umgesetzt werden:

- Vorzonen sorgfältig mit einer hohen Aufenthaltsqualität gestalten und für angrenzende Erdgeschossnutzungen nutzbar machen
- Hitzeminderung und Beschattung durch Baumpflanzungen, Begrünung, Entsiegelung und das Schaffen von Retentionsflächen (*☞ siehe Massnahme 04 Qualitätsanforderungen Strassen- und Freiraumtypen sowie 07 Aufenthaltsfunktion und Qualität von Strassenräumen*)

In der BZO können zudem folgende Themen geregelt werden:

- qualitative Vorgaben an Bebauung (z.B. Öffnungsanteil Erdgeschoss, Sockelgestaltung) und Vorzonen
- Pflichtbaulinien für strassenseitig ausgerichtete Bebauung vorsehen
- Erdgeschossnutzungen öffentlich durch Vorgabe einer minimalen Geschosshöhe sichern
- Nutzungsanteile festlegen

Zuständigkeit

- Stadt Frauenfeld
- Gemeinde Gachnang
- Gemeinde Felben-Wellhausen
- Gemeinde Matzingen

Ziel

6 Siedlungsprägende Strassenräume

Strategie

6 Strassenräume siedlungsverträglich gestalten

Massnahmenfeld

22 Entwicklungskonzept Arbeitsplatzgebiete

Kurzbeschreibung Massnahmenfeld

Die künftige Entwicklung der Arbeitsplatzgebiete in der Agglomeration ist nachhaltig, kompakt und flächensparend und schafft Erweiterungsmöglichkeiten für bestehende Unternehmen und Raum für die Ansiedlung neuer Betriebe. Im Entwicklungskonzept Arbeitsplatzgebiete sollen eine autoarme, klimaangepasste Entwicklung und qualitätsvolle Freiraumversorgung der Arbeitsplatzgebiete erarbeitet werden. Die oberirdischen Parkierungsflächen für den MIV werden reduziert, gesamtheitliche, auch mittelfristige Lösungen dafür gesucht und Anreize zum Umstieg auf den ÖV und Fuss- und Veloverkehr gesetzt. Zu Klimaanpassung und Aufwertung der Aufenthaltsqualität können folgende Massnahmen gesetzt werden:

- Grösstmögliche Entsiegelung von Flächen einfordern (Alternativen fördern)
- Förderung der Durchgrünung durch Anreize (finanzielle Unterstützung, Auszeichnungen, etc.)
- Emissionsarme attraktive Freiraumbereiche als Pausenplätze mit Aufenthaltsqualität einfordern
- gewünschte Umgebungsgestaltung im Baureglement festlegen

Umsetzungsschritte

- Erweiterungsbedarf im Gespräch mit Betrieben klären, Neuansiedlungen mit Wachstumszielen abstimmen und fördern
- Im Rahmen der kommunalen Richtplanung Potenzialflächen und Möglichkeiten zur Verdichtung identifizieren
- In BZO-Revision Umstrukturierungsbedarf umsetzen, Qualitätsanforderungen und Freiraumversorgung definieren
- Verkehrskonzept mit Massnahmen zur Reduktion des MIV erarbeiten
- In BZO-Revision Baureglement um Themen Massnahmen Klimaanpassung und Freiraumversorgung ergänzen

Zuständigkeit

- Stadt Frauenfeld
- Gemeinde Gachnang
- Gemeinde Felben-Wellhausen
- Gemeinde Matzingen

Ziel

7 Arbeitsplatzgebiete

Strategie

7 Expansion bestehender und Ansiedlung neuer Betriebe ermöglichen

A1 Verankerung Leitsätze des Gesamtbilds im Siedlungs- und Freiraumkonzept

Leitsatz Gesamtbild	Ziel	Strategie
--	Klimaangepasster Wohn-, Arbeits- und Erholungsstandort	Klimaangepasster Wohn-, Arbeits- und Erholungsstandort
Im grünen Stadtraum leben	Freiräume im Siedlungsgebiet	Öffentliche Freiräume sichern, verfügbar machen und qualitativ weiterentwickeln
	Siedlungsnaher Erholungsraum	Siedlungsnaher Erholungsraum und ihre Nutzungen aufeinander abstimmen
	Wertvolle Landschafts- und Naturwerte	Werte erhalten und Vernetzung fördern
Wasser erlebbar machen	Lebenswerte Gewässer	Wasser erlebbar machen
Innenentwicklung gestalten	Altstadt und Innenstadt	Altstadt erhalten und beleben, Innenstadt gestalten und weiterentwickeln
	Murgbogen	Murgbogen nachhaltig und generationenübergreifend entwickeln
	Urbane nutzungsdurchmischte Quartiere	Entwicklung in Gebieten mit guter ÖV-Erschliessung vorantreiben
	Periphere, durchmischte Wohngebiete	Äussere, durchmischte Wohngebiete, Quartier- und Dorfzentren massvoll weiterentwickeln
	Durchgrünte Wohnquartiere an Siedlungsrändern	Durchgrünungsgrad erhalten und punktuelle Nachverdichtung ermöglichen
	Siedlungsprägende Strassenräume	Strassenräume siedlungsverträglich gestalten
Werkplatz fortschrittlich entwickeln	Arbeitsplatzgebiete	Expansion bestehender und Ansiedlung neuer Betriebe ermöglichen

A2 Übersicht Zuordnung Massnahmenvorschläge

Themengebiet Klimaangepasste Entwicklung

Ziel:

Klimaangepasster Wohn-, Arbeits- und Erholungsstandort

Strategie:

Klimaangepasster Wohn-, Arbeits- und Erholungsstandort

Nr.	Massnahmentyp	Massnahmentitel
01	Einzelmassnahme	Konzept klimaangepasste Siedlungsentwicklung erstellen

Themengebiet Freiraumentwicklung

Ziel:

1 Freiräume im Siedlungsgebiet

Strategie:

1 Freiräume sichern, verfügbar machen und qualitativ weiterentwickeln

Nr.	Massnahmentyp	Massnahmentitel
02	Massnahmenfeld	Freiraumqualität in der Nutzungsplanung berücksichtigen
03	Einzelmassnahme	Umgebungsplan im Baubewilligungsprozess einfordern
04	Einzelmassnahme	Qualitätsanforderungen Strassen- und Freiraumtypen definieren
05	Einzelmassnahme	Leitfaden und Konzept Stadtmobiliar erstellen
06	Massnahmenfeld	Information und Beratung zur Förderung von Freiraumqualität auf privaten Flächen
07	Massnahmenfeld	Aufenthaltsfunktion und Qualität von Strassenräumen formulieren

Ziel:

2 Siedlungsnaher Erholungsräume

Strategie:

2 Siedlungsnaher Erholungsräume und ihre Nutzungen aufeinander abstimmen

Nr.	Massnahmentyp	Massnahmentitel
08	Einzelmassnahme	Naherholungs- und Besucherlenkungskonzept erarbeiten
09	Einzelmassnahme	Stadtwälder als Erholungsräume definieren

Ziel:

3 Wertvolle Landschafts- und Naturwerte

Strategie:

3 Werte erhalten und Vernetzung fördern

Nr.	Massnahmentyp	Massnahmentitel
10	Massnahmenfeld	Ökologische Vernetzung
11	Einzelmassnahme	Siedlungsgliedernde Grünräume sichern
12	Massnahmenfeld	Siedlungsrandgestaltung

Ziel:

4 Lebenswerte Gewässer

Strategie:

4 Wasser erlebbar machen

Nr.	Massnahmentyp	Massnahmentitel
13	Massnahmenfeld	Revitalisierung und Zugänglichkeit Gewässer

Themengebiet Siedlungsentwicklung

Ziel:

1 Altstadt und Innenstadt

Strategie:

1 Altstadt erhalten und beleben, Innenstadt gestalten und weiterentwickeln

Nr.	Massnahmentyp	Massnahmentitel
15	Massnahmenfeld	Stärkung und Belebung Altstadt und Innenstadt

Ziel:

2 Murgbogen

Strategie:

2 Murgbogen nachhaltig und generationenübergreifend entwickeln

Nr.	Massnahmentyp	Massnahmentitel
16	Massnahmenfeld	Generationenprojekt Murgbogen

Ziel:

3 Urbane Nutzungsdurchmischte Quartiere

Strategie:

3 Entwicklung in Gebieten mit guter ÖV-Erschliessung vorantreiben

Nr.	Massnahmentyp	Massnahmentitel
-----	---------------	-----------------

17	Einzelmassnahme	Entwicklungspotenziale in Quartieren aktivieren
-----------	------------------------	--

Ziel:

4 Periphere, durchmischte Wohngebiete

Strategie:

4 Äussere, durchmischte Wohngebiete, Quartier- und Dorfzentren massvoll weiterentwickeln

Nr.	Massnahmentyp	Massnahmentitel
-----	---------------	-----------------

18	Massnahmenfeld	Stärkung von Dorf- und Quartierzentren
-----------	-----------------------	---

Ziel:

5 Durchgrünte Wohnquartiere an Siedlungsrändern

Strategie:

5 Durchgrünungsgrad erhalten und punktuelle Nachverdichtung ermöglichen

Nr.	Massnahmentyp	Massnahmentitel
-----	---------------	-----------------

19	Einzelmassnahme	Den grünen Quartiercharakter erhalten
-----------	------------------------	--

Ziel:

6 Siedlungsprägende Strassenräume

Strategie:

6 Strassenräume siedlungsverträglich gestalten

Nr.	Massnahmentyp	Massnahmentitel
-----	---------------	-----------------

20	Massnahmenfeld	Gestaltung von Ortseingängen
-----------	-----------------------	-------------------------------------

21	Einzelmassnahme	Gestaltungskonzept siedlungsprägende Strassenräume
-----------	------------------------	---

Ziel:

7 Arbeitsplatzgebiete

Strategie:

7 Expansion bestehender und Ansiedlung neuer Betriebe ermöglichen

Nr.	Massnahmentyp	Massnahmentitel
-----	---------------	-----------------

22	Einzelmassnahme	Entwicklungskonzept Arbeitsplatzgebiete
-----------	------------------------	--